Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

328 (28.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 28. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 328

Bollwerk gegen Bolschewismus

Der Führer bei der Jahresfeier von „Kraft durch Freude" — Rekordfahrt des „Graf Zeppelin" — Abessinien meldet weitere Erfolge

Streiflichter

Eine klare Antwort Die Unterredung, die der Führer dem Präsidenten der United Preß gewährte, hat ein Streiflicht auf die Fragen geworfen, die in manchen Teilen der Weltöffentlichkeit heute in bezug auf Deutschland diskutiert werden. Der Führer hat die Fragen, die sich interessanterweise in vorwiegendem Maße mit der deutschen Judengesetzgebung, also einer rein innerdeutschen Angelegenheit befaßten, mit Argumenten beantwortet, deren Logik zwingend ist. Wenn vor allem der amerikanische Leser in seinen Zeitungen die Worte liest, mit denen der Führer die Judengesetzgebung kennzeichnet: „Diese Gesetzgebung ist nicht antijüdisch, sondern prodeutsch. Die Rechte der Deutschen sollen dadurch gegen destruktive Einflüsse geschützt werden" — wird nicht dieser amerikanische Leser daran denken, daß am Anfang der Geschichte seines Landes das Wort steht: „Amerika den Amerikanern!", ein Wort, auf dessen Forderung die nationalen Staaten der ganzen Welt basieren. Bei der Beantwortung der Frage, die ihre psychologische Ursache hatte in der vielfach betriebenen Sensationsmache gegen Deutschland, zeichnet der Führer mit eindrucksvoller Deutlichkeit das Bild der weltbolschewistischen Gefahr. Die bolschewistischen Umtriebe in der ganzen Welt, die gerade in diesen Tagen wieder zu neuen Verbrechen geführt haben, bilden eine aktuelle Erläuterung zu den Worten des Führers. Seine Erklärungen sind die mahnenden Worte eines Staatsmannes, der für sich in Anspruch nehmen kann, daß er den Bolschewismus kennt wie vielleicht kein zweiter Politiker in der Welt, denn er stand 14 Jahre lang in ununterbrochenem Ringen mit diesem Bolschewismus. Er war in Deutschland sein unerbitterlicher Gegner und sein endgültiger Bezwinger. Die Antworten, die der Führer auf die Fragen erteilte, die Deutschlands Wehrmacht betrafen, werden in der Welt ebenso zur Beruhigung beitragen, wie die Antwort auf die Frage nach den kolonialen Ansprüchen in ihrer Klarheit Zweifel über die Haltung Deutschlands ausschaltet. Klare Antworten sind es, die der Führer gab. In ihrer Klarheit neue Bausteine zum wirklichen politischen Verständnis der Völker untereinander.

*

Schweizer Sorgen Die Ueberraschung über das Mitte letzter Woche bekanntgegebene Finanzprogramm der schweizerischen Regierung, das die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im ganzen Bundeshaushalt im Auge hat, wächst sich heute zu einem allgemeinen Widerstand gegen das bundesrätliche Ueberbrückungsprogramm aus. Während der Freisinn ihm nur unter Vorbehalt zustimmt, erheben die Gewerkschaften und selbstverständlich auch die marxistischen Parteien dagegen schärfsten Protest. Aber selbst aus Kreisen der Industrie und des Handels erheben sich Stimmen, die sich nicht ohne Schärfe gegen die Vorschläge des Bundesrates wenden. Bemerkenswert dürfte vor allen Dingen die Ansicht der Schweiz. Handelskammer sein, die sich in der letzten Versammlung wie folgt äußerte:

„Dem bekanntgewordenen Finanzprogramm kann die Schweizerische Handelskammer nicht zustimmen. Das Gleichgewicht im Bundeshaushalt muß in erster Linie durch Einsparungen und durch Anpassung gesucht werden; einseitige Verschärfung bestehender und Einführung neuer Steuern können nur nach Erschöpfung aller Einsparungsmöglichkeiten in Frage kommen. Diese Möglichkeiten sind aber durchaus noch nicht erschöpft.

Ebenso kann die Schweizerische Handelskammer nicht billigen, daß das Defizit bei den Schweizerischen Bundesbahnen, statt in erster Linie durch eigene Einsparungen und die zu diesem Zwecke nötigen organisatorischen Maßnahmen, durch neue Steuern ausgeglichen werden soll. Die Schweizerische Handelskammer kann die schweren Befürchtungen nicht unterdrücken, die sich für die Wirtschaft und für den Landeskredit aus einer Finanzpolitik ergeben müßten, welche die Deckung der Defizite vor allem durch neue Steuerlasten sucht."

Den ominösen deutschfeindlichen Hetzzeitungen der Schweiz wäre hier ein weites Feld positiver Kritik offen — indes lügt man ausschließlich munter weiter über die schon unzählige Mal prophezeite, immer wieder hinausgeschobene „deutsche Katastrophe", bis eines Tages das Erwachen des langmütigen Schweizer Bürgers dieses frevelhafte Treiben selbst liquidiert. Dann ist für beide Völker schon viel gewonnen.

Deutschlands europäische Aufgabe

Eine Unterredung des Führers und Reichskanzlers mit dem Präsidenten der United Preß

* **Berlin**, 27. Nov. Der Führer und Reichskanzler empfing vor einigen Tagen den bekannten amerikanischen Journalisten Mister Baillie, den Präsidenten der United Preß, und gewährte ihm eine Unterredung, zu deren Beginn der Führer erklärte:

„Deutschland ist das Bollwerk des Westens gegen den Bolschewismus und wird bei dessen Abwehr Propaganda mit Propaganda, Terror mit Terror und Gewalt mit Gewalt bekämpfen."

Auf die Frage nach den Gründen der

Judengesetzgebung von Nürnberg

erwiderte der Führer und Reichskanzler: „Die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus ist einer der Hauptgründe für die Judengesetzgebung in Deutschland. Diese Gesetzgebung ist nicht antijüdisch, sondern prodeutsch. Die Rechte der Deutschen sollen gegen destruktive jüdische Einflüsse geschützt werden."

Der Führer und Reichskanzler wies dann darauf hin, daß fast alle bolschewistischen Agitatoren in Deutschland Juden gewesen seien, sowie darauf, daß Deutschland nur durch wenige Meilen von Sowjetrußland getrennt sei, so daß es ständiger wirksamer Abwehrmaßnahmen bedürfe, um Deutschland gegen die Umtriebe der meist jüdischen Agenten des Bolschewismus zu schützen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte der Führer, daß aus den Zehntausenden von Offizieren, die nach dem Kriege entlassen wurden, eine Art intellektuelles Proletariat entstanden sei und daß viele von diesen, obwohl akademisch gebildet, als Straßenkehrer, Autofahrer und in ähnlichen Berufen Arbeit annehmen mußten, um ihr Leben zu fristen. Auf der anderen Seite hätten

die Juden, die weniger als ein Prozent der Bevölkerung ausmachten, versucht, die kulturelle Führung an sich zu reißen und die intellektuellen Berufe, wie z. B. die Jurisprudenz, Medizin usw. überschwemmt.

Der Einfluß dieses intellektuellen Judentumes in Deutschland habe sich überall zersetzend bemerkbar gemacht. „Aus diesem Grunde war es nötig", sagte der Führer, „Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Zersetzung einen Riegel vorzuschieben und eine klare und reinliche Scheidung zwischen den beiden Rassen herbeizuführen".

Das Grundprinzip, nach dem diese Frage in Deutschland behandelt werde, sei, daß dem Deutschen gegeben werden solle, was dem Deutschen zustehe, und dem Juden, was diesem zustehe. Er betonte, daß dies auch dem Schutze der Juden diene und ein Beweis hierfür sei, daß seit den einschränkenden Maßnahmen die antijüdische Stimmung im Lande sich gemildert habe.

Auf die Frage Mister Baillies, ob weitere gesetzgeberische Maßnahmen in dieser Frage zu erwarten seien, antwortete der Führer, daß die Reichsregierung von dem Bestreben geleitet sei, der Selbsthilfe des Volkes, die sich unter Umständen in gefährlichen Explosionen entladen könnte, durch gesetzgeberische Maßnahmen vorzubeugen, um auf diese Weise, wie bisher, Ruhe und Frieden in Deutschland zu wahren. Auf dem Kurfürstendam seien ebenso viele jüdische Geschäfte wie in Neuyork und anderen Hauptstädten, und der Augenschein lehre, daß der Betrieb dieser Geschäfte absolut ungestört vor sich gehe. Er glaube, daß durch die Nürnberger Gesetze neue Spannungen vielleicht verhindert würden. Sollten diese allerdings kommen, so würden unter Umständen weitere gesetzliche Maßnahmen notwendig werden.

Zur Frage des Bolschewismus

erklärt der Führer und Reichskanzler, daß Deutschland das Bollwerk sei, das den Westen vor der Ausbreitung des Bolschewismus von Sowjetrußland aus schütze. „In den Vereinigten Staaten, die geographisch weit entfernt von Sowjetrußland liegen, dürfte, so bemerkte der Führer weiter, „das Verständnis hierfür nicht überall vorhanden sein." Dagegen sei dieser Zusammenhang jedem ohne weiteres verständlich, der die Lage von Deutschland aus betrachte — einem Lande, das nur wenige Flugzeug- oder Schnellzugstunden von Rußland entfernt sei. „Deutschland", wiederholte der Führer, „wird fortfahren, den Kommunismus mit den Waffen zu bekämpfen, die der Kommunismus selbst anwendet."

Nach dem

Aufbau der deutschen Armee

befragt, äußerte der Führer: „Der Zweck der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist, Deutschland gegen Angriffe fremder Mächte zu schützen. Deutschland ist eine Großmacht erster Ordnung und hat ein Recht darauf, eine erstklassige Armee zu besitzen".

Auf die Frage nach dem Verhältnis der heutigen deutschen Wehrmacht zu der Stärke des Heeres von 1914 meinte der Führer, eine Millionenarmee, wie sie Deutschland 1914 aufgestellt hätte, könnte nur unter dem Druck der Erfordernisse eines neuen Krieges entstehen — eines neuen Krieges, vor dem Gott, wie er zuversichtlich hoffe, Deutschland und die kommenden Generationen bewahren werde.

Der Führer wies im übrigen auf seine früheren Vorschläge nach Stabilisierung der europäischen Heeresstärken auf 200 000 bis 300 000 Mann hin. Diese Vorschläge seien seinerzeit sämtlich abgelehnt worden.

Bei Betrachtung der deutschen Heeresstärke müsse man im übrigen die geographische Lage Deutschlands berücksichtigen. Wenn in Amerika ein Landstreifen von 100 Kilometern Tiefe von einem Feinde besetzt würde, so sei dies kaum mehr, als eine kleine Schramme, die Amerika leicht ertragen könne. Deutschland dagegen würde bei Invasionen von solchem, für die Vereinigten Staaten vielleicht kleinem Ausmaße, in seinem Lebensnerv getroffen sein.

Schließlich fragte Mister Baillie den Führer und Reichskanzler noch, ob Deutschland die Wiedergewinnung von Kolonien anstrebe. Der Führer und Reichskanzler antwortete, daß Deutschland seine kolonialen Ansprüche niemals aufgeben würde.

Aufruhr auch in Rio

Bombenflugzeuge gegen die Aufständischen eingesetzt

U. P. Rio de Janeiro, 27. Nov. Der kommunistische Aufruhr, von dem bisher nur Nordbrasilien heimgesucht war, griff am Mittwoch auch auf die Hauptstadt Rio de Janeiro über. Soldaten und Flieger schlossen sich den Kommunisten an. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es kurz: „Die Fliegerschule ist durch ein Bombardement in Trümmer gelegt worden, das dritte Regiment wird belagert und beschossen."

Die brasilianischen Bundestruppen haben die Fliegerkasernen, die von den Rebellen besetzt waren, eingenommen, nachdem sie von Flugzeugen schwer bombardiert und von Artillerie äußerst heftig beschossen, in Brand geraten waren. Als die Bundestruppen in die zerschossenen Fliegerhallen eindrangen, fanden sie dort 12 Tote und 30 Verwundete unter den Trümmern. 230 Mann der Aufständischen konnten gefangen genommen werden. Unter ihnen befand sich auch einer der Führer der Aufständischen, Hauptmann Barata.

Das Bombardement der Kasernen wurde durchgeführt, nachdem der betreffende Stadtteil planmäßig von der Zivilbevölkerung gesäubert worden war. Zu der Beschießung mußte man sich entschließen, da man in ihr das einzige Mittel sah, die Rebellen zur Uebergabe zu zwingen. Präsident Vargas begab sich persönlich zum Schauplatz der Kämpfe und beobachtete die Wirkungen des Bombardements. Tausende von Menschen drängten sich auf den Kaimauern, um dem Schauspiel der Beschießung zuzusehen. Sie befanden sich nur etwa einen halben Kilometer vom Kampfplatz entfernt und ließen sich trotz aller Warnungen der Polizei und des Militärs nicht davon abbringen, in der Gefahrenzone zu verharren, bis das Gebäude der Fliegerstaffel völlig heruntergebrannt war und die Bombenflugzeuge nach ihrem Angriff wieder gelandet waren.

Frankreich im Balkan

(Von unserem ständigen Ma-Südost-Vertreter.)

Budapest, im November 1935.

Seit der Zerschlagung der Donaumonarchie hat Frankreich eigentlich den Südosten Europas sozusagen als seine Domäne angesehen. Eine geschickte Propaganda verstand es, die Nachfolgestaaten als Ergebnisse lediglich französischer Staatskunst hinzustellen, woraus dann wiederum politische Forderungen abgeleitet wurden. Als sich dann vor fünfzehn Jahren Südslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei zur Kleinen Entente zusammenschlossen, war es von Anfang an eine ausgemachte Sache, daß diese Staatenkooperation gänzlich in französischem Fahrwasser segelte. Seine politischen Bestrebungen im Donauraum und im übrigen Südosteuropa versuchte Frankreich vor allem auch auf finanziellem Gebiete zu fördern.

So kam es zu der außerordentlich großzügigen französischen Anleihepolitik im Südosten. Je mehr Frankreich aber zum Bankier der mittel- und südosteuropäischen Staaten wurde, um so stärker wurde tatsächlich auch die politische Abhängigkeit der betreffenden Staaten von Paris. Während die Länder der Kleinen Entente eine Anleihe nach der anderen von Frankreich erhielten, mußten sich die unter den Kriegsfolgen und unter den Friedensverträgen besonders schwer leidenden anderen Staaten, wie Oesterreich, Ungarn und Bulgarien mit „Völkerbundsanleihen" abfinden, bei denen wiederum Frankreich, entsprechend seiner Völkerbundspolitik, in stärkstem Maße seine politischen Wünsche und Forderungen geltend machte. So konnte schließlich der bekannte Tardieu-Plan propagiert werden, der bekanntlich einen wirtschaftspolitischen Zusammenschluß aller Südoststaaten unter mehr oder minder unverhülltem französischen Protektorat vorsah. Damals glaubte man in Paris sogar die einzelnen Staaten so weit in der Hand zu haben, um sie nötigenfalls zur Teilnahme an neuen großen Kooperationsplänen zu zwingen.

Das war vor etwa fünf Jahren. Zu einer Zeit, als Frankreich politisch tatsächlich als der allein ausschlaggebende Faktor im ganzen Südosten erschien. Inzwischen ist nun viel Wasser die Donau hinuntergeflossen. Vergleicht man die heutigen Verhältnisse in diesem Raume Europas, so zeigt sich, daß sie sich schon sehr wesentlich geändert haben. Für diese Entwicklung, die angesichts der gesamteuropäischen Verhältnisse zweifellos von großer Bedeutung ist, waren mehrere Momente ausschlaggebend. Einmal waren es die Versuche Italiens, dem französischen „Rivalen" im Donauraum den Rang abzulaufen, und an die Stelle der dominierenden französischen Stellung einen überwiegenden italienischen Einfluß treten zu lassen. Diese Bestrebungen führten schließlich zu den bekannten römischen Dreierprotokollen, durch die vor allem Oesterreich und Ungarn stärker an Italien gefesselt werden sollten. Das zweite wichtige Moment waren gewisse rein wirtschaftliche Kräfteverschiebungen, die den Südosten wieder näher an seine natürliche, wirtschaftliche Basis heranbrachten, nämlich an den industriellen mitteleuropäischen Wirtschaftsblock.

Deutschland ist heute tatsächlich der weitaus beste Kunde der verschiedenen mittel- und südosteuropäischen Staaten. Die ungarische Außenhandelsbilanz ohne Deutschland wäre beispielsweise undenkbar. Aehnlich liegen die Dinge in Bulgarien und Rumänien, in starkem Maße auch in Südslawien. Die Weltwirtschaftskrise und die Schrumpfung des Außenhandels taten schließlich noch das ihre, um unter Beweis zu stellen, wie wenig politische Bindungen nützen, wenn sie nicht in wenigstens bescheidenen Ausmaßen einen natürlichen wirtschaftlichen Hintergrund haben. Einige wenige Zahlen beweisen diese Tatsache mit genügender Deutlichkeit. So ist beispielsweise der südslawische Export nach Frankreich, der noch im Jahre 1934 74 Millionen Dinar — absolut betrachtet eine sehr geringe Summe — betrug, im gleichen Zeitraum des Jahres 1935 auf nur 51 Millionen zurückgegangen. Bulgarien führte im ersten Halbjahr 1935 nach Frankreich für 30 Millionen Lewa Waren aus, nach Deutschland dagegen für fast 700 Millionen Lewa. Gegenüber dem Vorjahre erzielte die Ausfuhr nach Frankreich einen weiteren Rückgang. Der Wert der griechischen Ausfuhr nach Frankreich sank in der Zeit von 1933 bis 1934 von 86 Millionen Francs auf nur 32 Millionen, also auf weit weniger als die Hälfte, gar nicht zu reden von Rumänien, das noch im Jahre 1931

Erzeugnisse im Werte von 450 Millionen Franken nach Frankreich ausführte und in diesem Jahre etwa den zehnten Teil, kaum mehr als für 40 Millionen exportierte.

Es ist angesichts dieser nüchternen Zahlen allzu natürlich, daß sich eine wirtschaftliche Umorientierung im ganzen Südosten auf die Dauer nicht umgehen ließ, so daß immerhin Verlagerungen eingetreten sind, die zwar wirtschaftlich durchaus organisch genannt werden müssen, denen allerdings auch heute noch die alten politischen Hemmungen entgegenstehen. Im Grunde genommen ist es aber trotzdem heute schon, zumindest was die Geschichte der französischen Südostpolitik anbelangt, ein Systemwechsel, der das Grundsätzliche selbst berührt. Es ist und wird immer auf die Dauer unmöglich sein, politische Konstruktionen aufrechtzuerhalten, wenn sie einzig und allein von strategischen Erwägungen und gegebenenfalls von Rüstungsanleihen getragen sind. Dieser Boden war und wird immer schlüpfrig bleiben. Man kann nicht Jahrhunderte hindurch Anleihen „à fonds perdu" geben, wie es so schön heißt. Dieser Brauch ist höchst unkaufmännisch und vor allem an die stetige Finanz- und Kapitalkraft des freiwilligen Spenders gebunden.

Warum müssen aber schließlich Fiktionen nicht zuletzt auf Kosten aller aufrecht erhalten werden, wenn es einfacher wäre, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen, um die Dinge so zu lösen, wie es ihrer Natur und vor allem einer wirklich „kollektiven" Zusammenarbeit der Völker auf einer gesunden Basis entsprechen würde?!! Auch im Südosten ließen sich so, wie auch anderswo gesunde Verhältnisse schaffen, die das Werk des allgemeinen Wiederaufbaues in Kürze ein großes Stück vorwärtstragen könnten. Die Erkenntnis, daß ohne Deutschland eine entscheidende Wendung zum besseren nicht möglich ist, ist im Wachsen, sie ist sogar bald reif.

Der Führer bei „Kraft durch Freude"

Die Jahresfeier im Theater des Volkes — Dr. Goebbels über die Leistungen der Millionenorganisation

*** Berlin, 27. Nov. Im festlich geschmückten Theater des Volkes feierte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Mittwochabend in Anwesenheit des Führers und der Spitzen aller Gliederungen der Partei, der führenden Männer aus Reich und Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft den zweiten Jahrestag ihrer Gründung.**

Ueber der Pforte des Theaters war girlandenumwunden das Symbol der Arbeitsfront angebracht. In dichten Reihen standen die Schaulustigen an den Zufahrtsstraßen, um den Führer zu erwarten. Lange vor Beginn war der Riesenraum bis auf den letzten Platz von einer festlich gestimmten Menge erfüllt. Fanfaren verkünden die Ankunft des Führers, der, geleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Berliner Gauleiter Dr. Goebbels und dem Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Dreßler-Andreß, mit seiner ständigen Begleitung das Theater betritt.

Der Führer beglückwünscht den in der ersten Reihe sitzenden Reichsschatzmeister Schwarz, der an diesem Tage seinen 60. Geburtstag begeht. Von allen Seiten des Hauses donnern ihm Heilrufe entgegen, die erst verstummen, als Generalmusikdirektor Hans Pfitzner mit dem Landessymphonieorchester des Gaues Groß-Berlin als festlichen Auftakt die Ouvertüre zu Karl Maria Webers „Oberon" beginnt.

Nach den festlichen Klängen ergreift

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

das Wort. Er führt u. a. aus: Ich habe die ehrenamtliche Aufgabe, Sie im Namen der NSG „Kraft durch Freude auf das herzlichste zu begrüßen und willkommen zu heißen. Es ist uns eine Ehre und Genugtuung, den Führer hier in unserer Mitte zu sehen. Die NSG „Kraft durch Freude" möchte ihm, so erklärte der Minister unter dem stürmischen Beifall der Teilnehmer, an dieser festlichen Veranstaltung, bei dieser Gelegenheit ihren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen für die warmherzige und fördernde Anteilnahme, die der Führer immer an diesem großen sozialen Aufbauwerk genommen hat. Uns allen bereitet es darüber hinaus eine besondere Freude, am heutigen Abend den Reichsschatzmeister der Partei, unseren Arbeitskameraden Schwarz, an seinem 60. Geburtstag mitten unter uns zu sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube, nicht nur im Namen dieser Versammlung, sondern auch im Namen der ganzen Partei und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes ihm, dem treuesten und langjährigen Mitarbeiter unseres Führers, die Glückwünsche und Grüße der Bewegung und des ganzen Volkes zu seinem Geburtstag aussprechen zu können. Ich knüpfe daran die Hoffnung, daß er noch auf viele Jahrzehnte dem Volk, der Partei und seinem Führer erhalten bleibt. (Minutenlanger Beifall, der sich noch verstärkt, als der Führer seinem treuen Mitarbeiter Schwarz erneut die Hand drückt.)

Es ist ein wahrhaft festlicher Anlaß, so fährt Dr. Goebbels fort, der uns heute hier zusammenführt. Zwei Jahre sind keine große Frist im Wandel der Zeiten. Trotzdem! Wieviel Mühen, Sorgen und Arbeit ist in diesen zwei Jahren in die verantwortliche Führung und Verwaltung dieser Gemeinschaft eingeschlossen und wieviel Freude, wieviel Entspannung ist darin zugleich auch eingeschlossen für die Millionengefolgschaft dieser Organisation! Diese Organisation hat ihrem Namen wirklich Ehre gemacht! Sie hat Kraft durch Freude vermittelt! Millionen Menschen, die durch diese Organisation nicht nur ihren Urlaub, sondern auch die würdige und erholungsreiche Ausfüllung ihres Urlaubs gefunden haben, werden am heutigen Abend mit tiefer Dankbarkeit an die große und umfangreiche Arbeit dieser Organisation zurückdenken.

Wo in aller Welt, so rief Dr. Goebbels aus, ist dieser Organisation etwas ebenbürtiges entgegenzustellen! Unsere Vorgänger, die marxistischen Parteien, haben die Arbeiterschaft mit faden Versprechungen abgespeist. Was sie dem Volke versprachen, das haben wir wahrgemacht.

Der deutsche Arbeiter besitzt heute wirklich, so wie es im Jahre 1918 versprochen und niemals ausgeführt wurde, seine Theater, seine Orchester und seine Festsäle und hat seine eigene Dampferflotte, auf der er durch die Weltmeere kreuzen kann. Die Hauptarbeit dieser Gemeinschaft hat nicht darin bestanden, zu versprechen und Versprechungen zu machen, sondern darin, nationalsozialistische Programmpunkte in die Wirklichkeit umzusetzen. Wer wollte heute noch bezweifeln, daß das ein Sozialismus der Tat in des Wortes edelster Bedeutung ist! Wer hätte vor zwei Jahren, als wir dieses Werk begannen, gedacht, daß aus jenem kleinen und unscheinbaren Kern dieses wunderbare soziale Hilfswerk entspringen würde. Den kühnsten und weitreichendsten Plänen des nationalsozialistischen Aufbaues kann es sich — stürmische Zustimmung unterstrich diese Feststellung des Ministers — getrost zur Seite stellen.

Unendlicher Segen ist von diesem Werk für Millionen ausgegangen. Die Marxisten sagten, dem Arbeiter fehle die Zeit dazu, wir haben ihm die Zeit gegeben, und nicht nur die Zeit, sondern auch die wirksame und zweckentsprechende Anleitung.

Wir haben die Parole zur Wirklichkeit gemacht, daß die deutsche Kultur und Kunst nicht das Vorrecht einer dünnen Oberschicht bleiben, sondern dem ganzen Volk gehören soll. So nimmt der deutsche Arbeiter durch die Organisation „Kraft durch Freude" unmittelbar teil an den großen geistigen, kulturellen und künstlerischen Schätzen.

Wenn ich mir vorstelle, daß allein dieses Haus in einem Jahr von einer Million deutscher Arbeiter besucht worden ist und ihnen Stunden der Erhebung und Freude verschafft hat, so kann ich allein schon auf Grund dieser Tatsache sagen:

Die NSG „Kraft durch Freude" ist, getreu ihrem Programm, in der Tat eine nationale und sozialistische Organisation gewesen.

Ich kann ihr deshalb keinen besseren Wunsch auf den Weg geben als den, daß sie nicht nur auf viele Jahrzehnte, sondern auf Jahrhunderte dem deutschen Volk Entspannung und Freude geben möge. Möge sie eine fast selbstverständliche Erscheinung des deutschen öffentlichen Lebens werden und stets dem Namen Ehre machen, den sie sich gegeben hat. Möge sie immerdar ihr Programm erfüllen: Dem deutschen Volk Kraft durch Freude zu geben.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels verlas der Amtsleiter der NSG „Kraft durch Freude", Ministerialrat Dreßler-Andreß, den Leistungsbericht des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, der sich im wesentlichen mit den Ausführungen deckt, die der Reichsorganisationsleiter in seiner gestern gemeldeten Unterredung mit dem Leiter unserer Berliner Schriftleitung gemacht hat.

Die eindrucksvollen Ziffern des geleisteten und die Ueberraschung des Dreijahresplanes der NSG „Kraft durch Freude" lösten begeisterte Zustimmung aus, als aber der Brief einer rheinischen Mutter verlesen wurde, die den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einfachen, aber aus vollstem Herzen kommenen Worten bat, für alles Schöne, das ihr durch „Kraft durch Freude" geschenkt wurde, dem Führer Dank zu sagen, schloß sich das Haus diesem Danke durch minutenlanges Händeklatschen und Heilrufe an.

Mit dem Lied der Werkscharen „Flieg', deutsche Fahne, flieg'", dessen eigenartiger und beschwingter Rhythmus sofort gefangennahm, schloß der erste Teil der Kundgebung.

Nach der Pause nahm das mit großer Spannung erwartete Festspiel „Mit Kraft durch Freude" ins Weltall" seinen Anfang.

Kapitän Lehmann berichtet

Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" — 120 Stunden in der Luft

*** Berlin,** 27. Nov. Dem DNB ist vom Kommandanten des „Graf Zeppelin", Kapitän Lehmann, ein Funkspruch zugegangen, der auf der Station Bahia aufgegeben worden ist. Der Funkspruch, in dem Kapitän Lehmann über den letzten Flug des Luftschiffes berichtet, hat folgenden Wortlaut:

„Am Freitag der vorigen Woche stiegen wir auf und erledigten bereits Sonntag früh den Postaustausch in Bathurst (Afrika). Am Sonntagabend erreichte uns die erste Nachricht über die Unruhen in Brasilien an Bord des „Graf Zeppelin". Die Meldung kam aus Pernambuco.

Da nun in Rio de Janeiro die Fabrik, die in Zukunft das Füllgas für das Luftschiff herstellen wird, noch nicht vollkommen fertig ist und außerdem eine Rückreise nach Sevilla infolge des dann notwendig gewordenen Angehens gegen den Nordostpassat zu weit geworden wäre, entschlossen wir uns, sofort durch Herabsetzung der Geschwindigkeit Brennstoff zu sparen. Diese Maßnahme sollte uns die Möglichkeit geben, ohne neue Brennstoffaufnahme eine Woche in der Luft ausharren zu können. Allerdings wäre eine Brennstoffaufnahme auch vom Boden aus oder von einem Seeschiff in Betracht gekommen.

Uebungshalber und auch, weil uns das Bordwasser knapp wurde, übernahmen wir dann Dienstag von dem Dampfer „Espania" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft rund 100 Kilo Frischproviant.

Daraufhin kreuzten wir in der Nähe von Pernambuco. Wir hatten ständige Funkverbindung mit Pernambuco. Die Nachrichten, die wir an Bord erhielten, ließen deutlich erkennen, daß sich die Unruhen und die Kämpfe hauptsächlich in der Nähe des Luftschiffplatzes abspielten und spätestens bis Ende der Woche in sich zusammenbrechen würden. Solange hatten wir Zeit, vor allem schon deshalb, weil das Wetter fortdauernd ausgezeichnet war.

Die Aufständischen ergaben sich dann, wie bekannt, Dienstagabend. Wir werden am Mittwoch gegen Sonnenuntergang landen. Bis jetzt hat die Fahrt rund 120 Stunden gedauert."

Mit diesem rund 120-stündigen Flug ist der bisherige Dauerrekord des Luftschiffes, den es auf seiner ersten Fahrt nach Nordamerika vom 11. bis 15. Oktober 1928 mit 111 Std. 44 Min. aufstellte, um rund acht Stunden überboten worden.

Auch die Fahrtdauer auf der bisher längsten Strecke des Graf Zeppelin nach Tokio auf seiner Weltfahrt im August 1929 wurde um rund 18 Stunden geschlagen.

*** Berlin, 27. Nov. Wie die Deutsche Lufthansa meldet, ist „Graf Zeppelin" um 21.25 Uhr MEZ in Pernambuco gelandet.**

Abessinien meldet italienischen Rückzug

Makalle wieder geräumt? — Italienische Ueberläufer

*** Addis Abeba,** 27. Nov. Die an der Südfront erneut einsetzende starke italienische Fliegertätigkeit und Vorstöße der Flieger bis Dagabur mit zahlreichen Bombenabwürfen werden hier als Tarnungsmanöver für den Rückzug der Italiener bezeichnet. Man erklärt, daß in Gheralta und Tembien die italienischen Truppen unter starkem abessinischem Druck zurückgingen.

Auch aus Makalle sei in der vergangenen Nacht die italienische Besatzung von 1200 Mann abgezogen und schlage sich nun in dauernden Gefechten auf die Rückzugsstraße in Richtung Adigrat durch.

Ebenso sollen auch andere italienische Posten, die bis zur gleichen Höhe vorgeschoben gewesen seien, sich zum Rückzug bereit machen.

Wie die hier ausgegebenen Berichte weiter besagen, drückten die abessinischen Truppen dem zurückziehenden Gegner hart nach. In den Morgenstunden des Mittwoch sei Makalle wieder besetzt worden. Man behauptet hier, daß im italienischen Generalstab Verwirrung herrsche. Ein gefangener Offizier habe ausgesagt, daß man in militärischen Kreisen in Eritrea die Taktik, durch Einzelvorstöße Prestigegewinne zu machen, verurteile, da diese nur unter schweren Opfern erkauft würden. Die Zahl der Ueberläufer aus den Reihen der Italiener an der Nordfront soll sich wieder häufen. Ein Samba-chi-Offizier von einer Eingeborenenabteilung der Italiener habe sich mit seinem ganzen Zuge und zwei Maschinengewehren bei der Armee Ras Seyoums gemeldet. Ebenso berichteten andere abessinische Armeeführer von ständig eintreffenden bewaffneten Ueberläufern.

Der italienische Heeresbericht

der am Mittwochmittag ausgegeben wurde, stellt demgegenüber den planmäßigen Fortgang der italienischen Aktionen fest; er lautet:

An der Front des 1. Armeekorps haben unsere von Dolo aufgebrochenen Abteilungen Dörfer des Amentilla und Sechet besetzt und damit die äußerste Grenze der Hochebene von Galla Uttgerat erreicht. Das Eritrea-Armeekorps hat die für die Einnahme des Tembien notwendigen Operationen fortgesetzt. Die Flugwaffe unternahm zahlreiche Erkundungsflüge in der Gegend des Aschiangi-Sees.

Luftsperre über Rom

Italien macht die Beurlaubung von 100 000 Mann wieder rückgängig

(Drahtb. unseres römischen Vertreters.)

W. L. **Rom,** 27. Nov. Der Erlaß des Kriegsministers Mussolini, 100 000 Mann des italienischen Heeres zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten zu beurlauben, ist — kaum in Kraft getreten — zurückgenommen worden. Zugleich haben, wie man erfährt, Truppenverschiebungen stattgefunden, von denen man annimmt, daß sie Libyen und die sizilianischen Küsten betreffen. Außerdem wurde über ganz Rom durch das italienische Luftfahrtministerium Luftsperre verhängt und die Luftsperre für die Straße von Messina, für die sizilianische Küste zwischen Augusta und Syrakus und endlich für Venedig ausgesprochen bezw. verschärft. Bezüglich der politischen Lage soll bereits, als der Plan einer Erdölsperre gegen Italien auftauchte, im Palazzo Venezia die Absicht bestanden haben, daß Italien den Völkerbund verläßt. Innerhalb des Faszistischen Großen Rates hatten sich jedoch Stimmen geregt, diesen Entschluß erst dann auszuführen, wenn die Oelsperre zur Tatsache geworden sei. Mussolini habe daraufhin den französischen Ministerpräsidenten auf die Folgen hinweisen lassen, die Italien aus einer Oelsperre ziehen würde.

Vier neue internationale Kraftradrekorde auf der Reichsautobahn

Glanzleistungen von Geiß und W. Winkler trotz ungünstigster Witterung

(Von unserem nach Frankfurt a. M. entsandten Sonderberichterstatter)

A.B. Frankfurt a. M., 27. Nov. Wie schon einmal vor genau zwei Monaten war auch heute wieder die herrliche Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. Schauplatz eines großen motorradsportlichen Ereignisses: dem Beispiel unseres Weltrekordmannes Ernst Henne folgend, der ja erst am 27. September hier mit über 256 Km.-Std. einen neuen, absoluten Kraftrad-Weltrekord aufgestellt hatte, war diesmal die Auto-Union aus Zschopau erschienen, um die internationalen Bestleistungen der Kraftrad-Kategorie bis 250 ccm zu überbieten. Diese Rekorde waren im Juni dieses Jahres von dem italienischen Rennfahrer Alberti auf einer Benelli-Maschine über Kilometer und Meile mit stehendem und fliegendem Start dem Deutschen Arthur Geiß, der sie bis dahin in Besitz hatte, abgenommen worden.

Mit zwei Maschinen, prächtigen Neuschöpfungen von Oberingenieur Prüssing-Zschopau und zwei bewährten Fahrern: nämlich Arthur Geiß und Walfried Winkler war die Auto-Union schon in den frühen Morgenstunden des Mittwoch bei Km. 13,5 zur Stelle, und auch der Münchner Josef Möritz, der zur Zeit von 21 im Vorjahr aufgestellten Rekorden für die Rennwagenklasse bis 500 ccm und die Cyclear-Klasse bis 1100 ccm noch 12 Welt- und einen internationalen Rekord besitzt, war mit seinem selbstgebauten Leichtfahrzeug mit DKW-Motor erschienen.

Besonderes Interesse unter den anwesenden Fachleuten erregten natürlich die 250-ccm-Neukonstruktionen, von denen die eine Maschine eine ganz neuartige Verkleidung von Fahrwerk, Motor und Getriebe besitzt und ein völlig neues Kühlsystem aufweist. Leider ließ das Wetter die DKW.-Leute reichlich im Stich. Trotzdem wickelte sich alles programmgemäß ab.

Nach einem Fehlstart infolge Kettenbruchs gelang es Walfried Winkler, den „stehenden Klm.", der in der 250 ccm-Klasse auf 122,407 Klm.-Std. stand, um mehr als 6 Klm.-Std. zu verbessern und auf 128,617 Klm.-Std. zu bringen. Noch erfolgreicher aber war unser Süddeutscher Arthur Geiß, der als „Leichtgewicht" die stromlinienförmig verkleidete Maschine steuerte: er verbesserte auf Anhieb den Klassenrekord über die Meile mit stehendem Start von 133,756 Klm.-Std. auf 143,227 Klm.-Std. Mit diesen beiden Bestleistungen, die für den Klm. bei Hin- und Rückfahrt 27.99 Sek. und für die Meile für Hin- und Rückfahrt im Mittel 40,45 Sek. betrugen, waren aber zugleich auch die entsprechenden Rekorde für die Klasse bis 350 ccm überboten, die bislang in englischem Besitz waren. Vorbehaltlich der Anerkennung durch die FICM — an der bei der Genauigkeit der Zeitnahme nicht zu zweifeln ist — hat DKW also insgesamt 4 neue Klassenrekorde zurückerobert.

Bedauerlicherweise verschlechterte sich das Wetter nach diesen so glänzend geglückten ersten Versuchen ganz bedenklich. Der böige Seitenwind wurde immer stärker, und ab 11 Uhr vormittags setzte Regen ein, der bei der herrschenden Kälte in Schnee überging, und die Fahrer zwang, auf der total naß gewordenen Bahn weitere Versuchsfahrten abzubrechen und sie auf einen späteren Termin zu verschieben.

Glücklich die Mutter, die ihrem

Säuglingt

Edelweiß-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung! Guter Stuhl, leichtes Zahnen! In Apoth. u. Drog. Glänzende Anerkennungen u. Aufklärungsschrift gratis durch Edelweiß-Milchwerk Kempten i. Allg. 11.

Glückwunschtelegramm des Führers an den Reichsschatzmeister

*** Berlin, 27. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsschatzmeister der NSDAP zu seinem 60. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:**

„Herrn Reichsschatzmeister Franz Xaver Schwarz, München.

Mein lieber Pg. Schwarz! Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde sie mit dem aufrichtigsten Dank für die durch alle die langen Jahre geleistete große Arbeit im Dienste der Bewegung und damit an der Wiederaufrichtung unseres neuen Deutschen Reiches. In der Hoffnung, daß Sie mir und der Partei wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft in alter Schaffenskraft erhalten bleiben mögen, bin ich in herzlichster Freundschaft Ihr Adolf Hitler."

23. Partie im Schachwettkampf remis

*** Amsterdam,** 27. Nov. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Dienstag und Mittwoch die 23. Partie nach langwierigem Endspiel remis abgebrochen. Der Stand des Wettkampfes ist damit 7:7 bei 9 Remispartien. Die 24. Partie soll am Donnerstag in Delft gespielt werden.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bücklet. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gutfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Flucht des Ivan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(24)

Da rief eine Stimme: „Ausräuchern!" Ich kannte diese Methoden von früher. Und schon sah man außen vor dem Wagen Flammen emporschlagen, die an dem Holz emporzüngelten. Sie steckten wahrhaftig einen ganzen Zug in Brand. Ich sah nach meinem zerbrochenen Fenster, das bis jetzt noch niemand entdeckt hatte. Die Blicke der Fahrgäste waren nach der anderen Seite gerichtet. Sie achteten nicht auf ihre Hintermänner. Vorsichtig schaute ich hinaus. Ich verfluchte meinen guten Rock und meine schöne Hose. Sie würden mich jetzt verraten. Im „Roten Blitz", ja, da wäre sie mir nützlich gewesen.

Da lungerten draußen am Fenster ein paar vagabundierende Jungen herum, die sehnsüchtig nach meinem Fenster schauten. Ich winkte einen heran, zog blitzschnell meine Jacke aus und reichte sie ihm hinaus. Auch den Mantel. Und empfing dafür die verwanzten und verdreckten Sachen des Jungen, der sich auf dem Bahngleis anzog. Jetzt hielt ich die Gelegenheit zur Flucht für gekommen. Zu den andern durfte ich nicht stoßen, da war ich verloren. Die Flammen beleuchteten diese Stätte des Grauens wie eine Fackel. Alles drängte nach der Tür, die nach beiden Seiten offen stand. Weiber schrieen, Kinder weinten und nur die Männer schwiegen verzweifelt. Und draußen standen die Wachen mit aufgepflanztem Seitengewehr und schußfertiger Pistole. Wollten sie jeden einzelnen abknallen wie einen flüchtigen Hasen?

Ich schwang mich über die Fensterbrüstung und war draußen. Der Schnee lag fußhoch und in seinem und im Licht der brennenden Wagen konnte man eine Maus erkennen. Die „besprisornje", die auf der freien Strecke herumliefen, kümmerte das wenig. Sie hatten ja nichts zu befürchten. Beinahe sah ich auch aus wie sie. Ohne mich umzusehen, nahm ich die Gangart eines Vagabunden an, steckte die Hände in die Taschen und pfiff vor mich hin. Ich war schon ein gutes Stück vorwärts gekommen, da blieb ich stehen und sah mich vorsichtig um. Eine Stimme rief hinter einem leeren Wagen her: „Halt!"

Ich duckte mich, ging in die Hocke und warf mich unter den Wagen, glitt wie eine Schlange an der Seite wieder durch und kam hinten heraus. Der mich eben angerufen hatte, war sicher ein Außenposten. Wenn ich ihn überwunden hatte, war ich frei. Er erkannte meinen Trick nicht rechtzeitig und saß auf der andern Seite des Wagens, um mich abzuknallen. Was kümmerte es ihn, wer ich war. Ich flüchtete vor ihm und das genügte. Wer in Rußland flüchtet, ist für den Galgen reif. Mein Herz schlug bis zum Halse. Drüben der sichere Tod. Jede Bewegung konnte den Posten anlocken. Ich hatte zwar noch Patronen in der Trommel, aber ein Karabiner schoß sicherer. Auf eine Schießerei durfte ich es erst nicht ankommen lassen.

Ich sah mich unschlüssig um. Da entdeckte ich neben mir eine Gestalt. Sie saß an einem Rad angelehnt und starrte geradeaus. Ich rutschte an sie heran, stieß sie an. Da fiel sie um. Mich fröstelte. Es war wieder ein Toter. Erfroren.

Aber hatte uns nicht schon einmal ein Erfrorener gerettet? Damals im Moskauer Wartesaal? Das fiel mir jetzt ein. Ich schob also den Toten vor mir her und setzte ihn so, daß er von dem Posten gesehen werden mußte, wenn er scharf aufpaßte.

Bei dieser Gelegenheit aber hatte ich mich schon zu weit vorgewagt und ich machte, daß ich wieder an meine alte Stelle kam. Dann nahm ich einen Stein so groß wie eine Kartoffel und warf mit aller Wucht nach dem Toten. Der fiel um wie ein Sack und im Augenblick krachte ein Schuß des Postens. Dann noch einer und ein dritter. Kein Zweifel, er hatte das Geräusch des aufschlagenden Steins gehört und vermutete, sein Mann sei auf der Flucht. Das war die beste Gelegenheit für mich.

Der Posten, noch ganz benommen von seinen eigenen Schüssen, verharrte unbeweglich in seiner Stellung und wartete darauf, daß sein Opfer wieder aufstand. Sich ihm zu nähern, dazu hatte er noch keinen Mut.

Ich lief so schnell ich konnte, hatte einen zweiten Wagen erreicht, einen dritten, schlug einen Haken wie ein verfolgter Hase und rollte die Böschung des Bahndamms hinunter. Steine kamen ins Rutschen, ich stürzte, raffte mich wieder auf und lief abermals weiter. Da hörte ich weit hinter mir einen Mann keuchen. Ob es der Posten war, der den Betrug entdeckt hatte? Ich nahm mir keine Zeit, mich umzusehen. Da tauchte vor mir ein Haus auf. Es war schon mehr eine Hütte, wie sie die Bahn für ihre Angestellten errichten läßt. Notdürftig zusammengeflickt. Die Tür war verschlossen. Ich rannte sie ein, lief eine Treppe hinauf und öffnete eine Tür. Es war ein Schlafzimmer. Ich lauschte, aber ich hörte niemand atmen. Sicherlich war der Bewohner irgendwo im Dienst. Draußen hörte ich eine Tür schlagen. Man war also auch hier schon hinter mir her. Da fiel mir die Maßnahme der GPU auf dem Bahnhof ein. Ich zündete mit fliegenden Händen ein Streichholz an, warf es in einen Strohsack, den ich im Feuerschein ergriff und steckte den Sack ins Bett. Beißender Qualm schlug mir entgegen. Da kam einer die Treppe herauf. Ich hatte keine Zeit, den Mann lange zu beobachten. Wieder splitterte ein Fenster und ich war daraußen. Hinter dem Haus sah ich vom Gleise her zwei Posten kommen. Ich lief ihnen entgegen und schrie wie ein Besessener: „Feuer!" Helft mir mein Haus retten!" Rannte an den Posten vorbei die ihr Tempo beschleunigten und lief dann einen Kilometer am Bahndamm entlang. Es war so hell, daß man jeden Wagen erkennen konnte, der auf den Schienen stand. Und da hielt wahrhaftig ein ganzer Güterzug. Ich sah den Lokomotivführer auf seiner Maschine hantieren. Den Heizer konnte ich nicht entdecken. Sicher fehlte er, und der Lokomotivführer mußte seinen Dienst mitverrichten. Das kommt in Rußland häufiger vor. Teils aus Ersparnisgründen, teils, weil die Heizer zufällig keine Lust haben anzutreten. Vielleicht hatten sie am Tage gerade ein größeres Zechgelage. Das kann man nicht immer so genau sagen.

Der drittletzte Wagen war leer. Ich setzte mich hinein und dachte über meine Lage nach. Dem Stand der Lokomotive nach fuhr der Zug zur Grenze. Was er beförderte, war noch nicht festzustellen. Durch ein Guckloch konnte ich die Strecke übersehen, sah sogar den Feuerschein des brennenden Hauses oder des Personenzuges, den die GPU in Brand gesteckt hatte. Ein mächtiger Hunger machte sich bei mir bemerkbar. Aber vorläufig mußte ich darben. Dieser Zug führte nichts Eßbares mit.

Eine unendliche Müdigkeit überkam mich. Die Reaktion der letzten aufregenden Stunden. Es war keine Kleinigkeit. Wenn alles geklappt hätte, dann wäre ich jetzt schon in Sicherheit gewesen. So aber war mein Schicksal ungewisser denn je. Ich dachte an Katja. Sie lag sicher in Paris irgendwo in süßem Schlummer und ruhte sich von den Strapazen der wilden Flucht aus. Gut, daß sie nicht diesen zweiten Akt auch noch erlebte.

Da rückte der Güterzug an. Die Strecke war frei. Wir kamen an dem brennenden Personenzug vorbei. Ich hörte Schreie und dann Schüsse. Mitten auf den Schienen stand mein überlisteter Posten. Er sah nach dem brennenden Haus hinüber. Da bemühte sich ein halbes Dutzend Soldaten den Brand zu löschen. Aber das Wasser gefror ihnen unter den Händen. Der Zug rollte vorüber.

Stunde um Stunde verging. Ich kämpfte mit Mühe gegen den Schlaf. Ich durfte nicht schlafen. Das bedeutete sicherer Tod. Es schneite noch von oben in den Wagen und ich mußte nach jeder halben Stunde den Schnee von mir schütteln. Ich fror erbärmlich. Meine Kleider, die der Vagabundenjunge jetzt trug, hatten wärmer gehalten.

Ich lief in dem leeren Wagen auf und ab. Da kam mir ein Gedanke. Was mochte in den übrigen Wagen sein? Ich kletterte über den Rand meines Waggons und stieg vorsichtig über die Kuppelung auf den nächsten. Das brachte meine Glieder wieder in Bewegung. Das Erkältungsgefühl ließ nach. Ich stand auf Kisten und Kasten, die oben mit einer Plane gegen Nässe geschützt waren. Ich brach mit meinem Messer eine der Kisten auf, nachdem ich die Plane zerschnitten hatte, und roch an der Oeffnung. Tee! Das war eine Enttäuschung. Ich kletterte weiter und freute mich im Stillen über meine zeitvertreibende Beschäftigung. Am liebsten hätte ich ja alle Kisten über den Rand des Zuges in den Schnee gekippt.

Aber ich wollte weitersehen. Wieder ein Stapel Kisten. Das Holz knirschte unter dem Messer. Die schwachen Nägel gaben nach. Ich roch abermals. Zigaretten! Das war schon eher etwas. Ich nahm ein paar Packungen heraus und steckte mir die Taschen voll. Mein Vorrat war längst zu Ende, die Kisten kamen wie gerufen.

Ich stieg über den dritten Waggon. Dieselben Planen. Darunter Fässer, kleine runde Fässer. Mit unendlicher Mühe bohrte ich eine davon an, da das Faß dreifach gegen Kälte geschützt und isoliert war. Es sprudelte mir hell und klar entgegen. Wodka! Prachtvoll. Ich hielt den Mund an die Oeffnung. Das Zeug schmeckte vortrefflich. Wodka fürs Ausland. Rein denaturierter Spiritus, nicht rot, nicht grün, mit Tabakslauge, sondern guter echter Wodka. Ich nahm einen gehörigen Mund voll und setzte meinen Weg fort. Wie durch einen ungewissen Schleier sah ich das Faß weiter auslaufen. Es war mir leid um den guten Stoff, nicht um die, denen er gehörte. In einem weiteren Waggon fand ich Krimwein, gleichfalls mit Frostschutz. Auch davon nahm ich eine Kostprobe. Der rote Rebensaft lief dann in den Schnee. Ich sah dem Strahl lange nach. Dann dachte ich: Wie Blutstropfen! Mein Magen knurrte — der Alkohol hatte meinen Hunger noch mehr angeregt.

Ich kam immer weiter nach vorn. Hatte schon den sechsten Waggon überstiegen. Ich stieß auf Waren, die mich nicht im geringsten kümmerten. Erze und Eisenteile. Dann kam ein Waggon mit Dörrobst. Ich schnalzte mit der Zunge. Endlich eine vernünftige Ladung. Und ich schlang in mich hinein, soviel ich konnte. Dann stopfte ich mir noch eine Mahlzeit in die Taschen. Die standen ab, als ob ich von einer Plünderung käme.

(Fortsetzung folgt)

Bücher für den Weihnachtstisch

Der Goggolore

Von O. Reuther

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1935, 145 Seiten, Preis Pappbd. 3.20 RM.

Der Goggolore ist einer jener kleinen Natur- und Hausgeister, ähnlich dem Rübezahl im Riesengebirge, den Heinzelmännchen in Norddeutschland, das wie ein Irrlicht um den Menschen herumgeistert, ihn neckt und narrt, dann aber auch den Armen und Bedrängten zu Hilfe kommt. Der einfache derbe Sinn der bayerischen Bauern hat sich in diesem Kobold eine kleine Gottheit geschaffen, der er seine Züge aufdrückte. Der Verfasser des Büchleins, der aus der Gegend des Ammersees stammt, hat die alten Berichte so wie er sie in seiner Kindheit aus dem Munde alter Bäuerinnen gehört hat, als ein köstliches Gut bewahrt. Die Goggolore-Geschichten, die lose aneinander gereiht sind, strotzen von kühnem und drastischem Humor und sind voll von Zartheit und märchenhaftem Zauber.

Das Echo von Meganta

Von Helmut Lorenz

Verlag für Volkstum, Wehr und Wirtschaft, Berlin 1935, 390 Seiten.

Das Meer, die Großstadt, aktuelle Politik, Abrüstung, Völkerbund, Kommunismus, Kapitalismus, Rüstungsindustrie, Sensation, Liebe, filmische Technik, alle möglichen und unmöglichen Farben hat Helmut Lorenz auf seiner Palette, mit denen er ein allegorisches Bild spachtelt. Das ganze nennt sich Roman und verrät einen tüchtigen Schriftsteller, Dichter wäre zuviel gesagt. Das Buch ist der Tendenz nach zweifellos gut und richtig. Nur darf ein solches Bestreben nicht so weit gehen, daß darüber der künstlerische Gehalt verloren geht. Eigentlich schade dafür, denn Lorenz schreibt einen ausgezeichneten Stil und seine Sprachbilder sind oft von verblüffender Schönheit.

Hitler in seinen Bergen

Von Heinrich Hoffmann

„Zeitgeschichte" Verlag und Vertriebsgesellschaft, Berlin, 1935, 96 Seiten, 2,85 RM.

Heinrich Hoffmann, der Bildberichterstatter der NSDAP und langjährige Reisebegleiter des Führers, der vor einiger Zeit im Verlag „Zeitgeschichte" seinen Bildbericht „Jugend um Hitler" herausbrachte, veröffentlicht jetzt im gleichen Verlage ein neues Buch unter dem Titel „Hitler in seinen Bergen". In 86 ausgezeichneten Bilddokumenten erleben wir den Führer in seiner Bergheimat, wohin er sich immer wieder gern zurückzieht, wenn es die Staatsgeschäfte erlauben. Wir sehen den Führer im Haus Wachenfeld, im Kreise seiner engeren Mitglieder, inmitten der Bauern und Sennen der Alm, der Flößer der Wildwasser und immer wieder umgeben von Kindern. Hier ist der Führer zu Hause.

König von Ostindien

Von Alfons von Czibulka

An einem Frühlingstag des Jahres 1776 zog ein armer ältlicher Mann, dem man es ansah, daß er viel gewandert war auf Gottes weiten Straßen, die Glocke des Würzburger Juliusspitals.

Als der Pförtner neugierig die Nase zum Guckfenster herausschob und nach des Mannes Begehr fragte, antwortete der Alte demütig, er bitte um Aufnahme als Pfründner. Worauf der Torgewaltige, mißtrauisch das Bettlerkleid des Bittenden musternd, die forschende Frage stellte: „Wer seid Ihr denn überhaupt?"

Da glaubte der Pförtner seinen Ohren nicht zu trauen, denn die Antwort, die er auf seine Frage erhalten hatte, lautete klar und deutlich: „Der König von Ostindien."

Der Torhüter tippte bedeutsam mit der Hand an die Stirne, schüttelte mißbilligend den Kopf. Ein Narr also, oder, was noch wahrscheinlicher war, ein Lump! Liefen ja gerade genug solche Glücksritter durch die Welt. In London schröpfte eben der vielberedete Cagliostro die Dummen, und gar nicht lange war es her, daß der Graf Saint-Germain behauptet hatte, er habe noch Se. Exzellenz den Herrn römischen Statthalter Pontius Pilatus gekannt und Anno 1562 mit den Eminenzen beim Trienter Konzil zu Mittag gespeist. Warum sollte sich da ein anderer nicht König von Ostindien nennen?

Doch nach Hochstapler sah der in seinen Bettlerkleidern eigentlich nicht aus. So kratzte sich der Pförtner eine Weile unschlüssig hinterm Ohr und führte dann den Bittsteller zum Verwalter und Rentmeister. Sollte der sich darüber den Kopf zerbrechen, warum und wieso der König von Ostindien nicht indisch oder sonstwie heidnisch sprach, sondern unverfälschtes Würzburgerisch und weshalb er durchaus Pfründner im Juliusspital werden wollte, statt in Freuden bei seinen Bajaderen zu bleiben oder wie sonst diese sündhaften Frauenzimmer der indischen Fürsten hießen.

Doch als der Verwalter und Rentmeister und auch sonst noch etliche genaue Leute den Gesuchsteller auf Herz und Nieren und vor allem auf Papiere geprüft hatten, stellte es sich heraus, daß dieser in Frage stehende Johann Georg Wüst, geboren 1720 zu Grafenrheinfeld bei Würzburg, wahrhaftig König von Ostindien war. Also setzte man Seine Majestät für ihre restliche Lebenszeit an die Ehrentafel des Pfründnersaals, ohne völlig das Gefühl loszuwerden, daß sich das Ganze doch eines Tages als grober Schwindel enthüllen werde. Doch das tat es nicht.

Mit einer nicht gewöhnlichen Tat sprang oder ritt vielmehr Johann Georg Wüst auf die Bühne seiner Zeit. Im zweiten Schlesischen Krieg, im September 1744, hatten die Preußen Prag besetzt. Da fegte eines Morgens an der Spitze von nur 12 österreichischen Husaren ein junger Fähnrich nach Prag herein, bemächtigte sich des Tors, das auf die Wiener Reichsstraße führte und hielt es an die zwei Stunden lang, bis die Hauptmacht der Oesterreicher herankam. Wenige Tage darauf ernannte Maria Theresia den Fähnrich Johann Georg Wüst trotz seiner jungen Jahre zum Rittmeister und schenkte ihm für die Befreiung Prags ihr von gnädigen Worten begleitetes Bildnis.

Nun hätte man glauben können, daß damals ein junger Kriegsmann, der schon so früh durch eigenes Verdienst so hoch über seinesgleichen gehoben wurde, doch zumindest schon das Generalspatent, wenn nicht gar den Marschallstab im Tornister oder vielmehr in der Satteltasche trug.

Das Generalspatent und den Marschallstab und noch ein wenig mehr dazu hatte das Schicksal dem Dorfbuben aus Grafenrheinfeld wohl in die Wiege gelegt, aber anders als er sich hatte träumen lassen, da er als Rekrut mit dem Bastheim'schen Regiment des Würzburger Fürstbischofs in das ferne Ungarn, in den letzten Türkenkrieg Karls VI. gezogen war.

Als nämlich infolge dieses sich immer unglücklicher gestaltenden Feldzugs auch die Trommeln der bischöflichen Werber im Würzburgischen geschlagen hatten, war auch Wüst zu den Soldaten gelaufen. Abenteurerlust, der ewig junge Zauber des bunten Tuchs mögen den Grafenrheinfelder Lausbuben zu den Fahnen getrieben haben. Vielleicht auch die Ueberlegung, daß er auf diese Weise mit Anstand der weiteren Lateinschule entrann, durch deren unterste Klassen er sich nur mit Mühe geschlagen hatte.

War es das Uebermaß, mit dem er seine Sehnsucht nach Frankens heimatlichen Feuerweinen allzu gründlich bei ungarischen oder donauländischen zu vergessen suchte, oder die Leidenschaft, mit denen er die Würfel über die Kalbfelle rollen und die Karten über die Tische gleiten ließ: wenige Jahre nach seinem Prager Husarenstreich wurde der Rittmeister Wüst in die berüchtigte Festung Spielberg bei Brünn gebracht, wo kurz zuvor der Pandurenoberst Trenk seine Tage beschlossen hatte. Die Haft dauerte nicht lang. Weil aber Wüst auch dort auf dem Spielberg an den Kantinenwirt mehr Gulden verloren hatte als er einschließlich seiner Perücke Haare auf dem Kopf hatte, wurde ihm der Boden in Oesterreich zu heiß. Er entsagte Maria Theresias Diensten und ging nach Frankreich.

Wüst hat zeit seines Lebens mit dem Spielen kein Glück gehabt; ob dafür um so mehr in der Liebe, ist nicht überliefert. Doch diesmal hatte er auf die richtige Karte gesetzt: der König von Frankreich ernannte den Rittmeister zum Oberst eines Husarenregiments. Bald darauf ging der Colonel Wüst, noch nicht zweiunddreißig Jahre alt, als Befehlshaber einer aus Kavallerie und Infanterie bestehenden Brigade nach Ostindien.

Dort im südlichen Ostindien war Frankreich eben im Begriff, ein mächtiges Kolonialreich zu gründen. Es kam zu gewaltigen Kämpfen mit England. Während im alten Abendland Preußen und Oesterreich um die deutsche Vormachtstellung zu ringen begannen, rauften in Ostindien und Kanada die Franzosen und Briten um die Herrschaft über die Welt.

Umsichtig und tapfer führte Johann Georg Wüst seine Regimenter in diesen glücklosen, von der Heimat kaum unterstützten und kaum begriffenen Feldzügen gegen die Engländer. Und als der Oberbefehlshaber und Generalgouverneur der französisch-indischen Besitzungen vor dem großen Lord Clive die Waffen strecken mußte, wurde der einstige Würzburger Rekrut zum Generalissimus aller französischen Streitkräfte in Indien ernannt.

Mit erstaunlicher Tatkraft versuchte er, das über die Franzosen hereingebrochene Unglück zu wenden. So entschlossen und kühn führte er nach den großen Niederlagen seines Vorgängers Frankreichs schwache Truppenmacht, daß Lord Clive noch einmal in Indien erscheinen mußte. So geschickt und nachhaltig verstand er es auch, den Widerstand der indischen Bevölkerung gegen die britische Machtergreifung wachzurufen, daß es noch einmal schien, als sollte Frankreich und nicht England zum Herren Ostindiens werden. Sein Ansehen stieg so sehr, daß der indische Schattenkaiser in Delhi, ein später Nachfahr jener gewaltigen Großmogulen, die einst über Indien geboten hatten, den Deutschen Johann Georg Wüst zum König von Ostindien erhob.

Mit allen Ehren wurde er in Paris empfangen. Mit dem königlichen Befehl in der Tasche, in Ostindien Frankreichs Macht von neuem aufzurichten, schiffte er sich wieder ein. Da ereilte ihn während der Reise in noch jungen Jahren ein schwerer Schlaganfall. Er genas wohl wieder. Doch von Glanz und Ruhm hatte er genug. Auch mag sich in seinem Leben doch manches ereignet haben, was ihn nun, da der Tod ihn schon beim Namen gerufen, zu Reue und Einkehr zwang. Der Generalissimus in Ostindien nahm Abschied aus dem königlichen Dienst, entsagte allem Reichtum und allen Ehren und wanderte, ein während der Krankheit getanes Gelübde erfüllend, aus dem fernen Asien als Bettelpilger nach Loretto und Rom. Dann trieb ihn wohl das Heimweh nach fast 40 Jahren des Fernseins nach Würzburg zurück, wo sich die Pforten des Juliusspitals hinter ihm schlossen.

Doch still zu sitzen, hatte dieser große Landstreicher von vielen Graden nicht gelernt. Immer noch war das Unstete und Schweifende seiner Jugend in ihm. Die beschauliche Ehrentafel im Pfründnersaal, wo er mit uralten adeligen Damen, mit ausgedienten Apothekern, Chirurgen und Steinschneidern beisammen saß, behagte ihm wohl nicht. Oft und oft noch hat er Urlaub von diesem kleinbürgerlichen Altersfrieden und geruhsamen Pfründnerdasein genommen und ist hinausgewandert in die Welt des brausenden, lockenden und so abenteuerlichen Lebens.

Auf einer solchen Wanderfahrt ist der König von Ostindien verschollen.

Die ersten Theaterkritiken

Wir sind mit der Theaterkritik in den Zeitungen aufgewachsen und können uns kaum eine Zeit denken, wo die darstellende und dichtende Kunst in paradiesischer Unbefangenheit existierte, ohne dem Kreuzfeuer der Kritik ausgesetzt zu sein. Gleichwohl ist die Theaterkritik nicht von so ehrwürdigem Alter, daß unsere Sprach- und Literaturforscher alte Urkunden darüber aus archivalischem Schutt ausgraben müßten. Die ersten abgesonderten Theaterbeurteilungen in Deutschland erschienen erst im Jahre 1755, wenn auch schon vorher die Schauspielkunst in literarischen Zeitschriften neben anderen Gegenständen der Kunst und Wissenschaft besprochen worden war. 1755 wurden in Leipzig Schilderungen der Kochschen Bühne, die erste Leipziger Dramaturgie, herausgegeben, und damit der Kritik von Haus aus die Gegenkritik nicht fehle, erschienen gleichzeitig Gegenschilderungen und „Vernünftige Gedanken über den Zustand der Kochschen Bühne". Das größere Publikum begann sich für die Schauspielkritik zu interessieren, deren Wiege also an der Pleiße stand.

Ein Leben für Deutschland

J. F. Lehmann zum 71. Geburtstag am 28. November

Am 24. März des vorigen Jahres schloß der Münchener Verleger J. F. Lehmann die Augen. Mancher im Reich wird sich damals über die herzliche Teilnahme des Führers am Heimgange dieses Mannes gewundert haben. Gerade diesen möchte man das Buch „Verleger J. F. Lehmann" (Verlag J. F. Lehmann, München 1935) in die Hand geben, das ihm nach seinem Tode seine treue Lebensgefährtin schrieb. Ohne jede Beschönigung ist dieses Buch ganz schlicht geschrieben. So wie J. F. Lehmann in seinem Leben unermüdlich tätig war, die einmal gefaßten Pläne zu verwirklichen, so sind die Seiten dieses Buches ganz durchpulst von dem Lebensgeist, den sein ganzes Werk atmet. Wenn es für die Beurteilung der Arbeit eines Verlegers nicht allein entscheidend, daß er sich für eine Sache einsetzt, sondern für was, wann und wie er dafür kämpft, so können wir Julius Lehmann als ein großes Vorbild hinstellen. „Mein Ehrgeiz als Verleger geht dahin, durch meinen Verlag in einem Geist zu wirken, der mir als der beste erscheint", schreibt er 1904 an Chamberlain und 1917 an denselben: „Ich betrachte meinen Beruf nur als den eines Schildknappen, der stets bereit ist, einem größeren die Fahne vorzutragen." Und das tat er nicht nur als Verleger, sondern auch auf der Straße, wenn es not tat, führte er doch 1919 als „alter Mummelgreis" die Schützenkompagnie mutig nach München und stand auch von da ab immer in den ersten Reihen der Kämpfer für ein besseres Deutschland.

War er in diesem Kampf immer nur einer von vielen, so hat er als Verleger eine führende Stellung eingenommen. Und wenn wir Deutsche ihm schon heute seine geistige Arbeit auf rassischen und biologischem Gebiet danken, so wird ihm einmal die ganze Welt Anerkennung zollen, wenn sie erst die Bedeutung des Rassegesetzes erkannt hat. Gleich nach der Gründung des Verlages im Jahre 1890 begann er die selbstlose, aufopfernde Arbeit mit der „Münchner Medizinischen Wochenschrift" und dann mit dem „Medizinischen Atlas", der ihn zuerst weit über die deutschen Grenzen bekannt machte. Diese einmal begonnene Linie setzte Julius Lehmann fort in vielen medizinischen Werken, z. B. auch in der Zeitschrift „Volk und Rasse". Auf dieser Linie liegen auch Werke, wie z. B. „Menschliche Erblichkeitslehre und Rassenhygiene" von Baur-Fischer-Lenz, die „Rassenkunde des deutschen Volkes" von F. K. Günther und alle die andern Werke dieses Mannes. Bei Lehmann erschien auch das „NS-Frauenbuch" und die Schriften Paul de Lagardes. Wir könnten diese Reihe beliebig fortsetzen, denn jedes der bei Lehmann erschienenen Bücher hat eine grundlegende Bedeutung. Auch politische Schriften hat Julius Lehmann herausgegeben, als er den Abstieg des deutschen Volkes durch die unselige Politik Bethmann Hollwegs sah. Wie immer, ging er auch diesen einmal beschrittenen Weg selbst bei den größten Anfeindungen zu Ende.

Trotz seiner großen Bedeutung, die er im Laufe der Jahre sich in harter Arbeit errang, ist er immer ein bescheidener Mann geblieben. Das wird uns deutlich aus einem Brief an Fritz Müller-Partenkirchen, in dem er folgendes schreibt: „Den Doktor ehrenhalber betrachte ich als eine Anerkennung meiner Arbeit. Führen werde ich den Titel nicht und habe auch sofort in meinem Geschäft veranlaßt, daß ich ruhig der bleibe, der ich war: J. F. Lehmann!"

Das Buch aber, das von dem berufendsten Menschen für ein solches Werk geschrieben wurde, und nur ein Lebensabriß J. F. Lehmann werden wollte, ist für uns nun doch mehr geworden: es ist ein Stück Geschichte von dem Weg zum neuen Deutschland geworden. Röhr.

Vom echten Volksstück

Sowohl die Bühnendichter als auch die Bühnenleiter haben nunmehr klar erkannt, daß die breiten Kreise des Volkes, denen im neuen Staate der Bühnenbesuch ermöglicht wird, nicht mehr mit den alten Mätzchen dramatisierter Psychologie und Hysterie in Bann zu halten sind, — einmütig strebt man im deutschen Bühnenleben dem Volksstück zu, und so ist es kein Wunder, daß eine Menge eben fertig gewordener Dramen unter dem Namen Volksstück dem Erfolg zusegeln möchten, ohne Volksstück zu sein.

Das Wesen des echten Volksstückes wäre leichter zu erkennen, hätten wir nicht eine Zeit durchgemacht, die unter der Führung jüdischer Intellektueller auch ein Theater fürs Volk einzurichten suchte, — die Begriffe sind noch weit und breit tief verwirrt, und es muß bis auf die Grundlagen gegangen werden, um zur Einigung zu kommen. Auch heute noch nennt sich beispielsweise das eine oder andere Bühnenstück, das Milieuschilderungen des Volkes bringt, Volksstück. Zweifellos kann es doch aber nicht genügen, gewisse Vorgänge in benachteiligteren Volksschichten zur Darstellung zu bringen, um volkstümlich zu werden, dann wären ja eine Menge jener Erzeugnisse, die wir immer wieder Rinnsteinkunst nennen möchten, ebenfalls volkstümlich.

Es muß zunächst daran festgehalten werden, daß ein Volksstück nicht dadurch zustandekommt, daß ein Dichter Volk und Volkstum als ein Objekt der Dramatisierung betrachtet. Volk ist kein Thema, kein Vorwurf und kein Stoff, Volk kann für einen Dichter überhaupt nicht Objekt der Kunstbemühung sein. Geht man dichtend an die Darstellung der Wirklichkeit, worin bestimmte Kreise des Volkes leben, so ist man kein Dichter von Volksstücken mehr. Volk ist etwas Dynamisches, Strömendes, das nur spannungsmäßig besteht, aber nicht sachlich als Objekt. Wer das nicht einsieht, kommt natürlich dazu, die Wirklichkeit des Volkes als eine Art Lebensverwaltung, Daseinsform oder was sonst zu betrachten und ist in diesem Augenblick weit weg vom Volksstück.

Bilder der sachlichen Beschaffenheit des Volkslebens geraten als unverbindliche, befremdende Ausschnitte, wenn sie nicht außerdem das Geheimnis des volkstümlichen Erlebens verdichten. Da nützt keine glänzende Routine, den Jargon kleiner Leute nachzuahmen, da nützt kein Talent, ordinär zu werden, — einzig und allein kommt es darauf an, wie das Volk erleben zu können. Erlebnisfähigkeit ganz bestimmter Art gehört zur Dichtung des Volksstücks, sonst macht man immer nur interessante Szenen aus dem Leben der kleinen Leute wie beispielsweise Holz, Hauptmann, Sudermann u. a. für die großen Leute, die mal etwas anderes sehen und hören möchten als das feine Geflüster und Getu der Salons mit Warmwasserheizung.

Ein Bühnenleiter muß ein feines Ohr für das Volkstümliche haben, denn er muß Unterschiede machen können zwischen den heißen Ergüssen einer einfachen Seele und den raffinierten Zwischenlauten eines Routiniers. Töne aller Arten und Schattierungen geben zu können, ist für den Routinier selbstverständlich. Mit Worten zaubern, ist Literatenkunst. Aber es kommt weniger auf die Worte an. Es kommt auch auf die Bilder nicht an. Wichtig und entscheidend ist nur Hören und Schauen, beides zusammengenommen im Erleben. Wer erleben kann, wie das Volk in Augenblicken des Glücks oder des Unglücks Spannung wird, der hört und schaut volkstümlich, der gestaltet auch so, daß das Volk in Bann gerät und dem Spiel hingegeben folgt.

Damit hängt es auch zusammen, daß das Volk niemals völlig hingerissen einem Bühnenspiel folgen will, das programmatisch gewisse Gebote in Gedanken ausdrückt, die in der Wechselrede aufeinander folgen. Disputationen rein gedanklichen Charakters erlebt das Volk nicht, die bleiben ihm immer etwas Fremdes und Unverbindliches. Lebensatem erhält ein solches Stück erst, wenn bestimmte Personen im Verfolg solcher Gedanken zu Handlungen kommen, die erlebt werden können. Da nimmt der einfache Mann dann Stellung und entscheidet sich nach dem Willen des Dichters, da spürt er, daß es sich um eine Sache handelt, die auch seine Sache sein könnte, lebte er in den auf der Bühne angegebenen Verhältnissen. Gedanklich aufgebaute Konflikte mit gedanklich dramatisierten Personen sind keine Volksstücke, mögen sie auch sonst gekonnt und gut sein.

Wer das Volk als Objekt einer Kunsthandlung betrachtet, bringt es um. Es kommt bestenfalls ein wirkungsvolles Beisammen gewisser Typen zustande, die man für volkstümlich halten soll, die aber eher museumswürdig sind. Die Verfasser solcher Stücke kann man auch nicht als Dichter bezeichnen, sie sind fast immer nur Literaten, die den Stoff Volk gewählt haben, weil sie keinen anderen gerade zur Hand hatten. Was das Volk bewegt, wovon es zu Tränen gerührt wird und worüber es sich totlacht, das kann man nicht am Schreibtisch erfinden, das muß man erleben, und zwar nicht nur so, daß man etwa bei einer Schlägerei im Hinterhaus dabei gewesen ist, sondern daß man selbst die Ehre und das Glück hat, Volk zu sein und so in allem immer gleich zu wissen, was echt und was unecht ist.

Es gibt Dichter des Volksstückes, die formal mitunter nicht ein Zehntel dessen leisten, was Literaten aus den Hemdärmeln schütteln, wenn sie ein Hintertreppenstück schreiben, — aber dieser formale Mangel ist kein Mangel gegenüber dem Reichtum erlebter Inhalte, die der echte Volksstücksdichter in volkstümlicher Weise gestaltet. Er blickt nicht auf das Volk als ein Objekt seiner Dichtung, sondern er ist selbst das Volk, das dichtet, und dieser Unterschied bestimmt auch die Trennung von echt und unecht. —s.

Uraufführungen im Reich

Hochflut im Schauspiel — Stille in der Oper

Statistik der Oktober-Uraufführungen

Nach der Statistik des „Deutschen Bühnenspielplans" haben im Oktober dieses Jahres an den reichsdeutschen Bühnen und den deutschsprachigen Bühnen des Auslandes 49 Uraufführungen stattgefunden. An erster Stelle steht, alle anderen Bühnenstücke an Aufführungsziffern weit überragend, die Gattung des Schauspiels mit 15 Uraufführungen. Es folgen Komödie und Volksstück mit je sechs, Operette und Lustspiel mit je fünf, Drama und Tanzspiel mit je vier und Tragödie, Ballett, Schwank und Posse mit je einer Uraufführung. Bemerkenswert bei dieser Statistik bleibt, daß im Oktober nicht eine einzige Opernuraufführung stattgefunden hat. Die Uraufführungen gliedern sich in 41 Uraufführungen auf reichsdeutschen und in acht auf auslandsdeutschen Bühnen.

In Berlin:

Felix Lützkendorf: „Charlotte"

Das Theater in der Saarlandstraße setzt seine Linie zeitgenössischer Dramatiker wieder einmal erfolgreich fort; die Komödie „Charlotte" von Felix Lützkendorf erwies sich bei der Uraufführung als ein sicher und geschmackvoll gebautes Bühnenstück. Die Problematik der Ehe, deren einer Teil ein geistig Schaffender ist, wird zwar nicht endgültig gestaltet, aber doch menschlich ergreifend verhandelt. Das Opfer der Frau überzeugt gerade noch, und so wird das Ganze zulänglich glaubhaft. Ebba Johannsen vom Dresdner Staatstheater gibt der Frau die richtigen Töne und Farben, auch Werner Scharf und Wolfgang Liebeneier kommen zu beachtlichen Leistungen, für die am Schluß lebhaft Beifall gezollt wird.

In Dresden:

Köller und Peteani: „Spiel um Angelika"

Auf dem Gebiete des Lustspiels läßt man sich immer wieder gern von geschmackvoll und wirklich erheiternd gemachten Stücken überraschen, denn es gibt nicht allzuviel dieser Sorte. Deshalb begrüßte man auch im Dresdner Komödienhaus, das unter Leitung von Heinz Pabst mit aller Macht aufstrebt und einen auch künstlerisch einwandfreien Unterhaltungsteil pflegt, das neue Lustspiel um Angelika mit großer Freude und stürmischem Beifall. Die Fabel des Stückes braucht nicht erzählt zu werden, sie wird nur durch die Art und Weise, wie sie schauspielerisch gewendet und geführt wird, interessant. Helmuth Rudolph in einer Doppelrolle heimste viel Beifall ein; in den Rest teilten sich die beiden Verfasser.

In Gera:

Herbert Hoffmann: „Rebell in England"

Wieder eines der geschichtlichen Gleichnisse, die heute im Vordergrund der Theaterdichtung stehen, ein Cromwell-Drama, doch merkwürdig in der Mischung von Deutschem und Englischem, unentschieden zwischen Bericht und Gedicht. Hoffmann macht den Versuch, den Charakter Cromwells fast plastisch übersichtlich von der Zeitgenossenschaft abzulösen, wodurch sich die Gestaltung der Mithandelnden etwas verschiebt. Trotzdem gelingt es dem Verfasser, in zehn Bildern die ganze Wirkungsweise Cromwells und den ganzen Handlungsablauf sinnfällig zu machen. Die Aufführung in Gera, unter Leitung von Intendant Paul Smolny, ließ kaum bemerken, daß es sich um ein mehr gedachtes als gedichtetes Werk handelt; der Beifall am Schluß war gewaltig.

Gibt beim Kuchenbacken wie im Leben:

Man lernt nie aus — und Dr. Oetker's Backbuch bringt sicher jeder Hausfrau etwas Neues!

Verlangen Sie „Backen macht Freude" Ladenpreis 20 Pfg.

Dr. August Oetker Bielefeld.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(40)

Sie begleitete ihn im Geiste von Stadt zu Stadt, nahm an seinen Festen und Ehren teil und an allen Fällen, die vor ihn gebracht wurden, und sie genoß so das Glück einer Gemeinschaft, die jede räumliche Trennung aufhob.

Die letzte unbestimmte Angst vor dem bindenden Ja war ihr vergangen. Warum sollte sie dieses Ja nicht sprechen, da längst ihr ganzes Leben „ja" gesagt hatte, ja zur Liebe, ja zum Opfer, ja zur Arbeit für ihn, und auch ja zu der Entsagung ihrer selbst. Rena hatte ihrem Leben einen neuen Sinn gegeben, er hatte es ins Grenzenlose geweitet. Er war aufgefordert worden, eine Reise nach Amerika zu unternehmen, sie sollte ihn begleiten. Das brausende Leben tat sich vor ihr auf, das ganz große Leben. Sie sollte teil daran haben, sollte Seite an Seite mit ihm stehen, der die Revolution der Wissenschaft vorbereitete. Sie sollte ihren Finger an der Weltgeschichte haben. Nicht jener, die sich auf Schlachtfeldern und in der großen Politik abspielt. Sondern jener anderen, die die friedliche Entwicklung der Ideen darstellt, der großen Kämpfe der Geister, ohne welche die Menschheit noch heute in Höhlen hockte. Das war das Leben, das er ihr bot, und es war des Einsatzes auch ihrer Kräfte wohl wert. Es waren Aufgaben, die auch sie locken konnten.

Am Morgen, der Renas Ankunft voranging, überbrachte man ihr zwei Briefe.

Zwei?

Ein wunderlicher Schrecken — fast ein Entsetzen über diese doppelte Botschaft ergriff sie. Sie zögerte, die Briefe zu öffnen. Am rasenden Schlagen ihres Herzens fühlte sie — es war des Schicksals unbarmherzige Hand, die nach ihr griff.

Endlich öffnete sie mit bebenden Händen die Briefe; der eine kam aus Triest und meldete Renas Ankunft für den nächsten Tag an. Voller Sehnsucht und Ungeduld, sie wieder zu sehen und in die Arme zu schließen. Voller Liebe — jede Zeile.

Der andere war aus Birka. Der war nur kurz.

Merete hatte einem Knaben das Leben gegeben und war am dritten Tage nach der Geburt — gestorben.

Da saß Anna wie betäubt. Es habe eine Faust sie in den Nacken getroffen.

Dies war das Ende.

Dies war das unerbittliche Signal: „Das Ganze halt."

Der Tod Meretes rief sie zurück nach Birka.

Sie erhob sich; mit den beiden Briefen in der Hand ging sie hinaus. Einerlei — wohin. Nur jetzt konnte sie nicht stillsitzen, nur jetzt keinen Menschen sehen.

Sie ging mit blinden Augen geradeaus, und sie wußte nicht, wohin ihre Füße sie trugen. Sie erwachte erst wieder auf dem Platz, wo Rena das Haus errichten wollte, das Haus ihres Glücks!

Da warf sie sich auf den Boden nieder zwischen die Erikastauden, krallte ihre Hände in den Boden und bäumte sich auf gegen den unbarmherzigen Befehl.

Warum? Warum? Warum wird nur immer von mir das Schwerste gefordert?

Warum soll es nur für mich allein kein Glück geben?

Warum zeigt man mir erst alle Herrlichkeiten des Paradieses und schlägt die Tür vor mir zu, gerade wenn ich eintreten will?

Warum muß gerade ich so grausam gefoltert werden?

So lag sie auf dem Boden, hingeworfen vom Schicksal, und kämpfte den ungeheuren Kampf zu Ende. Stöhnend wie ein Tier, das eine Wunde erhalten hat und nicht sterben kann.

Sie war ja nicht leichtherzig in dies neue Leben hineingegangen. Schritt für Schritt hatte sie es sich erobert. Und nun — als alles entschieden, als der Sieg erkämpft war, da ihr ganzes Herz dem geliebten Mann entgegenschlug, da nur noch die letzte gesetzliche Bindung zu vollziehen war, jetzt kam das Nein. Kam der Ruf aus dem Norden — kalt, klar, klirrend und unerbittlich.

Sie wußte nicht, wie lange sie so gelegen hatte. Als sie sich erhob, stand sie eine lange Zeit und starrte über das Meer hin, weit hinaus, bis dorthin, wo Himmel und Wasser sich berühren.

Sie hatte den Ruf verstanden. Es hatte die Heimat gerufen, das Blut, die Not der Menschen, die ihr gegeben waren, es war die Pflicht, die sie rief.

Ihre Zukunft, ihre Kraft, das, was ihr vom Leben noch blieb — es gehörte nicht dem Mann, den sie liebte, und es gehörte nicht dem Glück.

Es gehörte Birka. Es gehörte einem zu Tode getroffenen Menschen, der ihr Sohn, einem mutterlosen Kind, das ihres Blutes war.

Anstatt des großen Lebens mit dem Genialen erwartete sie die Einsamkeit auf dem Grenzgut Birka im blutenden, zerrissenen Deutschland. Anstatt der weiten Reisen in die große Welt mußte sie den Kampf wieder aufnehmen. Den Kampf mit der Not, mit der Erde, mit dem Winter.

Und den Kampf mit dem eigenen, seines Glückes beraubten Herzen.

Glück?

Es gibt ein Leben ohne Glück, sie hatte es erfahren. Sie hatte es gelebt, viele, viele Jahre lang.

Aber es gibt für ein preußisches Herz kein Glück, das über eine Pflicht weggeht.

Es dämmerte schon, als sie im Stadthause unten die Klingel zog. Die Portierin, die ihr öffnete, erschrak vor ihr. Anna begab sich eilig in den Fahrstuhl, ließ sich nach oben tragen, Pia öffnete ihr. Pia starrte sie entgeistert an. Ob sie krank sei? Ob ihr etwas widerfahren wäre? Ob Pia ihr etwas bringen dürfe — einen Café nero oder ein Glas Wein?

Nein, sie dankte. Sie sei nur müde. Sie wolle hier schlafen, hier im Stadthause. Pia möge hinauftelephonieren in die Klinik, daß sie nicht kommen könne.

Aber Pia brachte ihr doch Brot und Wein und etwas kaltes Fleisch. Und die Signora müsse ein wenig essen — ihr zuliebe. Wirklich — Pia hatte ja Tränen in den Augen, sah sie denn so furchtbar aus?

Sie trat vor den Spiegel und schaute hinein.

Und was ihr daraus entgegensah, war das in Schmerz versteinerte Antlitz einer alten Frau.

*

Am folgenden Morgen stand Anna auf dem Bahnhof und wartete auf den Zug, der Rena zurückbringen sollte. Die ganze Nacht hatte sie wachgelegen und sich besonnen, wie sie dem Geliebten die böse Kunde beibringen sollte. Wie sie aber auch die Worte drehte und wendete, der Schmerz für ihn würde furchtbar sein. Da beschloß sie, es dem Zufall zu überlassen und auch auf keinen Fall ihm die erste Freude des Wiedersehens zu stören.

Der Zug brauste in die Halle und hielt, Rena sprang aus dem Wagen, eilte mit federnden Schritten auf sie zu. Sein Gesicht leuchtete, er schien um zehn Jahre verjüngt. In ungestümer Freude umarmte er sie, küßte sie vor allen Leuten und kümmerte sich nicht darum, ob dieses in Ordnung sei oder nicht. Er bemerkte auch nicht die tödliche Blässe ihres Gesichts. Er sah nur, daß sie das rauchgraue Schleierkleid trug, das er liebte, und den alten Wikingerschmuck. Auch beschattete ein breitrandiger, schwarzer Hut ihr Antlitz, die Spuren des Grams mitleidig verbergend.

Rena war auch viel zu voll von dem, was er erlebt hatte, als daß etwas anderes ihn jetzt hätte berühren können. Er schob seinen Arm unter den ihren.

„Es ist der Sieg, Anna, es ist die Revolution! Nicht jene Lenins für Rußland, nicht die Mussolinis für Italien und nicht jene, die sich in Deutschland vorbereitet. Es ist die Revolution der Wissenschaft zum Heil der leidenden Menschheit! Und mein Name wird es sein, an den sich der Ruhm knüpft, sie gebracht zu haben!"

Er sprudelte alles heraus, was ihn erfüllte. Berichtete ihr alle Einzelheiten der denkwürdigen Sitzung in Paris, von dem ungeheuren Eindruck, den seine Entdeckung gemacht habe, von der unermeßlichen medizinischen und sozialen Tragweite seiner Operationen. Bei all diesem vorbehaltlos geäußerten Selbstlob war soviel knabenhafte Freude, daß man ihm unmöglich darum gram sein konnte. Auch im Auto, das sie nach dem Capo die monte hinaufführte, hatte er für nichts anderes Sinn. Von Karin mußte Anna ihm wieder und wieder berichten. Mit keinem Wort dagegen erwähnte er die bevorstehende Heirat. Es war, als sei alles, was nicht mit seinem Werk in Zusammenhang stand, seinem Gedächtnis entglitten. Betrachtete er Anna schon so völlig als sein eigen, daß es ihm unnötig schien, noch ein Wort über die Trauung zu reden? Begriff er nicht, was dies für sie bedeutete? Jedenfalls, eines war sicher, im Augenblick war es ihm sehr fern und unwesentlich. Und Anna sah mit Befremden, daß ihn das Wiedersehen mit Karin, die ihm ihre Hand entgegenstreckte und ihn wirklich mit einigen italienischen Worten begrüßte, tiefer und heftiger bewegte als das Wiedersehen mit ihr.

Anna war nicht mehr eifersüchtig. Weder auf sein Werk noch auf irgendeinen Menschen. Aber es brannte sie, daß ihm das, woran sie sich gestern halb irrsinnig gelitten hatte, in seinem jetzigen Gemütszustand wohl kaum sehr tief berühren würde. Ohne daß sie es wollte, ja obgleich sie es als ungerecht und töricht empfand, erbitterte sie seine Freude, die so schlecht zu ihrem eigenen Kummer stimmte.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Die badische Erzeugungsschlacht hat begonnen

Landesbauernführer Engler-Füßlin über die Aufgaben der badischen Bauern

(Eigener Bericht des „Führer")

Am Dienstag versammelten sich in der Badischen Bauernführerschule Scheibenhardt die Kreisbauernführer und Kreisobmänner der Landesbauernschaft Baden, um die letzten Vorbereitungen für die Durchführung der 2. Erzeugungsschlacht in Baden zu treffen. Der Landesobmann der Landesbauernschaft Baden, Pg. Ludwig Huber, MdR, begrüßte die Versammelten und wies sie auf die Bedeutung dieser Tagung hin. Dann übergab er Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin das Wort zu richtungweisenden Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die Erzeugungsschlacht vom ganzen deutschen Volke als ein Nationalproblem ersten Ranges betrachtet werden muß. Die alte Kampflosung der Bewegung „Der Kampf geht weiter" gilt auch wieder für das deutsche Bauerntum zu Beginn der 2. Erzeugungsschlacht. Das zweite Jahr unseres Ringens um die deutsche Nahrungsfreiheit wird die Leistungsfrage auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion in den Vordergrund stellen. Zweifellos wird sich ein Großteil unserer Arbeiten mit denjenigen Produktionszweigen beschäftigen, die im Stall des Bauernhofes ihre Pflegestätte erhalten haben. In diesem Winter muß es uns gelingen, die unter dem Durchschnitt der Leistung liegenden Bauernhöfe zu fördern. Dazu ist nötig, daß an den aufklärenden Veranstaltungen nicht nur der Bauersmann selber, sondern auch die Bäuerin und die Bauernjugend teilnehmen. Welche Bedeutung die Bewegung der zweiten Erzeugungsschlacht beimißt, wird durch die Tatsache kundgetan, daß Badens Gauleiter, Robert Wagner, die Gesamtorganisation der Partei für die Erzeugungsschlacht zur Verfügung gestellt hat.

Draußen in den Ortsbauernschaften befindet sich die Frontstellung unseres Kampfes. Damit ist den Ortsbauernführern ein großes Maß an Arbeit und Verantwortlichkeit auferlegt. Der Ortsbauernführer muß sich Hilfskräfte für seine schwere Arbeit dadurch verschaffen, daß sogenannte Fachbauern, die zu den besten Landwirten des Dorfes zählen, ihm in seiner Tätigkeit in der Erzeugungsschlacht zur Seite stehen. Der Bauer muß mehr zum Bauern sprechen, damit unser Sieg gelingt. Wenn dieser Sieg aber erreicht werden soll, dann müssen zwei Erbübel des Bauerntums beseitigt werden. Sie heißen Neid und Mißgunst. An ihre Stelle muß das gemeinsame Wollen aller Bauern treten, dem Volk und Vaterland in stolzem Pflichtbewußtsein zu dienen. Wir werden im Frühjahr und Sommer durch Feld- und Stallbesichtigungen in den Ortsbauernschaften prüfen, ob die neue Erzeugungsschlacht durch die Pflichterfüllung unseres Landvolks ihre Krönung erhielt. Stets müssen wir daran denken, daß wir im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit eine politische Aufgabe erfüllen, dessen Größe und Bedeutung der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Goslar dadurch gekennzeichnet hat, daß er ihn als Kampf gegen den Bolschewismus bezeichnete.

Alsdann gab Landesobmann Pg. L. Huber, MdR., beachtenswerte Fingerzeige über den Verlauf der Erzeugungsschlacht in den Kreisbauernschaften. Wenn man durch das badische Land kommt, sieht man zum Winteranfang immer noch bedeutende Fehler in unserer Landwirtschaft. Es stehen uns in Baden noch umfangreiche Möglichkeiten für die Intensivierung und Verbesserung der bäuerlichen Produktion offen. Die alte Linie der Kampfzeit und ihr großer Schwung, der die Herzen des Volkes gewinnen ließ, muß nicht nur beibehalten, sondern verstärkt werden. Schließlich ging der Redner auf die verschiedenartigen Gespräche jener Miesmacher ein, welche draußen auf dem Lande versuchen, durch ihr Geraune die Erfolge des nationalsozialistischen Staates zu sabotieren. Der Landesobmann forderte die Bauernführer auf, nach bewährtem Muster der Kampfzeit ihnen die gebührende Antwort zu erteilen.

Der Hauptabteilungsleiter III Pg. Rudolph, gab Aufklärung über die neuesten Probleme der landwirtschaftlichen Marktordnung. Ueberall dort, wo die Marktordnung bis ins letzte Dorf die landwirtschaftliche Produktion erfaßt und sie den großen Verbrauchermassen zuleiten kann, wird die Verknappung bei einzelnen Lebensmittelarten entweder unmöglich gemacht, oder auf das Mindestmaß herabgedrückt. Die Lücke in der deutschen Fettproduktion ist die Ursache der Butter- und Schweinefleischverknappung. Die deutsche Erzeugungsschlacht hat die Aufgabe, die durch eine völlige Fehlleitung der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Vor- und Nachkriegszeit nunmehr entstandene Fettlücke zum Schließen zu bringen. Die deutsche Landwirtschaft hat dank der Erzeugungsschlacht und der Marktordnung ihre Leistungen gesteigert. Durch die vom Bauern anfänglich als Härte empfundene Ordnung der Milchwirtschaft ist eine Produktionssteigerung der badischen Milchleistung in erheblichem Umfange möglich gewesen. Alsdann erläuterte der Hauptabteilungsleiter die notwendigen Maßnahmen der Marktordnung auf dem Gebiete der Viehwirtschaft, deren Träder in verstärktem Umfange die Kreisbauernführer in ihren Arbeitsgebieten darstellen müssen.

Am Nachmittag sprachen die Fachbeamten über die Ertragssteigerung im Pflanzenbau und in der Tierzucht. Aus den Vorträgen ergab sich eine Fülle von neuen Anregungen für die Versammelten. Die Kreisbauernführer kehrten bereits abends in ihre Heimat zurück, während die Kreisobleute in einem längeren Schulungskurs noch in der Bauernführerschule Scheibenhardt versammelt sind.

Kleine badische Rundschau

Mosbach, 27. Nov. (Kindstötung.) Das Schwurgericht verurteilte die Josephine Wieder aus Lohrbach, die am 8. September d. Js. ihr neugeborenes Kind unter der Bettdecke erstickte, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Friedrich Schoder aus Lohrbach erhielt wegen Anstiftung und Beihilfe neun Monate Gefängnis.

Eckartsweier, 27. Nov. (Tot aufgefunden.) In der Schutter wurde die 45 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Walter von hier tot aufgefunden. Die Frau hatte in der Frühe unbemerkt das Haus verlassen. Da an der betreffenden Stelle die Schutter nicht allzutief ist, weiß man nicht, ob Unfall oder Freitod vorliegt.

Prinzbach bei Lahr, 27. Nov. (Der Führer als Pate.) Für das zwölfte Kind des Erbhofbauern Roser hier, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen. Mit dem herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben übermittelte der Führer den Betrag von 100 RM. an die glücklichen Eltern.

Freiburg i. Br., 26. Nov. (Berufung.) Der ordentliche Professor Dr. Theodor Müncker an der Universität Breslau wurde als ordentlicher Professor für Moraltheologie an die Universität Freiburg berufen.

Lörrach, 27. Nov. (Lossprechung von 44 Lehrlingen.) Zum zweiten Male wurde ein alter Brauch erneuert durch die Freisprechung von 44 Lehrlingen der Kreishandwerkerschaft Lörrach. Zur Feier waren die Eltern, Meister, Lehrlinge und Gesellen in großer Zahl erschienen. Gewerbeschuldirektor Külby sprach ernste Worte über die Bedeutung und Würde des Handwerks. Darauf erhielt jeder der jungen Gesellen von seinem Obermeister mit handwerklichem Handschlag ein Gesellenzeugnis ausgehändigt.

Hochsal (bei Waldshut), 26. Nov. (Sarkophagöffnung.) In der alten Kirche zu Hochsal, einem Wahrzeichen des Hotzenwaldes, steht in einem Gewölbe vor dem Hochaltar ein alter Steinsarg, von dem keine Urkunde berichtet, wann er hier aufgestellt wurde und wessen Gebeine er birgt. Die Legende weiß zu berichten, daß hier die Hl. Mechthildis begraben sei, eine der drei Jungfrauen, die die Kirchen zu Hochsal, Mettau und Leuggern gegründet hätten. Vor einiger Zeit ließ nun das Pfarramt im Beisein des Bürgermeisters und des Stiftungsrates den Sarkophag öffnen und man fand darin des Skelett einer Frau, die in einer zweiten Bestattung hier beigesetzt worden war. Neben dem Skelett lagen noch zwei irdene Schüsseln, Votivtafeln, Stoffreste und ein hölzerner Rosenkranz. Urkunden waren nicht aufzufinden, so daß das Rätsel, wer diese Frau gewesen sein konnte, nicht gelöst wurde. Der Sarg wurde dann wieder geschlossen, nachdem über die Oeffnung ein Protokoll aufgenommen und in einer versiegelten Flasche mit in den Sarg gelegt worden war.

Konstanz, 27. Nov. (Vom Fuhrwerk überfahren.) Ein hiesiger Fuhrhalter kam mit seinem beladenen Wagen durch die Inselgasse, als ein Passant aus der Schreibergasse kam. Der Man soll auf einem eisernen Deckel ausgerutscht sein. Er kam dabei so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß die Hinterräder über ihn hinweggingen. Mit schweren Brustverletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus verbracht.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Mannheim

Mannheim, 27. Nov. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner stattete am Mittwochvormittag in Begleitung des Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk des Gaues Baden, Gauamtsleiter Dinkel, der Mannheimer Kreisamtsleitung der NSV einen Besuch ab. Nach kurzer Begrüßung durch den Kreisleiter Dr. Roth und den Kreisbeauftragten für das Winterhilfswerk des Kreises Mannheim, Kreisamtsleiter Merdes, erfolgte die Besichtigung des Hauptlagers der NSV, der Geschäftsstellen, der Ortsgruppen Jungbusch und Neckarstadt-Ost, sowie der Volksküche. Insbesondere nahm der Reichsstatthalter an Ort und Stelle Einblick in den Gang der laufenden Arbeiten des Winterhilfswerkes.

Neue Erbhöfe entstehen bei Weinheim

Weinheim, 27. Nov. Eine neue Siedlung wird in Weinheim in der Nähe des Stahlbades entstehen. Zur besseren Verwertung des Weinheimer Allmendgebietes, das nach Hessen zu im Westen liegt und teilweise 4—6 Klm. vom Hausbetrieb der Nutzungsberechtigten entfernt liegt, sollen im Weg der landwirtschaftlichen Ansiedlung 15—20 Neubauernstellen in Erbhofgröße errichtet und 20—30 Betriebe durch den Erwerb von Anligerland auf Erbhofgröße gebracht werden. Die zur Umsiedlung bereiten Landwirte geben ihre Parzellengrundstücke — eigene wie gepachtete — zum Austausch an die Badische Landessiedlung. Diese gibt das zuvor von der Stadt erworbene geschlossene Allmendgelände an diese Siedler weiter. Ein Ausgleich gegen die in früheren Jahrzehnten eingerissene Parzellenwirtschaft soll geschaffen werden.

Außerdem wird das Projekt der vorstädtischen Kleinsiedlung zur Ausführung kommen. Die Geländefrage ist gelöst. Es findet das Gelände westlich des Stahlbades nördlich der OEG-Linie beiderseits des Allmendweges Verwendung. Der Gesamtflächeninhalt der Siedlung beträgt 16,5 Hektar. Weiteres Privatgelände von 2 Hektar wird nördlich des Allmendweges durch Neueinteilung der Grundstücke zu Bauplätzen für Eigenheime in die Siedlung einbezogen. Die eigentliche vorstädtische Kleinsiedlung wird etwa 120 stadteigene Bauplätze in einer Größe von etwa 1000 Quadratmeter umfassen. Das gesamte Siedlungsgelände ist fruchtbares Ackerland, teilweise mit Obstbaumbestand. Die Arbeiten werden so beschleunigt, daß im nächsten Sommer die ersten Vorstadtsiedler einziehen können.

Wenn man keine Zeitung liest . . .

In Röttenbach (Ufr.) hatte sich eine Frau mit ihrem ersparten Geld ein Haus gebaut und dieser Tage 1000 Mark bezahlt, allerdings in 50 längst aufgerufenen und verfallenen 20-Markscheinen. Nun ist ein Gesuch nach Berlin abgegangen um Anerkennung der noch vorhandenen Geldscheine. Das ist wieder ein Folge, wenn man versäumt, mit der Zeit zu gehen und täglich eine Zeitung zu lesen.

*

Dittishausen bei Neustadt i. Schw., 27. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der Landwirt Johann Roth stürzte vom Heuboden vier Meter hoch herab und war sofort tot.

Handelt und opfert!

Beamte und Handwerker am 1. Dezember im Dienst des WHW

Am 1. Dezember, dem Tag der 2. Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk 1935/36, werden die deutschen Beamten Seite an Seite mit den deutschen Handwerkern ein neues Zeugnis ihrer Einsatzbereitschaft für die notleidenden Volksgenossen ablegen. Mit der Sammelbüchse in der Hand stehen sie ein für die Verwirklichung des Sozialismus der Tat und beweisen damit, daß sie echte Diener der Gemeinschaft sind. Der Einsatz zweier Berufsstände wird damit zugleich die Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit aller Stände unter Beweis stellen.

Die deutsche Beamtenschaft, die gerade im Gau Baden zahlreiche Beispiele ihrer Opferfreude gegeben hat, weiß, daß der Nationalsozialismus kein Lippenbekenntnis, sondern eine Herzensangelegenheit ist. Ihr ist der 1. Dezember ein Ehrentag! Genau so, wie sie bisher die ihr gestellten Aufgaben mit allem Krafteinsatz der Lösung zuführte, wird sie auch jetzt ihre Freude und ihren Stolz darein setzen, im Kampf gegen Hunger und Kälte in vorderster Front zu stehen.

Wenn am Sonntag — in einigen Kreisgebieten auch schon am Samstag — die Sammelbüchsen zum Opfer mahnen, dann wird die Beamtenschaft als Helferin des Winterhilfswerkes im Dienst an der Gemeinschaft ihrem tatbereiten Geist lebendigen Ausdruck verleihen und sich der Ehre würdig erweisen, für die anderen Volksgenossen kämpfen zu dürfen.

Heil Hitler!

gez. L. Mauch, Gauwalter im Reichsbund der Deutschen Beamten — Gau Baden.

Sie hamsterten 44 Pfund Fett!

Ein Stuttgarter Ehepaar gefaßt — Schutzhaft für Schädlinge der Volksgemeinschaft

Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt:

„Die Eheleute Heinrich und Emma W., Stuttgart, Friedrichstraße, hatten sich in letzter Zeit planmäßig erhebliche Mengen Butter, Schweineschmalz, Speisefett und Margarine in Stuttgart und auf dem Lande beschafft und auf Vorrat gelegt.

Trotzdem die Haushaltung nur drei Erwachsene und ein Kleinkind umfaßt und nicht nur für den laufenden Bedarf, sondern für einen erheblichen Zeitraum darüber hinaus genügend eingedeckt war, hatten die Eheleute ihr Hamsterunwesen fortgesetzt. Bei der Durchsuchung wurden insgesamt 44 Pfund Fett vorgefunden und beschlagnahmt. Die gesamten Fettvorräte wurden dem Winterhilfswerk zugewiesen.

Gegen die Eheleute W. wurden die erforderlichen Maßnahmen wegen ihres gemeinschaftsschädigenden Treibens eingeleitet.

Bei diesem Anlaß wird eindringlich darauf hingewiesen, daß gegen alle diejenigen, die glauben, sich über die Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft rücksichtslos hinwegsetzen zu können, ohne Ansehen der Person und Stellung mit aller Schärfe, auch durch Verhängung von Schutzhaft, vorgegangen wird."

Rege Bautätigkeit in Rheinfelden

Rheinfelden, 27. Nov. Bekanntlich erfährt das Werk Rheinfelden der Aluminium-Industrie AG Neuhausen eine Vergrößerung durch den Anbau eines Aluminium-Walzwerkes. Mit den eigentlichen Bauarbeiten ist vor einem Monat begonnen worden. Das Baugelände umfaßt ca. 2 Hektar. Bis im Mai/Juni des nächsten Jahres wird das neue Werk erstellt sein und gegen 200 Arbeitern Beschäftigung geben. Es wird hierbei notwendig sein, Arbeitskräfte aus der näheren und weiteren Umgebung heranzuziehen und in Rheinfelden anzusiedeln. Der Gemeinderat hat daher in einer seiner letzten Sitzung sich eingehend mit dem Problem der Ansiedlung der von auswärts zuziehenden Arbeiter befaßt und Vorbereitungen für die Anlage einer Groß-Siedlung getroffen. Ebenso beschäftigte sich der Gemeinderat mit dem Stand der Vorarbeiten für die Errichtung einer Gewerbeschule.

*

Laufenburg, 27. Nov. (Gemeinsame Fastnacht.) Der Elferrat beschloß, die Fastnacht 1936 gemeinsam mit dem Zehnerrat der schweizerischen Nachbarstadt Laufenburg aufzuziehen. Laufenburg hat bekanntlich eine alte Fastnachtstradition. Außer dem Elferrat besteht hier noch eine Narrengilde, die Altfischer- und Narrozunft Laufenburg, deren Entstehung auf das 1500 zurückgreift.

Freiburg i. Br., 27. Nov. (Rücksichtsloser Verkehrssünder.) In der Herrenstraße wurde ein Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Nasenbeinbruch. Der schuldige Radfahrer fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Immer noch erstreckt sich ein flacher Hochdruckrücken durch Süddeutschland, auf dessen Nordseite sich der Einfluß der über Nordeuropa in westlicher Richtung vorüberziehenden Tiefdruckgebiete bemerkbar macht. Diese bewirken besonders in der Höhe die Annäherung feuchter Luftmassen aus Westen, was zeitweise das Aufkommen von Bewölkung und Hochnebelbildung zur Folge hat. Eine weitergehende Beeinflussung unseres Witterungscharakters ist vorerst nicht zu erwarten, doch lassen die über den britischen Inseln und der Nordsee bestehenden Luftmassengegensätze eine beständige Witterung nicht aufkommen.

Vorhersage für morgen: Besonders im Norden zeitweise Aufkommen von Bewölkung und Hochnebelbildung, stellenweise Bodennebel, Nachtfrost, tagsüber Temperaturen über null Grad, höchstens im Norden unseres Gebietes gegen Abend des morgigen Tages unbedeutende Niederschläge.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	234 Ztm.	+ 6 Ztm.
Rheinfelden	219 Ztm.	— 6 Ztm.
Breisach	124 Ztm.	—10 Ztm.
Kehl	234 Ztm.	— 4 Ztm.
Maxau	387 Ztm.	— 3 Ztm.
Mannheim	276 Ztm.	— 7 Ztm.
Caub	177 Ztm.	— 7 Ztm.

10000 deutsche Schlachtenbummler

Vorkehrungen der englischen Eisenbahn

Je näher der Tag des ersten Spieles der deutschen Ländermannschaft auf englischem Boden heranrückt, um so stärkere Beachtung findet die kommende Begegnung in der englischen Presse. So wird in englischen Blättern darauf hingewiesen, daß die deutsche Länderelf die erste sei, welche England auf dem Luftwege einen Besuch abstattet. Wenn auch das zeitliche Eintreffen von den Witterungsverhältnissen abhängt, so wird die deutsche Reisegesellschaft dennoch am Nachmittag des 2. Dezembers auf dem Londoner Flughafen Croydon erwartet. Der Rückflug nach Deutschland soll einen Tag nach dem Spiel in London, also am Donnerstag, erfolgen. Auf Grund der vorliegenden Kartenbestellungen rechnet man in England mit rund

10 000 deutschen Schlachtenbummlern.

Es sind von der englischen Eisenbahn, wie auch von den Kanal-Schiffahrts-Gesellschaften Vorkehrungen zur Bewältigung des außergewöhnlichen Reiseverkehrs vom Kontinent nach England getroffen, der im Zusammenhang mit dem Länderspiel erwartet wird.

Propagandamannschaft

VfB Mühlburg — Universität Heidelberg

Die Fußballmannschaft der Universität Heidelberg tritt am kommenden Samstag, 30. November 1935, nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz des VfB Mühlburg gegen dessen Propagandamannschaft zu einem Freundschaftsspiel an.

Der Besuch des Spieles ist sehr empfehlenswert, da die Heidelberger Studenten mehrere Gauliga- und Bezirksklassenspieler in ihren Reihen haben.

Olympiaprüfungskämpfe der badischen Ringer

Um die tatsächlich besten Vertreter auf die olympische Matte 1936 zu bringen, führt das Fachamt Schwerathletik z. Zt. im ganzen Reich Prüfungskämpfe durch. An den Kämpfen müssen sich alle Ringer die schon etwas in ihrem Können vorgeschritten sind beteiligen. Zuerst werden innerhalb der Bezirke die 4 Besten ermittelt, die dann wieder in Gauturnieren zusammengestellt und dabei die 4 Besten ermittelt werden. Die auf diese Art dann festgestellten Gaubesten kämpfen in der Gruppe weiter, bis dann im ganzen Reich die Besten einer jeden Klasse ermittelt sind, die dann die Olympiakernmannschaft bilden.

Der Gau 14 hat am letzten Sonntag für seine sämtlichen 4 Bezirke die Turniere in der Bantam- und Federgewichtsklasse angesetzt, die auch überall bei zahlreicher Beteiligung durchgeführt wurden.

Im Bezirk II Karlsruhe

hatte der Kraftsportverein Kirrlach die Durchführung der beiden Klassen übernommen.

Im Bantamgewicht

kämpften um die Entscheidung 4 Ringer, die sich folgende Kämpfe lieferten.

1. Runde: Hirsch-Oestringen — Schmitzer-Karlsruhe. Sieger Hirsch nach 6 Minuten durch Aufreißer. Trautner-Oestringen — Hirsch, Hermann, Oestringen. Sieger Trautner nach 4 Minuten durch Hammerlock. Längle-Oestringen — Grassel-Bruchsal. Sieger Grassel nach 3 Minuten.

2. Runde: Schmitzer-Karlsruhe — Trautner-Oestringen. Sieger Schmitzer nach 7 Minuten durch Armzug. Ludwig Hirsch-Oestringen — Längle-Oestringen. Sieger Ludwig Hirsch nach 2 Minuten durch Stützgriff. Hermann Hirsch-Oestringen — Grassel Bruchsal. Sieger Grassel nach 13 Minuten durch Hammerlock.

3. Runde: Schmitzer-Karlsruhe — Grassel-Bruchsal. Sieger Grassel nach Punkten. Trautner-Oestringen — Ludwig Hirsch-Oestringen. Sieger Trautner.

4. Runde: Trautner-Oestringen — Grassel-Bruchsal. Sieger Grassel nach 2 Minuten durch Untergriff von hinten. Ludwig Hirsch-Oestringen — Grassel Bruchsal. Sieger Grassel nach 6 Minuten durch Ausheber.

Resultat im Bantamgewicht: 1. Hirsch-Oestringen. 2. Grassel-Bruchsal, 3. Trautner-Oestringen. 4. Schmitzer-Karlsruhe.

Im Federgewicht

In dieser Klasse konnte sich der Oestringer Hartlieb an die Spitze setzen, trotzdem Jenne-Karlsruhe als bester Ringer anzusprechen war, der seinen Sieg nur durch einen Selbstwurf unmöglich machte.

1. Runde: de Rossi-Bruchsal — Schäfer-Karlsruhe. Sieger Schäfer nach 3 Minuten durch Schleudergriff. Jenne-Karlsruhe — Hartlieb-Oestringen. Sieger Hartlieb durch Selbstfaller von Jenne.

2. Runde: Jenne-Karlsruhe — de Rossi-Bruchsal. Sieger Jenne nach 3 Minuten durch Hüftschwung. Schäfer-Karlsruhe — Hartlieb-Oestringen. Sieger Hartlieb nach 7 Minuten durch Hüftschwung.

3. Runde: Jenne-Karlsruhe — Schäfer-Karlsruhe. Sieger Schäfer nach 5 Minuten.

Ergebnis: 1. Hartlieb-Oestringen. 2. Schäfer-Karlsruhe. 3. Jenne-Karlsruhe 4. de Rossi-Bruchsal.

Bezirk III Freiburg

Bantamgewicht: 1. Volk-St. Georgen, 2. Stöckel-Urloffen, 3. Walz-Urloffen und 4. Rösch-Kollnau.

Federgewicht: 1. Alfred Wolber-Kollnau, 2. Albert Schell-Lahr, 3. Georg Ruf-Gutach, 4. Franz Fäßler-Lahr.

Bezirk IV Konstanz

Bantamgewicht: 1. Keller-Konstanz, 2. Fassold-St. Georgen, 3. Brunner-Gottmadingen, 4. Fesenmeier-Möhrenbach.

Federgewicht: 1. Schmieder-Hornberg, 2. Ochs-St. Georgen, 3. Eckhardt-Konstanz, 4. Solaro-Villingen.

Deutsche Eishockeyauswahl siegte

Auch die zweite große Eishockey-Veranstaltung des Winters im Münchener Prinz-Regenten-Eisstadion wurden zu einem schönen Erfolg, denn nicht weniger als 3500 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Deutsche Eishockey-Auswahlmannschaft, aus Spielern des SC. Riessersee und EV Füßen bestehend, schlug Slavia Prag glatt mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0). Von Beginn an waren die Deutschen leicht überlegen. Allerdings verdanken sie ihren Sieg in der Hauptsache der starken Abwehr mit Egginger im Tor und Schröttle—von Bethmann-Hollweg in der Verteidigung.

Das erste Tor wurde sehr schnell von Schröttle erzielt, der nach vorn gegangen war. Verschiedene Torgelegenheiten wurden dann ausgelassen. Lang erzielte den zweiten Erfolg im zweiten Spieldrittel und Strobl stellte im Schlußdrittel das Endergebnis her.

Fußball wirbt für Deutschland

Anläßlich des Fußball-Länderkampfes England — Deutschland, der am 4. Dezember in London zur Austragung gelangt, führt die dortige Vertretung der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr" eine besondere Schaufensterwerbung für Deutschland durch. Außer einer wirkungsvollen Zusammenfassung von Aufnahmen der deutschen Fußball-Mannschaft und ihres Trainers Nerz wird auch der Fußball gezeigt, der bei dem Länderspiel benutzt werden soll.

Der Parteitag der Freiheit 1935

Offizieller Bericht über den Reichsparteitag mit den Reden des Führers, allen Kongreßreden und etwa 50 Bildern / Leinen RM. 3.60

Zu beziehen durch: „Führer"-Verlag, Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Zu vermieten

Hauptausschank einer Brauerei

bestbekanntes Restaurant in badischer Großstadt, auch mit gutem Weinabsatz u. ausgedehntem Küchenbetrieb, mit geräumigen Wirtschaftslokalitäten, großem Versammlungslokal mit Bühne, Vereinszimmer, beliebtem Wirtschafts- und Konzertgarten, eingerichteter Metzgerei Kühlanlage, sowie reichlichem Inventar, spätestens per 1. April 1936

zu vergeben.

Wirte, insbesondere Metzger, wollen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel Bewerbungen richten unter Nr. 31387 an den Führer.

Werkstatt hell und sehr geräumig, mit groß. Speicher, billig zu vermieten. Zuschrift. erb. unter 4497 an den Führer.

6Z.-Wohnung neu hergericht., gute Ausstattung, Gartenant., Nähe Karlstraße, per 1. Jan. 1936 zu vermieten. Angeb. unter 4496 an den Führer.

Möbl. Mansd. bill. zu verm. (3003 Stefanienstr. 74, II.

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, zu vermiet. (4460 Leopoldstr. 3, Theis.

Möbl. Zimmer auf sofort billig zu vermieten. (3008 Schützenstr. 34, III.

Gut möbl. Zim. mit Zentralheiz., auf 1. 12. zu vm. Hans-Sachsstr. 1, II., r. (4484)

Schöne, sonn. 3Zim.-Wohnung, evtl. mit Bad, Anf. Jan. 36 zu vm. Anzus. Kalliwodastraße 2, III., Rinkel, v. 9—15 U. (4491)

Sehr schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, v. 1. Februar 1936, Moltkestr., zu verm. Angeb. unter 4495 an den Führer.

Immobilien

Ettlingen. Grundstücke (Bauplätze) in d. Bulacher Str. zu verkf. Zu erfrag. Rheinstraße 99. (31421

Lest den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW.-Wagen, 600 ccm, für 350 M zu verkf. Schillerstraße 8, Hof. (4493)

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes **Auto** bis 1,3 Ltr., mögl. aus erster Hand, gegen bar. (28860 Jos. Bärle, Bruchsal Moltkestraße 31.

Merced.-Schieber m. Pritschenaufbau, fahrbereit, zu verkf. Krepper, Gartenstraße 60, I., lks. (3007

Mietgesuche

Gr., leer. Zimmer, sucht alleinst. Frau, pünktl. im Zahlen. Angeb. unter 3002 an den Führer.

Mans.-Zimm. mit 2 Betten, sofort gesucht. Angeb. u. 31425 an d. Führer

Jg., sol. Herr sucht einf. möbl. Zimmer, nicht üb. 14 M, möl. Nähe Hauptp. Ang. u. 4487 an d. Führer

Junges Ehepaar sucht auf sofort 2 Zimmer-Wohnung Preis nicht über 45 Mark. Angeb unter 4489 an d. Führer.

2-3 Zimmer-Wohnung v. Beamten-Ehepaar bald gesucht. Angebote unt. 4488 an den Führer.

Verbreitet den Führer.

Zu verkaufen

Zu vk. sehr gut erh. **Plüschdiwan** Zu erfragen unter 4494 im Führer.

Für Gaststätten! Kl., m. 6 Fäch. verschließbarer Bestecklasten 58/50 bill. zu verkf. Hirschstr. 51, part. (4485)

Zu verkf. fast neues **Kinderauto** Rudolf, Leibnizstraße 1. (4482)

Weißblechgarage 3.40 m lg., 2 m br., 1,75 Seitenhöhe, **Halbrenn-Rad** Grifner, mit Licht u. Gepäckträg. zu vk. Kalliwodastraße 2, Rinkel, von 9 bis 15 Uhr. (4490)

Notverkauf! Brillantring 0,7 Kar., selt. rein, wunderbarer Schliff, für 300 RM, in bar. Angeb. unter 3004 an den Führer.

Gebrauchtes Damenrad 20 M, u. gebr. Herrenrad 15 M zu verkaufen. Marienstr. 13, Wflt. (3009

Knaben-Mantel (f. 16-Jähr.) Maßarbeit, wenig getr., f. 10 M zu verkaufen. Goethestr. 30, III. (4498

Gelegenheitskauf! Prachtvoll garant., echter (3005 **Skunkspelz** neu, umständeh. für 58 M zu verkf. bei Beck, Sofienstr. 13, p.

Küche besteh. aus Büfett 140 cm, mit Kühlschrank, Tisch, zwei Stühlen, Hocker, nur 115 Mark. **Fürniß,** Kaiserstraße 235, zwischen Hirsch- und Leopoldstraße. Ehestandsdarlehen. (31042

Grude-heizofen zu verkauf. (31423) Amalienstraße 7, I.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe O

Kaufgesuche

Schreibtisch und Zimmerofen (Füll.), zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4481 an den Führer.

Gut erhalt., großes **Fell-Schaukelpferd** zu kaufen gesucht Preisangebote unter 4474 an d. Führer.

2 gebrauchte **Polsterröste** wenn auch defekt, zu kf. gesucht. Westendstr. 34, Tapez.-Wflt. (31479)

Waschkommode, Schrank, saub. Bett., Vertiko, Küche zu kauf. gesucht v. Fr. Schuster, Ludw.-Wilhelmst. 18 (31472)

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Niederlassungen an 276 Plätzen im In- und Auslande

Davon im mittelbadischen Bezirk:

Baden-Baden, Sofienstr. 2
Bretten, Pforzheimerstr. 40
Bruchsal, Schloßstr. 8
Ettlingen, Pforzheimerstr. 15
Gernsbach (Murgtal), Hofstätte 1
Karlsruhe, Kaiserstr. 90 Ecke Ritterstr.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 44
Kehl, Adolf-Hitlerstr. 1
Offenburg, Adolf-Hitlerstr. 9
Rastatt, Kaiserstr. 36

DIE ERÖFFNUNG EINES BANKKONTOS

bedeutet für den Einleger nicht nur den Abschluß einer Vereinbarung über die Anlage von Geldbeträgen und den Empfang von Zinsen hieraus, sondern auch die Verfügung über unsere gesamte Organisation für alle Dienste bankmäßiger und finanzieller Art.

Korrespondenten an allen bedeutenden Plätzen der Welt

2 neue **Herde** versenkbare Nähmaschine, Gasherd bt. Miller, Weinbrennerstr. 29 (31478

Gut erhaltene **1/2 Geige** zu verkauf. (31480) Beethovenstr. 9.

Eisernes **Kinderbett** zu verkaufen. (3001 Neckarstr. 16, III. l.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Offene Stellen

Stenotypistin flotte Maschinenschreiberin, in Registratur bewandert, zum **sofortig. Eintritt gesucht** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 31420 an den Führer.

Von leistungsfähiger, bedeutender graph Kunstanstalt (Klischeefabrikation) Süddeutschlands, wird **Reisevertreter** für den Bezirk Baden gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der Industrie eingeführt und in der graph. Branche bewandert sind. Angebote erbeten unter Nr. 31373 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Amtliche Versteigerungen

Kehl

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 29. November 1935, vormittags 9.30 Uhr,** in seinen Diensträumen in Kehl das Grundstück der Bauunternehmer Otto Erb Ehefrau Lina geb. Göpper in Kehl auf Gemarkung Kehl. (26317

Die Versteigerung wurde am 4. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 4. Juni 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden u. bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Kehl Band 7 Heft 2:

Lab.-Nr. 2286 = 16 a 05 qm Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten.

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus,
b) ein einstöckiger Schopf mit Geschirrkammer und Balkenkeller im Stock,
c) ein zweistöckiger Stall, Schopf u. Remise,
d) ein Wasch- und Backhaus,
e) ein einstöckiger Haupteingang mit Abort an a),
f) ein einstöckig. Hühnerhaus an c).

Schätzung 16 000 RM.

Kehl, den 30. September 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Die Juden in Deutschland

Herausgegeben v. Institut zum Studium der Judenfrage. Kart. RM. 5.—, Leinen RM. 6.50.

Zu beziehen durch: „Führer"-Verlag, Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Heirat

Weihnachts-Wunsch 43jähr. Frau, evgl., stattl. Ersch., v. gt. Herzensgüte, sehr tüchtig in Haush. u. Gesch., jedoch ohne Vermögen u. m. kl. Beinfehler, wünscht Heirat mit lb. Menschen, auch Witwer m. K. Ernstgem. Zuschrift., mögl. mit Bild erb. u. 31424 an den Führer.

Kapitalien

200 Mark nur von Selbstgeb. gegen gute Sicherh. u. pünktliche Rückzahlg. ges. Zuschr. unter Nr. 31388 an den Führer.

Danksagung

Beim Heimgang unseres teuren, unvergeßlichen Sohnes

Edgar

wurde uns soviel herzliche Teilnahme bewiesen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. So sagen wir allen denen ein herzliches Vergelts Gott, die uns durch Blumenspenden, Teilnahme an der Beisetzung oder durch Trostworte unser Leid tragen halfen. Besonderen Dank dem Karlsruher Ruderverein und der Schneiderinnung für die ehrenden Nachrufe

KARLSRUHE, den 27. November 1935.
Kaiserallee 1

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Kollmar, Schneidermeister
u. Frau Johanna, geb. Braunagel

31612

Gesucht (4963) rout. erfahrener Bezieherwerber zu denkbar günstigen Bedingungen. Schwarzwald-Lesezirkel Offenburg.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** sof. gesucht. (31481 Dr. Schaller, Sofienstraße 144.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Spendet Weihnachtspakete!

Deutsche Frauen und Mütter! Am 7. Dezember beginnt die Sammlung der Päckchen für Weihnachtsbescherung armer Kinder durch das WHW. Wie im vergangenen Jahr, so werden auch in diesem Jahr wieder Weihnachtsgaben für Kinder armer Volksgenossen gesammelt. Denkt daran, deutsche Frauen, was für eine wunderbare Aufgabe Euch gestellt ist, am Weihnachtsfest, am Fest für jung und alt, Freude zu bereiten und helfen zu können, damit der Spruch wahr wird: „Deutsche Weihnacht allen Volksgenossen". Wir bitten Euch, deutsche Frauen und Mütter, recht herzlich, jetzt schon mit der Bereitstellung der Gaben zu beginnen, damit die Sammlerinnen nicht vergeblich vorsprechen müssen. Auch bitten wir, auf den Päckchen anzugeben, ob der Inhalt für einen Buben oder für ein Mädel ist und für welches Alter.

Erste Frostnächte

Nun sind in der letzten Novemberwoche des Herbstes letzte Blumen, die Astern, die man so gern als Grabschmuck verwendet, selbst ins Grab gewandert. Die beiden Frostnächte von Sonntag auf Montag und Montag auf Dienstag, die auch die gesamte Rheinebene in ihren Bereich zogen und auch da bis zu vier Grad Kälte infolge des klaren Nachthimmels zeigten, sind auch mit diesen lange widerstandsfähigen Blumenköpfen nicht schonend umgegangen. Die Blütenblätter sind braun geworden und die Blütenköpfe selber hängen vernichtet vom Winterantritt matt herab. Winterzeit und Ruhe für die Pflanze ist nun angebrochen. Dafür blüht aber bei dem Stand heutiger Gartenkunst es hinter den Scheiben um so freudiger.

Luftschutz eine Lebensfrage

Die Bezirksgruppe Nordbaden des Reichsluftschutzbundes lud alle am Luftschutz beteiligten Behörden zu einer gemeinsamen Besprechung am Montagabend in das Schloßhotel in Karlsruhe. In zwangloser Aussprache in geselligem Kreise wurden nach kurzen Begrüßungsworten des Landesgruppenführers Blum-Delorme eine Reihe wichtiger Fragen erörtert, die der in wenigen Jahren fast aus dem nichts erfolgte Aufbau des RLB an die verschiedensten Lebensgebiete umfassende Organisation stellt. Eine der wichtigsten Aufgaben wird sein, auch den letzten Volksgenossen zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen.

Etwas für Vogelfreunde

Die zahlreichen Karlsruher Vogelfreunde werden es begrüßen, daß ihnen der „Verein der Vogelfreunde" in einer vom 30. November bis einschließlich 2. Dezember im Saale des „Palmengarten" durchgeführten großen Vogelschau Gelegenheit gibt, die verschiedensten Vertreter der einheimischen und ausländischen Vogelwelt unter die Lupe zu nehmen. Besonders interessant sind einige Zuchterfolge: eine Kreuzung zwischen Distelfink und Gimbel in vier Exemplaren, ferner ein indischer Rotbauchfliegenschnäpper, dessen Farbenpracht jeden Exotenliebhaber begeistern wird.

Neue Milchzentrale

Unmittelbar neben dem Badenwerk an der Robert-Wagner-Allee auf dem Gelände des früheren Sägewerkes Kraft, erstellt die Milchzentrale Karlsruhe unter der Bauleitung des Reichsnährstandes einen neuen, den heutigen Anforderungen Rechnung tragenden Komplex, der den Namen „Karlsruher Milchzentrale" nach seiner Fertigstellung zu Recht tragen kann. Das bisherige Institut, das am Lauterberg und in der Zähringerstraße ein zusammengehöriges und doch getrenntes Gebilde war, wird in der Neuerstellung zusammengeschlossen. Der zum großen Teil aus Beton zu erstellende Bau ragt schon ein Stockwerk hoch über die Grundmauer. Hochan strebt ein 45 Meter hohes Kamin, das in der kurzen Zeit von drei Wochen in diese schwindelhafte Höhe hinaufgetrieben wurde. Bis zum Sommer 1936 wird die neuerstellte „Milchzentrale Karlsruhe" fertig sein.

Die Kreuzstabkantate von J. S. Bach

Am letzten Sonntag, der als Totensonntag sein besonderes Weihegepräge erhielt, wurde in der Kapelle der evangelisch-lutherischen Gemeinde (am Lutherplatz) im Rahmen eines Vormittags-Gottesdienstes die Kreuzstabkantate von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Den Titel entnimmt die Kantate den Eingangsworten des Chorals: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen . . ." Werk und Aufführung, von einem geistlich-mystischen Zauber getragen, und von jener Seelenwirkung, die der Bachschen Kunst eigen ist, standen unter der würdigen Leitung von Herrn Sauter. Bestens fügten sich in den vokalen und instrumentalen Teil ein die künstlerischen Kräfte: Herr Härdle als Organist, Herr Sigmund als Bassist und Herr Schwaab auf dem Oboeinstrument.

Der Verein Bildender Künstler

eröffnete seine dieswinterlichen Veranstaltungen am Samstagabend mit einem Einführungsabend, bei dem unter Mitwirkung einer großen Zahl heimischer Künstler ein buntes und witziges Programm zur Abwicklung kam. Wie so die Künstler sind, nahmen sie Gott und die Welt unter die Lupe ihrer satirischen Scherze, verschonten dabei sich selbst auch nicht und erregten fröhliche Heiterkeit. Von den Solodarbietungen müssen genannt werden: die Tänze der reizenden Dorit Schenk, Eugen Ramponi mit seinen schön vorgetragenen Liedern, der Tänzer Waldemar Windbiel und nicht zuletzt die künstlerische Gesamtleitung von Bogislaw Groß, der zusammen mit all seinen hier ungenannten Helfern einen vergnüglichen Abend als guten Auftakt der kommenden künstlerischen und geselligen Ereignisse im Verein Bildender Künstler buchen darf.

Kampf mit Grundwasser und Morast

Auf dem Großbauplatz am Ettlinger Tor

N. Soll ein Neues auf einem Alten erstehen, so wird die Gründung tief in den Boden in vielen Fällen allerlei Bemerkenswertes zu Tage fördern. Hier sind es alte Gräber, dort Siedelungen, die Rückschlüsse auf Zeiten der Ahnen erlauben und die in die Sammlungen wandern. Ein andermal aber ist es die Mutter Erde selber, die spricht und bei den Schnitten, den ihr grauer Leib erdulden muß, unerwartet oft Einblicke in ein früheres Werden und Geschehen und Vergehen gestattet: Kunde der heimatlichen Erdgeschichte wird vernommen.

Preßlufthämmer werden müde

In diesem Sinne sind die Arbeiten, die auf dem Westgelände des alten Karlsruher Bahnhofes für die Schaffung eines neuen Oberpostdirektionsgebäudes im Gang sind, interessant. Wäre das alte Empfangsgebäude des Bahnhofes nicht mehr, hätte nicht die daraus gewordene Markthalle sich als ein akustisch wertvolles Bauwerk beim letzten Gausängerfest entpuppt, so wüßten viele heute kaum mehr richtig, daß dort einmal der alte Bahnhof gestanden hat. Auch ihm und seinen alten Eingeweiden ist die Gründungsarbeit der neuen Post zu Leib gerückt, denn die Gewölbe über alte Wasserläufe mit Mauerungen aus Formsteinen, verkittet mit reinem Zementmörtel sind so fest, daß die Preßlufthämmer kaum beikommen und abgesetzt werden mußten, weil die Menschenabnützung größer wurde als der Abbruch des für Ewigkeiten benutzten Mörtels, so feste, daß die Steine unter dem Hammer wegplatzten, der Mörtel aber hieb-, stich- und kugelfest schien.

Geologische Entdeckungen

Darüber hinaus bemerkenswerter und wichtiger sind die geologischen Aufschlüsse, die noch über die Bauzeit des alten Bahnhofes zurückreichen. Man ist zunächst nach Abräumung des reinen Auffüllschuttes und der Schlacke nach Auflassung des alten Bahnhofes auf eine starke Schicht von etwa zwei Metern Lehm gestoßen, der sichtlich einen diluvialen Ursprung haben dürfte. Darunter folgt dann ein Strang nicht gleichmäßig laufender lockerer Schicht, die für eine Baugründung sich nicht eignet. Es ist ein Gemisch von allem Möglichen, durchsetzt in hohem Maße von pflanzlichen Ueberresten jüngerer Zeit. Diese Schicht, eine Art Schlick, mißt etwa 40 bis 50 Ztm. Mächtigkeit, und muß dort, wo wichtige und solide Gründungsarbeit geleistet werden muß, wo der verläßliche Kiesboden erreicht werden muß, abgetragen werden. Dies erfolgte auch an einer der interessantesten Baustellen, wo nämlich der große, das Ganze beherrschende Turm im gewaltigen Geviert seinen Unterbau erhielt.

Wesentlich für den Bau ist der Grundwasserspiegel, der jahreszeitlich schwankend in einer Tiefe von etwa 3.80 bis 4.20 Meter bereits angetroffen wird. Diese reicht natürlich nicht aus, wenn in besonderen Gebäudeteilen tiefer gegangen werden muß. Das ist bei den Großheizungsanlagen der Fall, die im Kellerbau untergebracht sind, aber erheblich tiefer als der Keller selbst gehen müssen, weil für den Wasserumlauf der Heizung stets ein gewisses Gefäll nötig ist. Hier hat man nun einen völlig plattenisolierten Raum erbaut, der die ganze Zeit zur Sicherung und Festigkeit gegen das höher stehende Grundwasser durch eine Tag und Nacht laufende Pumpenanlage einen Wasserabzug erhält, so lange, bis der Raum in seinen Boden- und Seitenteilen wasserdicht abgebunden hat.

Ueberm Grundwasserfluß

Wieder anders sieht es im Südteil des Neubaus aus. Dort ist man unweit der Baumeisterstraße auf sehr schlechten Grund gestoßen, der auch zu besonderen Maßnahmen gezwungen hat. Man fand hier in der sonstigen Gründungstiefe von etwa vier Metern keinen verläßlichen Kies, sondern ausgesprochenen Morast und versumpften Boden. Es wird angenommen, daß man es hier mit einem der vielen langsam fließenden Riedgewässer, vielleicht auch mit einem ehemaligen Rheinseitenarm zu tun hat, dessen Wasserführung natürlich auf die Bodenbeschaffenheit ihren Einfluß haben mußte. Es ist denkbar, daß hier ein Teil des großen Rieds angeschnitten ist, das man aus der Pfinzniederung unterhalb Karlsruhes kennt und das dann wieder südlich Ettlingen auch erscheint, das sich auch mit dem Namen Durlacher Wald verbindet, im Bereich Rüppurr nicht unbekannt ist und da und dort vermutlich durch Geschiebekegel aus den Flußtälern überlagert wurde. Gleichviel woher das schwarze nasse Zeug kommt, jedenfalls erzwang es beim Fundamentieren ein Tiefergehen um anderthalb Meter, so daß man hier bis auf sechs Meter Tiefe graben mußte, ehe man auf tragenden Rheinkies stieß. Daß die Arbeiten hier technisch nicht einfacher wurden, liegt auf der Hand, es wurden besondere Gründungs- und Wasserabdichtungsmethoden angewendet. Die Abdichtungen und Isolierungen gegen Feuchtigkeit aufsteigender Tendenz sind überhaupt bis ins Kleinste sorgfältig wahrgenommen worden.

Im Frühjahr kommt der Maurer

In den Arbeiten ist neben diesen Aufschlüssen verschiedener Art auch das Arbeitstempo bemerkenswert. Man rechnet mit dem Abschluß der Fundamentarbeiten noch vor Eintritt richtigen Frostes. Die Fundamente werden dann abgedeckt und die Arbeit ruht bis zum Frühjahr. Dann soll mit dem Aufbau der Stockwerke begonnen werden. Bis dahin wird dann auch in gewissen Einzelfragen über die Formung der Front eine Entscheidung gefallen sein. Im Laufe des Sommers rechnet man damit, soweit zu sein, daß dann die Bauleitung, die jetzt in den Dachstuben des noch stehenden zweiten Eisenbahngebäudes in der Baumeisterstraße haust, in den Neubau übersiedeln kann. Dann wird auch das zweite unschöne Bahnhaus wie das erste dem Abbruch zugeführt werden.

Aus den Gerichtssälen

Gestopftes Lügenmaul

Die 2. Große Strafkammer verhandelte gegen den vorbestraften 51 Jahre alten verheirateten Paul Friedrich H. aus Eutingen, welcher wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung angeklagt war. Er hatte aus Aerger darüber, daß ein Prozeß zu seinen Ungunsten ausgegangen war, in Briefen an das Amtsgericht Pforzheim und an das Oberlandesgericht in Karlsruhe, den Amtsgerichtsrat Dr. W. in Pforzheim in gemeiner Weise beleidigt und unberechtigt den schweren Vorwurf der Rechtsbeugung erhoben. Die Strafkammer verurteilte H. zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Gefälschte Quittungen

Vor dem Karlsruher Schöffengericht standen die 25 Jahre alte Ehefrau Klara F., deren Vater, der 55 Jahre alte Heinrich S. und der 27 Jahre alte Franz Josef F., der Ehemann der Angeklagten, sämtliche aus Hörden unter der Anklage wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Betrugs, Freiheitsberaubung und Nötigung. Die Hauptangeklagte, Ehefrau F. hatte als Teilhaberin eines Kolonialwarengeschäftes in Hörden von dem Bäckermeister L. Backwaren bezogen und um bei der Abrechnung höhere Beträge vorzutäuschen, Quittungen über Teilbeträge selbst angefertigt. Durch dieses Verhalten wurde Bäckermeister L. um mehrere hundert Mark geschädigt. Die beiden Mitangeklagten haben am 26. März L. von 21 bis 22.30 Uhr in ihrer Küche gegen seinen Willen festgehalten, bis er versprach, daß er an den folgenden Tagen wieder Waren liefern und über die Angelegenheit der gefälschten Quittungen nichts sagen werde. Die Angeklagte F. leugnete, wurde jedoch durch die Bekundungen der Zeugen, wie das Gutachten des Schriftsachverständigen als Täterin überführt. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. H. S. erhielt zwei Monate Gefängnis, F. J. F. drei Monate Gefängnis.

Mit dem Zuhälterei-Unwesen wird aufgeräumt

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte die 2. Karlsruher Strafkammer gegen den 31 Jahre alten vorbestraften Richard Helmut Galler aus Karlsruhe, welcher wegen Zuhälterei angeklagt war. Bei dem Angeklagten handelt es sich um eine gerichtsbekannte Persönlichkeit aus der Karlsruher Altstadt, die schön häufig wegen Roheitsdelikten bestraft und auch schon wegen Zuhälterei verurteilt wurde. Wegen kommunistischer Aeußerungen mußte G. zweimal in Kislau untergebracht werden. Von Frühjahr 1929 bis Herbst 1933 ließ er sich von der Dirne Elisabeth Zimmer, mit der er eine Verhältnis unterhielt, Essen und Miete bezahlen, Kleider und Wäsche anschaffen, sowie Bargeld geben, so daß er sich nahezu gänzlich von ihr verhalten ließ. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Zuhälterei auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

*

Die 3. Große Strafkammer verurteilte den 57 Jahre alten Albert Heilmann aus Kronau wegen Zuhälterei zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Verurteilter Unterstützungsbetrüger

Wegen Betrugs im Rückfall hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der vorbestrafte Rudolf K. von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatte dem Fürsorgeamt gegenüber seine Einnahmen als Vertreter einer Lebensversicherungsgesellschaft verschwiegen und sich unberechtigt Unterstützung bezahlen lassen. Das Amtsgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Wirtshauseinbrecher

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 22 Jahre alten Wilhelm Z. aus Bühlertal, der wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall angeklagt war. Der Angeklagte, welcher wegen in Karlsruhe begangener Wirtshauseinbrüche vorbestraft ist, war in Baden-Baden in die Wirtschaft zum Eichbaum eingedrungen, hatte dort gewaltsam eine Schublade geöffnet und daraus etwa zwanzig Mark Bargeld entwendet. Nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen war heute der Angeklagte geständig. Das Schöffengericht verurteilte ihn unter Einrechnung der vom Schöffengericht Karlsruhe am 17. April ds. Js. gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren; die bisher verbüßte Strafhaft wurde angerechnet.

Verurteilter Devisenschieber

Unter der Anklage wegen Devisenvergehens stand der 45 Jahre alte Josef Karl Anton Drescher aus Lützelburg vor der 3. Großen Strafkammer. Es wurde ihm zur Last gelegt, 5000 Registermark nach Frankreich verschoben zu haben. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 7 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als bezahlt gelten. Acht Schecks, sowie 110 Mark wurden eingezogen.

Eine Warnung an Verkehrssünder

Immer und immer wieder tritt die Abteilung Schadenverhütung der NSV auf den Plan und mahnt und warnt und appelliert an das Gewissen der Radler, Lastwagen- und Motorradfahrer. Und immer wieder häufen sich die Unfälle. Da muß Wandel geschaffen werden; die Schädlinge des Verkehrs gehören bedeutend härter angefaßt! Kürzlich erließ der Frankenführer Julius Streicher in Nürnberg eine „Letzte Warnung", in der herzerfrischende Worte stehen:

„Wenn mir gemeldet wird, daß irgend ein Parteigenosse als Verkehrssünder festgestellt wird, so wird er unnachsichtlich aus der Partei hinausgeworfen. Ich möchte unter gar keinen Umständen mehr erleben, daß irgend ein junger Mann alte Leute durch seine wilde Fahrerei auf der Straße laufen läßt, wie ein Stück Vieh. Ich gebe meinen Chauffeuren stets die Anweisung: . . . erschreckt mir die alten Leute nicht! Haltet, bis sie die Straße überquert haben! Es ist etwas Furchtbares, wenn so alte Leute von irgend einem Lausbuben gezwungen werden, plötzlich um ihr Leben zu laufen! . . . Wenn die ganz jungen Verkehrssünder beweisen wollen, was sie für Kerle sind, sollen sie das auf dem Kasernenhof beweisen. Ich verlange, daß jeder Nationalsozialist, der sich als Verkehrssünder erweist, sofort in Schutzhaft genommen wird. Jeder Schutzmann ist in seinem schweren Amt ein Teil des ständigen Hilfswerkes des deutschen Volkes. Wer solche Männer anflegelt, wird ebenfalls aus der Partei hinausgeworfen!"

Es würde recht gut sein, wenn sich auch unsere Verkehrssünder diese Worte hinter die Ohren schreiben würden!

1600 Pfälzer besuchen das Staatstheater

Am Samstag kam im Sonderzug die 950 Mann starke Belegschaft der Ziegelwerke Ludowici von Jockgrim mit einem großen Teil ihrer Angehörigen, insgesamt 1650 Volksgenossen, nach Karlsruhe zu einem Besuch des Bad. Staatstheaters. In einem fast einen Kilometer langen Zug bewegten sich die Pfälzer, voran die Betriebszellenfahne mit der Betriebskapelle durch die Straßen der badischen Landeshauptstadt zum Staatstheater. Direktor Sommer von den Ludowiciwerken hatte zuvor in den Feierabendstunden den Arbeitern das Verständnis für das in Karlsruhe zu erlebende Kunstwerk vermittelt. Zur Aufführung kam Webers „Freischütz". Die Aufführung wurde mit reichem Beifall entgegengenommen.

Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. W. Panzer (Berlin) über „Die Kopfjägerinsel Formosa"

1933 durchwanderte Prof. Dr. Panzer zusammen mit mit Prof. Eschenlohr, einem Forstmann, mit nichts als einem Rucksack Formosa, die Kopfjägerinsel südöstlich von China. Auf der Kopfjägerinsel fahren auch schon die blitzsauberen Züge Europas mit japanischer Bedienung, die modernen Dampfer fahren vorbei, und China, das zuerst von der Insel Besitz ergriff, ist ein Land von hoher Kultur. Desto merkwürdiger mutet der Gegensatz an, daß hier Wilde leben, die auf Köpfe Jagd machen und bei denen die Jünglinge ihre Mannbarkeit erst dadurch beweisen müssen, daß sie einen Kopf bringen. Im höchsten Werte stehen die Köpfe von Chinesen, dann kommen die von Japanern. Freilich ist heute im Scheinwerferlicht Europas und Japans dieser Brauch auch schon zu einer „alten Sitte" abgeblaßt, die nur noch von denjenigen Stämmen geübt wird, die die Zivilisation durchaus noch nicht erreichen konnte. Der Menschenschlag selbst ist oft fast schön zu nennen, obgleich sehr gemischt; es sind Angehörige des malaiischen Kreises, wahrscheinlich eine erste malaische Völkerwelle, oder, wenn man die Japaner als die erste annehmen will, die zweite. Das Haus ist aus festen Stämmen gezimmert, trägt ein schräges Dach und ist sauber wie der reinliche, glatte Hof, auf dem die Frauen bei ihren merkwürdigen, einfachen Webapparaten sitzen und schöne, schlichtgemusterte Stoffe weben. Die ganze Lebensweise der Formosaner ist von einer, heute stark chinesisch beeinflußten Kultur, die sich besonders auch in einer eigenartigen Feld- und Waldwirtschaft ausdrückt. Die Lichtbilder zeigten herrliche Urwaldlandschaften.

Die deutsche Post zum Olympia

Die deutsche Reichspost gibt anläßlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen auch im Auslandsverkehr zugelassene Sonderwertzeichen mit Zuschlägen heraus, und zwar Freimarken zu 6 + 4 Pf. mit dem Bild eines Eisschnellläufers, zu 12 + 6 Pf. mit einem Skispringer und zu 25 + 15 Pf. mit dem Bilde von Bobfahrern.

(Weltbild, M.)

Verpflichtung der Karlsruher Skimannschaft

Der Skiclub Karlsruhe hat am Samstag im Rahmen eines Zunftabends im Studentenhaus die feierliche Verpflichtung seiner Rennmannschaft ins Wintertraining vorgenommen. Vereinsvorstand Stritt wies auf die Bedeutung der Ereignisse des kommenden Skiwinters mit seiner Weltolympiade hin, die ganz besondere Verpflichtungen für das deutsche Vaterland brächten. — Danach kam der Abend unter dem Motto „In der Wichs und im Dirndl" zu Recht. Eine ausgezeichnete Gruppendarbietung schilderte den Werdegang des Skilaufs von 1893 ab in etwa zehnjährigen Abständen bis in die heutige Zeit, sogar schon vorausschauend ins Jahr 1936. Die begleitenden Reimworte stammten von Herrn Walter. Des Weiteren gabs einen regelrechten „Hüttenzauber" auf der Bühne, wo Sport, Kameradschaft, Humor, teils knorriger, teils knarriger Art. Tanzreigen für Skimänner, Skifrauen, Skihaserln und Skisäuglinge vergnüglich ineinanderklangen. Der Verfasser dieses „Markwaldhüttenzaubers" ist J. Wegel. Im Saal des Studentenhauses zeigte dann unter großem Beifall das Saarbrücker Rollschuhpaar Schäfer/Sutter eine formschöne ausgeglichene Fahrkunst. Es wurden dann noch mehrere Mitglieder geehrt, so Cronmüller, Mattern, Frommel, Fräulein Meyer und Koch. Und dann wurden die Buam und Dirndl in den eigenen Tanz entlassen und heftig bewegt.

Der kostbarste Edelstein, das opferbereite deutsche Herz ist Sinnbild des WHW-Sammeltages am 1. Dezember. Und die Träger des Edelsteinabzeichens haben bewiesen, daß sie freudig dem WHW gespendet.

Schauturnen des Männerturnvereins

Am Sonntag, 15.30 Uhr, veranstaltet der Karlsruher MTV in der städtischen Festhalle sein diesjähriges Schauturnen. Wenn dieser Darbietung das Motto: Deutsches Turnen — Deutsche Wehrfreiheit zugrunde gelegt ist, so schreitet der Verein weiter in der Bahn des Schauturnens von 1932 mit dem Geleitwort: Deutsches Turnen — Deutscher Wehrwille, dem Ziele Altmeister Jahns zu. Die Grundgedanken dieses Zieles durchziehen das Schauturnen im frohen Tummeln der Kleinen am Barren, in straffer Körperschule der Turner, im Leistungsturnen am Barren und am Boden und mutvollen Sprüngen, die die Krone männlicher Körperformung und höchster Körperbeherrschung darstellen; während bei den Mädchen und Frauen die Darbietungen vom kindlich-frohen Bewegen und Hüpfen über den kraftvollen Schwung und Sprung zur rhythmischen Beschwingtheit und der Höhe tänzerischer Gestaltungsformen emporführen.

Kurze Stadtnachrichten

Gastspiele im Staatstheater. Heute Donnerstag, 20 Uhr, findet das Gastspiel des Berliner Ensembles mit Curt Goetz und Valerie von Martens in „Tovarisch" statt. Morgen Freitag und übermorgen Samstag gastiert Karl Hauß in zwei seiner besten Partien, und zwar in Puccinis „Bohème" als Rudolf und in Verdis „Maskenball" als Graf Richard.

Im Union-Theater, Mühlburg wird ab heute bis einschl. Sonntag der Varietéfilm „Knock aut" gezeigt. In den Hauptrollen Max Schmeling und Anny Ondra. — Im Beiprogramm ein interessanter Kulturfilm und ein Lustspiel.

Kammer-Lichtspiele. „Der bunte Schleier", eine neue Greta Garbo im Kampf zwischen Liebe und Pflicht. Dieses Filmwerk überbietet alle bisherigen Leistungen der Garbo. Ein lehrreicher Kulturfilm und ausgesuchtes Beiprogramm beschließen die Vorstellung.

Die Baugewerks-Innung Karlsruhe hält am Samstag, 30. Nov., 16 Uhr, im „Friedrichshof"-Saale ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Fachfragen des Baugewerbes, worüber Dr. Ettwein von der Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes sprechen wird. Ferner sind Vorträge von Dr. Wagner vom Arbeitsamt Karlsruhe über „Arbeitsbuch und Arbeitseinsatz" sowie von H. Kallenberger vom Gau Baden der DAF über „Zusätzliche Berufsschulung" vorgesehen. Im zweiten Teil der Tagung wird Baumeister Reck Ausführungen über die Gütestelle der Baugewerks-Innung machen. Dann folgt die Erledigung der geschäftlichen Punkte.

Jubiläum. Auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit im Dienste der Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H. kann in diesen Tagen Herr Ludwig Bauer zurücksehen. Unter Ueberreichung der von der Handelskammer für dieses seltene Jubiläum ausgestellten Ehrenurkunde fand in einem Betriebsappell eine würdige Ehrung des Jubilars durch den Betriebsführer statt.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW, Ortsgruppe Weiherfeld. Für die Gruppen E. und F. werden am Freitag, den 29. November, von 15—16 Uhr, die Kartoffelscheine ausgegeben. Die Hilfsbedürftigen erhalten pro Person einen Zentner. Pro Zentner ist eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfennig zu entrichten. Die Ausgabezeit muß genau eingehalten werden.

Hausfrauen der Stadtteile Südwest und Hauptpost. Am 27., 28. und 29. November wird in den genannten Stadtteilen die zweite Pfund- und Kleidersammlung durchgeführt. Wie bei der ersten Pfund- und Kleidersammlung, so opfert auch diesmal nach besten Kräften. Keiner darf zurückstehen beim Opferbringen für das WHW, denn die ganze Welt soll sehen, daß das deutsche Volk eine Schicksalsgemeinschaft ist und das Gesamtwohl über das eigene Wohlergehen stellt. Auch gilt es zu zeigen, daß jeder besser gestellte deutsche Volksgenosse sich den weniger bemittelten Volksgenossen gegenüber verantwortlich fühlt und durch wirkliches Opferbringen mithilft die Not der Armen zu lindern.

Der Kreisbeauftragte des WHW.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 28. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Tovarich
Colosseum: 20 Uhr: Schmitz-Weißweiler

Film

Kammer-Lichtspiele: Der bunte Schleier
Palli: Vergiß mein nicht
Resi: Der Mann mit der Pranke
Schauburg: Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
Union-Lichtspiele: Mach mich glücklich. 2.15 Uhr: Jugendvorstellung Ufa-Märchen
U.T. Mühlburg: Knock-Out
Atlantic: Ich sehne mich nach Dir
Gloria: Douaumont

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuschka
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Gastspiel Irma Mainate
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: Karlsruher Frauenclub, 20.15 Uhr Sascha Bergdolt spielt
Murzsaal: 20 Uhr: Prof. Hornesser: Goethe (Dichtervortrag).

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Das schöne Heimatdorf

Natur- und Heimatschutzumgang in Weiler a. Pf.

Zum 28. Umgang der Bezirksnaturschutz-Stelle Pforzheim in Weiler hatte sich eine stattliche Anzahl von Kennern und Beratern eingefunden, darunter auch solche aus benachbarten Bezirken. Der Empfang durch die Gemeinde und die Anteilnahme der Bürgerschaft war herzlich und dankerfüllt, sogar die Hitlerjugend wollte mit dabei sein, als der Zug die Besucher brachte.

Weiler ist nur klein, aber fein.

Es hat heute 762 Einwohner gegen 499 im Jahre 1825. Von den 490 Hektar Fläche ist mehr als die Hälfte Wald, außer der Landwirtschaft leben die Weiler von der Industrie im Ort und der Nachbarschaft. Steinbruch- und Kalkwerke, und ein Metallwarenbetrieb, die über 100 Personen beschäftigten, sind in den letzten Jahren eingegangen, dafür haben jetzt 80 Personen in der Uhrenfabrik ihr Brot. Die Landwirte sind zumeist mit Hypotheken belastet, so daß die Gemeinde einen nicht leichten Stand hat, wenn auch nur noch 10 Erwerbslose gezählt werden. Seit 1572 ist Weiler Pfarrei. Nach der Besichtigung des Rathaus-Inneren und Aeußeren und fachmännischen Winken für eine die gute Architektur würdigende und schonende Pflege, begann die Führung durch den Landrat im Orte selbst. Es ist wirklich fein, jeder erkennt das schon beim Vorbeifahren, wenn er beobachtet, wie sich die Häuser um die stilreine Kirche herum sammeln wie die Kücken um die Gluckhenne.

Die Landschaft

ist herrlich mit den Tal- und Höhenbildern und zwischen den ruhigen Dächern geben herausragende Bäume dem Ganzen einen traulichen Heimatcharakter. Dieser ist besonders erhebend entlang der Straße an der Pfinz, die mit den mächtigen Bäumen bei den ehemaligen Wirtschaftsbauten des Schlosses einen stimmungsvollen Eindruck macht. Diese ganze Baumgruppe wurde als mit der Pfinz zusammen die Seele des Dorfes bildend unter Schutz gestellt und wo der Sturm Lücken gerissen hat, ist Anpflanzung von Ersatzbäumen angeordnet worden. Auch schöne, uralte Wirtshausschilder gibt es zu sehen, die nunmehr alle auch geschützt sind, wie an einem weiteren Gasthaus, dem dieser Schilderschmuck fehlt, die Linden und der Nußbaum.

Das Schloß,

früher eine Wohnburg mit Graben, der erst vor einigen Jahren zugeschüttet wurde, ist nur noch Ruine und in seinem Grundriß noch nicht klar erforscht; auch die Flurnamen der Gemeinde deuten auf seine Geschichte. Es wurde nunmehr in die Liste der geschützten Baudenkmale eingetragen. Seine Umgebung ist sehenswert und soll wie der Augapfel Weilers auch von allen Anliegern gehütet und gepflegt werden, schon mit Rücksicht auf den Fremdenbesuch.

Die Kirche beherrscht das Ortsbild in ihrem Körper sowohl wie beim Näherkommen in ihrer ganzen edlen Erscheinung mit der Wehrmauer, an der die alten Linden geschützt wurden. Der einfache Rasen tut dem Auge wohl im Kirchhof ringsum, ein altes Denkmal an den verdienten Bürgermeister Schroth ist ein Kunstschatz Weilers und weit wichtiger und sehenswerter als etwaige sonstige Ausschmückung. Nur nach den eng angrenzenden Hauswänden zu ist geeigneter Sträucherwuchs und dergleichen in schlichtester Form geplant. Das Drahtgitter am Eingang stört erheblich die künstlerische Weihe des feinen Baues. Der Innenraum ist von einer Ruhe, mit dem gotischen Chorraum und ohne die so häufig anzutreffenden, den Raum zerschlagenden Neuaufbauten. Nur der Farbpinsel ist etwas ungeschickt zu Werke gegangen entlang der Decke ... Und das ist das Verhängnis Weilers auch in seinem Dorfbild: Was die Ahnen als wertvolles Erbe heimatlicher Baukunst hinterließen, haben die Farbentöpfe einiger sogenannter Maler zum großen Schaden für die künstlerische Wirkung des Heimatbildes arg mißhandelt. Drum wurden allen Beteiligten ernste Verhaltungsmaßregeln für die Zukunft im Dienst an der Allgemeinheit zur Pflicht gemacht und es wird nun nicht mehr vorkommen, daß sich einzelne mit ihren bunten Launen versündigen an der Gesamtheit.

Das Straßenbild

Der westlich ansteigende Ortsteil hat einen besonders heimeligen Ausdruck, hier stehen das Pfarrhaus und alte Häuser, die Gold wert sind, trotz ihrer Bescheidenheit, das Gelände steigert noch ihre Wirkung im Straßenbild. Leider sind die Fachwerke überall im Dorf vernachlässigt. Sie müssen als der Stolz der Gemeinde betont, herausgeputzt werden, insbesondere natürlich an den ganz hochwertigen Häusern wie dem von Reister-Becker, das 1781 erbaut, schon länger unter Denkmalschutz steht, wie sein Gegenüber. Hier gilt es, Nationalsozialismus der Tat zu üben und der Dorfkameradschaft unter Einwohnern und Hondwerkern, Bedürftigen auszuhelfen zum Wohle aller. Das Kriegerdenkmal ist fehl am Platze auf dem Schulhof, in Weiler ist überhaupt jegliche Gestaltung im engen Raume an sich schon eine Kunst und auch für „kurgartenartige Gebilde" kein Platz. Drum ist der Ort auch verschont von dem üblichen Zementsack-Ungetüm, genannt Plakatsäulen. Es wird scharf gewacht werden, daß Weiler das kleine Schmuckkästchen bleibt, das Beispiel „Weilemer Renaissance", das ein Karlsruher vor Jahren ins Dorf hineinpflanzte, soll keine Gesinnungsgenossen mehr bekommen und auch was Anbauten und was Dachaufbauten anbetrifft, wird der hier angebrachte strengste Maßstab angelegt werden zur Verhütung von Verunstaltungen.

Der Friedhof

hat die denkbar feierlichste Lage auf der Höhe und macht seinem Namen Ehre. Seine Umfassungsmauer ist vorbildlich schön, ein Beispiel für jeden, der eine Dorfmauer baut, also auch für die nächste Nachbarschaft. Es fehlen noch einige Bäume, deren Standort vom Sachverständigen für Friedhofkunst angegeben wurde. Die Holzkreuze sind eigenartig und verdienen den Vorzug in der Friedhofpflege, abstoßender Protz aus fremdländischem „glanzpoliertem" Stoffe mit pompöser Aufmachung ist hier so ziemlich vermieden, erfreulicherweise. Man hat kein Verständnis für anspruchsvolle Modeerscheinungen, man ist stolz auf Altbewährtes, Kerngesundes, hat Liebe zur Natur, zu Baum und Flur.

Der Ortspfarrer berichtete ausführlich über die

Geschichte der Gemeinde

und Kirche. Es besteht eine zuverlässige Chronik, die aber noch nicht im Druck erschienen ist. Der keltische Ursprung Weilers läßt sich schon aus Gemarkungsnamen erkennen. Aus der Römerzeit, in der an Stelle des Kirchturmes vermutlich das Fahnenheiligtum stand (Sacellum), wurden Funde gemacht, so der Merkurkopf, den Pforzheims Museum birgt. Villa oder Villare, das lateinische Wort, wurde später Wile und Weiler. Schriftliche Urkunden über Weiler sind vorhanden aus dem Jahre 1095. Das Adelsgeschlecht hat die Reformation eingeführt. Die Kirchenordnung von 1556 gilt heute noch: danach ist der Staat pflichtig für Kirche und Pfarrer. Nach dem dreißigjährigen Krieg waren noch 60 Einwohner geblieben von 600. Auch der Orleanische Krieg hat schwer gehaust. Die im Weltkrieg verlorenen Glocken sind durch neue ersetzt und gaben eine Probe ihrer Stimmen. Prof. Dr. Fischer ergänzte die geschichtlichen Darlegungen. Er mahnte, bei Funden auch auf die kleinsten Scherben zu achten und wies aus Flurnamen die alemannischen Vorfahren als die ersten Deutschen nach. An dem Grenzgebiet zwischen Sandstein und Kalk seien alte Kulturen, Funde also wahrscheinlich, so Reihengräber um 700 mit Waffen und Beigaben. Ueber

die Erdgeschichte

und die Bodengestaltung sprach der Geologe Prof. Keller unter allgemeiner Aufmerksamkeit, wobei er höchst wertvolle Fingerzeige gab auch für die Landbebauung und die Baumbepflanzung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, Bewässerung und Entwässerung.

Bei der „Kritik", die jeder mitanhören konnte im „Rößle" kamen unter der Leitung von Landrat Wenz alle Eindrücke aus dem Verlauf der Besichtigung nochmals zur Behandlung mit Vorschlägen und Anregungen, die sich in Bälde im Dorfbild ersichtlich auswirken werden, so im Aussterben des von einem auswärtigen Mörtler eingeschleppten „Putz-Bazillus", der den Häusern schlecht ansteht, und anderer vorübergehender Zeitkrankheiten an einzelnen Stellen, die „Beulen-Pest" an den Hausdächern war übrigens auch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen aufgetreten. Nur die „Kriegsbemalungen" hatten alle Straßenzüge ergriffen. Aber das war einmal. Jetzt wirds anders! Das Dorf wird in Bälde auch äußerlich das Gesicht der wiedergewonnenen vollständigen Harmonie tragen. Seine Bewohner sind alle besten Willens und dankbar für das Erlebnis dieses lehrreichen Tages, das bewies der herzliche Abschiedsgruß des ausgezeichnet durchgebildeten Männerchors.

A. K.

*

* **Pforzheim,** 26. Nov. (Aerztliche Beratung.) „Am Mittwoch, den 4. Dezember 1935 findet vormittags ab 9 Uhr in den Diensträumen des Bezirksfürsorgeverbandes Pforzheim-Land hier, Oestliche 39 eine unentgeltliche fachärztlich-orthopädische und soziale Beratungsstunde für Kinder und Jugendliche des Landbezirks Pforzheim statt. Vorzustellen sind Kinder und Jugendliche mit Lähmungen und mit Fehlformen der Glieder und des Rumpfes, insbesondere infolge von Rachitis oder Knochen- und Gelenktuberkulose."

Ettlingen Land

Langemarckfeier des Stammes V 2/109

Die Sonne neigt sich zum Untergange. Langsam sinkt die Nacht hernieder; da zieht die gesamte Führerschaft des Stammes V/2/109 über die Höhen des hinteren Albtals aus zum Langemarckgedächtnismarsch. In der Ferne blinken die Lichter der Dörfer auf. Schweigend, in enger Fühlung mit dem Nebenmanne, schreiten wir dahin, das Dunkel der Nacht unterbrochen von dem dumpfen Klange unserer Landsknechtstrommeln. Im Sternmarsch treffen sich die vier Fähnlein an Station Fischweier um 1/28 Uhr, und legen die letzte, kurze Strecke gemeinsam, schweigend, zurück.

Drüben an der Waldecke, am Eingang des Moosalbtales, flammt der Holzstoß auf. Ein Vorspruch und das Lied: „Nun laßt die Fahnen fliegen" leiten unsere Langemarckgedächtnisfeier ein. Fanfaren und Trommeln ertönen. Dem Gedenkspruch auf Langemarck folgt der Heeresbericht des 11. November 1914. Durch das Dunkel der Nacht erschallt mit markiger Stimme die Heldentat der jungen Regimenter, der „Sturm auf Langemarck", und aus dem Dunkeln erklingt dazu das Lied, das jenen Menschen die Kraft gab, so für ihr Vaterland zu sterben, das Deutschlandlied. Fanfaren und Trommeln verkünden ihren Sieg. Und während der stellvertretende Stammführer noch die Worte von B. Kummer: „Sie haben den Tod überwunden" vorträgt, ertönt aus den Kehlen von 60 Jungens unter Trommelwirbel, gedämpft, das Lied vom guten Kameraden. Dann spricht der Stammführer über „Langemarck und Wir", über das Vermächtnis, das die Jugend Langemarcks dem deutschen Volke gab, und das durch unsern Führer uns, seiner Jugend übertragen wurde. Gleich einem Schwure auf dies Vermächtnis erschallt das Lied: „Ein junges Volk steht auf", der Sprechchor: „Deutschland ist unser" und das Lied: „Heilig Vaterland."

Langemarck wird den ührern des Stammes V/2/109 Vermächtnis und Erlebnis bleiben.

Durlach-Land

* **W. Söllingen,** 27. Nov. Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein hielt am Samstagabend im Gasthaus „Zum grünen Hof" eine Mitgliederversammlung ab, die diesmal gut besucht war. Der Verein beschloß u. a. am Samstag und Sonntag, den 7. und 8. Dezember, im Gasthaus „Zum grünen Hof" eine Ausstellung von Kaninchen abzuhalten, und damit eine Pelz- und Produktenschau zu verbinden. Weiter ist in Aussicht genommen, im Monat Dezember einen Kameradschaftsabend abzuhalten.

* **Königsbach,** 27. Nov. (Versammlung.) Nachdem am vergangenen Dienstag Pg. Vaskoni im Saale des Gemeindehauses über „Aufgaben des Reichsnährstandes und die Ernährungslage Deutschlands" gesprochen hatte, wurde von der Ortsgruppe der NSDAP zu einer Schulungsversammlung auf Samstagabend ins Gemeindehaus eingeladen. Schulungsleiter Pg. Feuerstein begrüßte die Erschienenen — es sind wohl über 500 gewesen — und erteilte nach einem flotten Marsch des Spielmannzuges der HJ und Vortrag eines Liedes durch den Männergesangverein Pg. Schöpflin das Wort, der über „Licht und Schatten deutscher Geschichte" sprach. Aufmerksam folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners.

Aus der unteren Hardt

* **Forchheim,** 26. November. (Fußballverein.) Am Donnerstagabend um halb 8 Uhr ist für die Jugend und um 8 Uhr für die 1. und 2. Mannschaft Hallentraining im Kronensaal. Anschließend findet daselbst Spielerversammlung statt. Forchheims Jugend spielte am Sonntag in Bietigheim, Jugend-Verbandsspiel, das von Forchheim mit 2:0 gewonnen wurde.

* L. **Forchheim,** 26. Nov. (Arbeitsbeschaffung.) Ueberall ist man daran, Land, das brach liegt, zu kultivieren und fruchtbar zu machen. 50—60 Arbeiter sind zur Zeit am „Bellenkopf" am Rhein beschäftigt, ein großes Stück Land zu kultivieren, das entwässert werden so,. Gräben werden gezogen und Neuanpflanzungen gemacht, damit der Waldbestand nicht zurückgeht, wurde doch gerade das Nutzholz aus dem Kastenwörth immer gerne gekauft. Ferner haben jetzt wieder mehrere Holzmacher von hier im Kastenwörth Arbeit gefunden die vorgesehenen Bäume zu fällen.

(Filmveranstaltung.) Am Dienstag, den 3. Dezember findet im Bahnhofsaal die allmonatliche Filmveranstaltung der hiesigen Ortsgruppe statt. Zur Aufführung kommt der Tonfilm „Der alte und der junge König". Es finden 3 Vorführungen statt. Morgens 9 Uhr für Schüler, nachmittags 4 Uhr für den Arbeitsdienst und für die Anstalt Stutensee, und abends 8 Uhr eine allgemeine Vorführung.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Am Freitag, 29. 11., 20.15 Uhr, Zieglersaal, Baumeisterstr. 18, öffentliche Versammlung. Das Thema lautet „Marktordnung und Marktregelung". Für die Walter und Warte der Gliederungen, sowie für die Parteimitglieder ist der Besuch der Versammlung Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost II. Freitag, 29. 11., fällt die Sitzung der Politischen Leiter aus. Sämtliche Hilfskassenmarken müssen am Freitag, 29. Nov., 19.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle von den Zellenleitern abgeliefert werden.

Ortsgruppe der NSDAP, Weiherfeld. Freitag, 29. 11., 20.15 Uhr, „Weiherhof" öffentlicher Lichtbilder-Vortrag des Pg. Würfel über: „Hungersnot in Rußland". Die Bewohner des Weiherfeldes werden gebeten, sich recht zahlreich zu diesem sehr interessanten Vortrag einzufinden. — Für die Pol. Leiter ist Besuch dieser Versammlung Dienst. — Donnerstag, 28. 11., 20.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle Mainstr. 2, Besprechung der Zelle I, zu der sämtliche P. L., Walter und Warte der Partei und der Gliederungen NSV und DAF zu erscheinen haben, die in dieser Zelle tätig sind.

Ortsgruppe der NSDAP, Mühlburg II. Freitag, 29. 11., 20 Uhr, findet im Saal der Wirtschaft „Adler" in Mühlburg, Lameystr. 51, ein Schulungsvortrag statt. Hieran haben alle Politischen Leiter, Hilfsblockleiter sowie sämtliche Mitarbeiter der Gliederungen und Verbände teilzunehmen. P. L. in Uniform. Parteigenossen sind eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP, Beiertheim. Heute, Donnerstag, 28. 11., 20.15 Uhr, Gasthaus zum „Löwen", Beiertheim, Breitestr. 58, Schulungsabend unserer Ortsgruppe. Es spricht Pg. Schleff zu dem Thema „Das Judentum". Musikalische Einlagen, Vorträge, Sprechchöre der Jugend. Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Organisationen sind zur Teilnahme an dem Schulungsabend verpflichtet. Nur Krankheit gilt als Entschuldigungsgrund.

Ortsgruppe der NSDAP, Knielingen. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, im Kronensaal Schulungsabend mit Pg. Fr. Buchleither, Neureut, als Redner. Thema: Die Juden. Der Besuch ist für alle Gliederungen der Partei Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP, Hagsfeld. Heute, Donnerstag, 28. 11., 20.30 Uhr, findet im Saale „z. Lamm" der 2. Schulungsabend statt. Thema: „Das Judentum". Das Erscheinen aller Pg. sowie der Mitglieder sämtlicher NS-Organisationen ist Pflicht.

NSDAP, Stützpunkt Leopoldshafen. Am Samstag, 30. Nov., 20.15 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler" ein Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Hornung, Friedrichstal. Thema: Das Judentum. Erscheinen der Mitglieder sämtlicher NS-Formationen Pflicht.

Stützpunkt der NSDAP, Palmbach. Heute, Donnerstag, 28. 11., 20.30 Uhr, Gasthaus „Zum Lamm" öffentliche Versammlung. Pg. Brehm, Karlsruhe, spricht über das Thema: „Hitler ist die Partei — die Partei ist Deutschland". Hierzu wird die gesamte Bevölkerung eingeladen. Für Parteigenossen und Gliederungen ist die Teilnahme Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die restlichen Betriebszellenfahnen sind umgehend abzuholen. Rückstände an Propagandamaterial sofort abrechnen. Einige Exemplare Informationsmaterial früherer Folgen werden hier noch ausgegeben.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute keine Sitzung. Freitag, 29. 11., 20 Uhr, im „Krokodil" Schulungsabend der Politischen Leitung. Pg. Fabricius spricht über das „Judentum". Ausnahmslose Teilnahme der DAF-Walter Betriebswalter und deren Mitarbeiter Pflicht!

Amt für Technik, Kreis Karlsruhe. Auf der Geschäftsstelle Ritterstr. 3, Zimmer 18, liegen täglich in der Zeit von 9—1 und 3—6, Samstags 9—1 die anläßlich der „Gautagung der Technik" gemachten Aufnahmen zur Ansicht und Bestellung auf.

*

Betr. Schulungslager Bretten. Die Teilnehmer am Schulungslager am 30. 11./1. 12. 35 in Bretten treten am Samstag, 30. 11., um 13.45 Uhr, am Hauptbahnhof Karlsruhe an.

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Karlsruhe. Heute, Donnerstag, 28. 11., 20.15 Uhr, Grashoßhörsaal der Technischen Hochschule Schulungsabend. Es spricht der Leiter der Gauführerschule der NSDAP, Gau Baden, Pg. Hartlieb, über: „Der Führer ist die Partei und die Partei ist Deutschland". Die Mitglieder des NSBDT/RTA werden hierzu eingeladen.

NS-Frauenschaft, Mühlburg I. Der auf heute, Donnerstag, 28. 11., angesetzte Luftschutzvortrag mit Lichtbildern findet nicht wie vorgesehen im Saale der „Drei Linden", sondern gemeinsam mit Mühlburg II im Saale des Gasthauses „Adler", Lameystr., statt. Für Frauenschafts-Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht, die Volksgenossinnen sind hierzu herzlich eingeladen.

NS-Frauenschaft, Mühlburg I. Heute, Donnerstag, 28. 11., 20 Uhr, findet im „Adler", Lameystr., unser Heimabend statt gemeinsam mit Ortsgruppe II. Es spricht Frau Berthold über „Luftschutz". Anschließend Filmvorführungen. Für Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

Deutsches Volksbildungswerk. Heute, Donnerstag, Vortrag über: „Der Werdegang des deutschen Volkes". Redner: Pg. Assessor Dr. Ludwig. Zeit: 20.15. Ort: Wilhelmstr. 15.

Das Hauptarchiv der NSDAP

Dr. Uetrecht spricht vor der Presse — Eine Führung durch die Sonderausstellung

(Eigener Bericht des „Führer").

A. D. **München**, 27. Nov. Am 8. November verkündete anläßlich der großen Feierlichkeiten in München Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, daß neben weiteren Monumentalbauten auch ein gewaltiges Museum für Zeitgeschichte in der Hauptstadt der Bewegung errichtet werde. Aus diesem Anlaß ist es besonders dankenswert, daß am gestrigen Mittwoch der Leiter des Hauptarchives der NSDAP Dr. Uetrecht in der nunmehr in München eingerichteten und von der Reichspressestelle geleiteten ständigen Pressekonferenz über dieses bedeutende Archiv sprach und anschließend eine Führung durch das Hauptarchiv und die Sonderausstellung „Der 9. November 1923" veranstaltete. Wir haben früher schon einmal über die Bedeutung von Archiv und Ausstellung berichtet. Die jetzige Veranstaltung gab jedoch einen umfassenden Ueberblick über den heutigen Stand und den weiteren Ausbau des Hauptarchives, in dem gegenwärtig durch die Mitwirkung des ganzen deutschen Volkes der Grundstock für das kommende Museum für Zeitgeschichte gelegt wird.

Wenn einst die kommenden Geschlechter sich vertiefen in die Zeit des Kämpfens und Siegens, wenn sie im Widerschein der Geschichte sich zurückversetzen in jene Tage, die wir heute so stolz erleben, dann steht ihnen hier ein reichhaltiges, unersetzliches Material zur Verfügung, ein Werk, das aufgebaut wird in Liebe und Begeisterung unter der Mitwirkung des gesamten deutschen Volkes: Das Hauptarchiv der NSDAP! Sobald die Führung einmal an eine geschichtliche Erfassung der nationalsozialistischen Bewegung herangeht, findet sie hier das grundlegende Fundament, auf dem sich zuverlässig aufbauen läßt.

Ungeheure Bestände lagern im Hauptarchiv, mit unermüdlichem Fleiß wird der vielseitige Stoff eingeordnet und registriert, das ständig neu eintreffende Material eingegliedert. Die Abteilung

„Vorgeschichte der Revolution"

ist heute schon sehr umfangreich, sie enthält neben vielen anderen vor allem Dokumente aus der Revolutionszeit der Jahre 1848/49 und der Zeit der Bismarck'schen Reichsgründung. Der Marxismus aller Richtungen findet hier in seiner volkszerstörenden Lehre und Betätigung reichen Niederschlag. Denn die Partei, die diese verderbliche Irrlehre überwand, sammelt natürlich auch Dokumente und wichtige Beiträge zur Geschichte dieser die Volksgemeinschaft verneinenden politischen Geistesrichtung, der sie den Todesstoß versetzte.

Die Revolte vom November 1918 ersteht vor unseren Augen in Extrablättern und Aufrufen aller Art, in politischen Karikaturen, in Plakaten, Schriftstücken des Zwölferausschusses und anderen Urkunden von historischem Wert. Erschüttert stehen wir vor all diesen stummen Zeugen einer furchtbaren politischen Verwirrung und Verhetzung innerhalb unseres Volkes. Doch plötzlich, beim Weiterschreiten von Abteilung zu Abteilung, horchen wir auf. Aus dem Chaos tritt uns zum erstenmal ein formgebender Wille entgegen. Die junge nationalsozialistische Bewegung meldet sich, tritt in die Geschichte ein, erst ziemlich unbemerkt, dann immer stürmischer, bis ihr nach vierzehnjährigem Kampf die hartnäckig verschlossenen Tore zur Macht aufgetan werden.

Dieser weltgeschichtliche Entwicklungsgang tritt uns im Hauptarchiv entgegen von Etappe zu Etappe, indem er sich in zahllosen Dokumenten und Urkunden, in Bildern und Büchern, in Zeitungen und Zeitschriften, in Kampf und Angriff, in Unterdrückung und Wiederauferstehen widerspiegelt. Die nationalsozialistische Presse wird gerade in ihren Anfängen besonders gewissenhaft gesammelt. Da finden wir, fein säuberlich aufgezogen, seltene

Vorläufer der heutigen Gauzeitungen

von denen manchmal nur ein Exemplar überhaupt noch vorhanden ist, dann hochwichtige Flugblätter aus der Zeit der Besetzung von Rhein und Ruhr, Inflationsgeldscheine, Schlageter-Dokumente, daneben gegnerische Zeitungen und Literatur und vieles andere. In der parteigeschichtlichen Abteilung sind wir überrascht auch von der Vielseitigkeit des Bildmaterials bis in die Frühzeit der Bewegung. Sehr viele Ortsgruppen haben die Gründungsprotokolle eingereicht.

Photographische Abteilung und Bildstelle des Archives stehen in engem Zusammenhang, kostbare Originale und Urkunden werden fachmännisch reproduziert. Eine eigene Bücherei mit dem NS-Schrifttum ist vorhanden, auch hat sich das Hauptarchiv der Partei das frühere „Zentralarchiv für Politik und Wirtschaft" einverleibt, das allein etwa vier Millionen Zeitungsausschnitte umfaßt.

Das Hauptarchiv der NSDAP hat nun in kurzer Zeit nacheinander zwei bemerkenswerte Ausstellungen aus seinen schier unerschöpflichen Beständen veranstaltet, im September „Die Geschichte der Parteitage" und jetzt im November „Der 9. November 1923". Wir konnten noch einmal eingehend den Verrat an der Feldherrnhalle in Urkunden und Dokumenten eindringlich erleben. In sehr geschickter Gliederung zeigt die Ausstellung zunächst das Wüten an Rhein und Ruhr, das Blutbad vom Karfreitag 1923 in Essen unter der deutschen Arbeiterschaft, und demgegenüber das enschlossene Aufbäumen der jungen NSDAP gegen diese Schmach nach innen und außen. Die Zeit schrie nach einer entschlossenen Tat. Wir sehen Bilder von den ersten großen Aufmärschen, vom 1. Parteitag in München, dann die Erlasse zur Unterdrückung der neuen Bewegung. Eine eigene Abteilung behandelt die Jugend im Jahre 1923. Geheimbefehle tauchen auf vom November 1923, und schließlich bietet sich uns in allen Einzelheiten die Abwicklung der Geschehnisse im Bürgerbräukeller, beim Marsch durch die Stadt und an der Feldherrnhalle. Zahlreiche Originalbriefe von Teilnehmern sind vorhanden, so auch ein Tatbericht von Heinrich Himmler, dem heutigen Reichsführer der SS, sowie von Karl Hühnlein. Auch mit dieser Sonderausstellung hat sich das Hauptarchiv ein großes Verdienst erworben.

Erfolg auf der ganzen Linie

Leistungsschau der Hitlerjugend rollte durch das Land

Ein Blick in die Ecke der Marine-HJ
Aufnahme: „Führer".

Annähernd zwei Monate lang wurde die Leistungsschau der badischen Hitlerjugend durch das Land geführt. In diesen Tagen wurde die Ausstellung beendet. Ein kurzer Rückblick spricht von dem unerwartet großen Erfolg der Schau.

28 000 Volksgenossen besuchten die Schau in Karlsruhe, 23 000 in Heidelberg, 44 000 in Mannheim und über 22 000 in Freiburg. Vertreter der Partei und des Staates, Schulen und Lehrer, Formation auf Formation kam zum Ausstellungsgebäude marschiert.

Was gezeigt wurde . . .

Es war, wie wir in Karlsruhe sahen, ein umfassendes Gesamtbild über die Arbeit der HJ, des BDM, des Jungvolk und der Jungmädel. Nicht mit Statistiken allein war die Schau ausgefüllt, nein, mit praktischer Arbeit. Bastelarbeiten des Jungvolks, Segelfliegermodelle der Fliegerscharen, Arbeiten der Marineeinheiten, eine Darstellung der bisher von der HJ geschriebenen und zur Sendung gelangten Hörspiele der Abteilung Rundfunk, selbstgebaute Radioapparate, Großlautsprecher und Verstärkeranlagen, Kurzwellenempfänger, ja sogar Geräte zum Schneiden eigener Wachsplatten!

Die Presse zeigte eine Uebersicht über die HJ-Beilagen, die in den Tageszeitungen von der HJ selbst zusammengestellt werden, eigene Broschüren usw.

Allerdings, das wußten die wenigsten bisher, daß die Hitlerjugend im Reich über 20 eigene Zeitungen hat — sie selbst schreibt und redigiert!

In den Kojen der Sozialabteilung war zu ersehen, was Reichsberufswettkampf und Zusätzliche Berufsschulung für die Steigerung der Arbeitsfreude und der beruflichen Leistung bedeuten! — Das Modell der neuen Jugendherberge am Titisee, die bildlichen Darstellungen der anderen badischen Jugendherbergen riefen allgemeine Bewunderung hervor. Von kulturellem Schaffen zeugte die Ausstellung der Abteilung Weltanschauliche Schulung und des Kulturamtes. — Ein mustergültiges Jungmädelheim und eine Pimpfen-Bude, das gesamte Material des BDM und der Jungmädelarbeit — kurz — alles in allem zeigten dem Besucher, auf welcher Höhe heute schon die Gesamtarbeit der HJ steht.

Stabschef Lutze kam

In Heidelberg war die Schau zur Zeit der Gruppenführertagung. Stabschef Lutze leistete der Einladung der Hitlerjugend gerne Folge. Groß war die Freude, als er in Begleitung des Gruppenführer Luyken in den Räumen der Ausstellung erschien. Für alles zeigte der Stabschef reges Interesse und sprach sich über den Leistungswillen der badischen Hitlerjugend anerkennend aus.

In Mannheim besuchte u. a. der Amtsleiter W. (Jugendherbergswesen) der Reichsführung, Obergebietsführer Rodatz und der Amtsleiter WS (Weltanschauliche Schulung), Oberbannführer Brennecke, die Ausstellung.

Wieder zu Hause!

So vergingen die Wochen. Die Ausstellung ist wieder im „Heimathafen", in der Gebietsführung eingetroffen.

Im Hofe der Gebietsführung ist der Möbelwagen eingetroffen. Knarrend gehen die gewaltigen Türen auf, und nun geht es Hand in Hand an das Ausladen. Abteilungsleiter und Angestellte, vom Stift bis zum Stabsleiter heben Kisten und Kasten.

*

120 000 Volksgenossen haben beim Besuch etwas von dem Gestaltungswillen der Hitlerjugend gesehen und erlebt. Sie wissen, daß die Arbeit in der HJ eine positive und verantwortungsvolle ist. Und immer wird die Hitlerjugend von dem einen erfüllt sein — dem Willen zur Leistung.

H. Wachsmuth.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 28. Nov.	6.00 Choral — Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 8.10 Bauernfunk, Wetterbericht. 8.15 Gymnastik II (Glucker). 9.15 Frauenfunk. 10.15 Volksliedersingen. 11.00 „Hammer und Pflug."	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei aus 2 bis 3". 15.15 Allerlei Plaudereien von Anna Förtsch. 15.30 Frauenstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittagskonzert.	18.30 „Ein Loch im Teppich!" Hörbericht. 18.40 Weltpolit. Monatsbericht. 19.00 Aus Karlsruhe: Wir Mädels singen! 19.20 Aus Karlsruhe: „Loset was i euch will sage!" Heitere alemann. Geschichten.	20.00 Nachrichtendienst 20.10 Mozart-Zyklus. 4. Abend. 21.00 Tänze und Lieder der Nationen. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.00 Das Lustigste v. Lustigen 22.45 Spätabendmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Freitag 29. Nov.	6.00 Choral. 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 8.10 Bauernfunk, Wetterbericht 8.15 Gymnastik II (Glucker). 9.15 Frauenfunk. 10.15 „923 Meter unter dem	Meeresspiegel". Hörspiel. 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3". 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter	Frontsoldaten". 15.30 Kinderstunde. 16.00 Heitere Musik a. Nachmitt. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Hitlerjugendfunk. 19.00 14. Off. Liedersingen 1935. 19.30 Lieder v. Landsknechtsart.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der Nation. 21.00 Forellenquintett op. 114, von Franz Schubert. 22.00 Nachrichen, Wetter, Sport. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00—2.00 Nachtmusik.
Samstag, 30. Nov.	6.00 Choral. Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 „Fröhlich klingt's zur Morgenstunde". 8.10 Bauernfunk, Wetterbericht. 8.15 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Für Alle schafft des Bau-	ern Kraft, Hörfolge. 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Buntes Wochenende. 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00 Die verliebte Verzweiflung. 14.30 „Allerlei von 2 bis 3" 15.00 Hitlerjugendfunk.	16.00 „Ultimo und Wochenend!" Fröhlicher Nachmittag aus Hamburg. 18.00 „Tonbericht der Woche". 18.30 Der Funk-Skikurs. 19.00 „Die Woche klingt aus!" 20.00 Nachrichtendienst.	20.10 „Martha". Oper von F. v. Flotow. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Musik am Wochenende. 24.00—2.00 „Die Geisha". Japanische Teehausgeschichte.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag 28. Nov.	6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk. 11.05 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei 15.15 Deutsche Frauen jenseits der Grenze.	16.00 Konzert. 17.50 Unterhaltungskonzert. 18.20 Jugendfunk.	19.00 Herbst über Bord. 20.15 Sinfonie-Konzert. 23.00 Nachtmusik.
Freitag, 29. Nov.	6.30 Konzert. 11.30 Bauernfunk. 10.15 Schulfunk.	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei. 15.15 Kinderlieder.	16.00 Konzert. 17.50 Paganini-Variationen. 19.00 Soldatenleben.	20.15 Stunde der Nation: Werke von Jos. Hadn. 21.00 Godeks Knecht. 23.00 Kammermusik.
Samstag, 30. Nov.	6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk. 11.30 Wissenswertes.	11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei.	16.00 Eröffnung der Weihnachtsschau am Funkturm. 16.50 Bunter Nachmittag.	19.00 Paul-Lincke-Konzert. 20.10 Martha. 23.00 Tanz.

Parteipresse gratuliert dem Reichsschatzmeister

Der Reichspressechef der NSDAP, Parteigenosse Dr. Dietrich, sandte an Reichsschatzmeister Schwarz zu seinem 60. Geburtstag, folgendes Glückwunschtelegramm:

Zu Ihrem 60. Geburtstag sende ich Ihnen namens der nationalsozialistischen Presse herzlichste Glückwünsche. Sie sieht in Ihnen den Mann, der durch sein unermüdliches Wirken am inneren Aufbau der Bewegung Unvergängliches geleistet hat. Diese Ueberzeugung möge Ihnen noch recht lange die Kraft geben zur Weiterarbeit an Ihrem großen Werk.

Heil Hitler!
Dr. Dietrich,
Reichspressechef der NSDAP.

Ein neues Ziel!

Winter-Tropenfahrten

nach dem sonnigen
Mittelamerika und Mexiko

Kaum eine andere Gegend unseres Erdballs ist in so verschwenderischer Fülle mit landschaftlichen und klimatischen Reizen ausgestattet wie die Inseln und Gestade des Karibischen Meeres und des Golfes von Mexiko. Palmenumschattete Buchten, malerische Felsformationen, in üppigen tropischen Pflanzenwuchs gebettete Städte und Dörfer, von der Romantik der Entdeckerzeit umwobene altersgraue Bauten, Kulturmonumente längst untergegangener Völker erwarten die ausgeruhten und gut erholten Fahrgäste der beiden deutschen Schnelldienste nach Mittelamerika und Kuba-Mexiko.

Rundreisen von sieben- bis achtwöchiger Dauer bei Fahrpreisen von RM 680.— an

Verlangen Sie die Drucksachen A 1744 und 17551

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Vertretung in Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost

Amtliche Anzeigen

Bühl

Das für den Landwirt **Otto Armbruster** in **Bühlertal** anhängige **Entschuldungsverfahren** wurde auf dessen **Ehefrau Maria** geb. Faller, ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 15. Dezember 1935 dem Entschuldungsamt Bühl anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (31257)

Bühl, den 25. November 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für die **Martha Antonie Schneider** und die **Ida Tschan** beide in **Kappelwindeck**, wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 22. November 1935.
Entschuldungsamt. (31259

Das **Entschuldungsverfahren** für Landwirt **Anton Waltersbacher II** in **Ottenhöfen** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (31258)

Bühl, den 22. November 1935.
Entschuldungsamt.

Bruchsal

Durch Beschluß des Amtsgerichts Bruchsal vom 12. September 1935 wurde der Kaufmann **August Breiving** aus **Bruchsal** wegen **Trunksucht entmündigt.** (31251)

Bruchsal, den 23. November 1935.
Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Amtsgerichts 3 hier, vom 15. ds. Mts. ist die **Entmündigung** des am 5. März 1887 in **Mingolsheim** geb. daselbst wohnhaften Landwirts **Josef Wagner** wegen Verschwendung ausgesprochen worden. (31252)

Bruchsal, den 16. November 1935.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts 3.

Eggenstein

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Eggenstein** bei Karlsruhe/Baden, wird am 16. Dezember 1935, nachmittags 3 Uhr, im **Rathaus** öffentlich meistbietend in einem Los auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet.

Größe des Jagdbezirks:

Wald	503,27 ha
Aecker, Wiesen und sonstiges Gelände	608,32 ha
zusammen:	1111,59 ha

Das Pachtgebiet liegt nahe der Bahnstation Eggenstein der Strecke Karlsruhe—Graben—Mannheim und ist mit Fahrrad und Kraftfahrzeugen leicht zu erreichen. Gute Unterkunftsmöglichkeiten im Ort wie auch Unterkunftshütten sind vorhanden. Vorkommende Wildarten: Rehe, Hasen, Fasanen, Rebhühner und Enten.

Die Pachtbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Anschlag für den Jagdbezirk beträgt . . 1500 RM. Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen ab heute beim Bürgermeister auf.

Auskunft wird in den Dienststunden dort erteilt. (31261)

Der Jagdvorsteher:
L. Griesinger.

Ettenheim

Handelsregister Abteilung A OZ. 100: **Firma Josef Knapps in Mahlberg** ist erloschen.

Handelsregister Abteilung A Band I OZ. 145: Die **Firma Wilhelm Zimmerer in Mahlberg** ist erloschen.

Handelsregister Abteilung A. OZ. 54: Die **Firma L. Rest in Münchweier** ist erloschen. (31256)

Ettenheim, 25. November 1935.
Amtsgericht.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Die **Stadt Ettlingen** beabsichtigt zur Schaffung von Kleingärten weiteres geeignetes Gelände in Stadtnähe aufzuteilen und an Interessenten, insbesondere an Arbeiter zum Zwecke des Anbaues von Gemüsepflanzen in Pacht zu geben. Vor der Aufteilung des Geländes ist es notwendig zu wissen, inwieweit eine Nachfrage nach solchen Kleingärten besteht.

Liebhaber von Kleingärten wollen sich daher binnen 2 Wochen beim städt. Waldmeister oder auf der Polizeiwache anmelden. (31254)

Ettlingen, 26. November 1935.
Der Bürgermeister.

Offenburg

Das **Entschuldungsverfahren** des Landwirts **Josef Haas II** in **Nußbach** wird gemäß § 21 Abs. 3 1. Halbs. SchRG. eingestellt.

Offenburg, den 22. November 1935.
Entschuldungsamt. (31249)

Das durch Beschluß vom 6. September 1934 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Anton Huber II** in **Bottenau** (Meisenbühl) wird auch auf dessen **Ehefrau Anna** geb. Schweiger ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 1. Januar 1936 in doppelter Fertigung anzumelden. Der Grund und der Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zinsen sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen.

Offenburg, den 23. November 1935.
Entschuldungsamt. (31250

Rastatt

Handelsregistereintrag Abt. A Band III O.-Z. 84: **Firma Friedrich Kronimus** in **Rastatt**. Alleininhaber: Friedrich Kronimus, Kaufmann in Rastatt. (31260)

Rastatt, den 24. November 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Handelsregistereintrag Abt. A Band I O.-Z. 212: **Firma Theodor Lehmann** in **Rastatt**. Die Firma ist erloschen. (31260)

Rastatt, den 22. November 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Amtliche Versteigerungen

Achern

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das **Notariat Achern** am **Dienstag, den 21. Januar 1936, nachmitt. 3 Uhr,** in seinen Diensträumen in Achern, Zimmer Nr. 14, das Grundstück der Erbengemeinschaft zwischen

1. **Maria** geb. Koffler, Witwe des Bahnarbeiters **Franz Kaltenbach, Achern;**
2. **Frieda** geb. Koffler, Ehefrau des Kaufmanns **Georg Ahmus** in **Rheinbischofsheim;**
3. **Otto Koffler**, Kaufmann in **Achern** auf Gemarkung Achern.

Die Versteigerung wurde am 1. Juli 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 1. Juli 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Achern, Band 21, Heft 3. Lgb.-Nr. 235/a: (31255)
00 a 96 qm **Hofreite**
00 a 30 qm **Hausgarten**
1 a 26 qm
im Gewann Ortsetter, Robert-Wagner-Straße 36.

Auf der Hofreite befindet sich ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Kniestock und Dachwohnung, sowie eine Remise mit Abort.

Schätzung ohne Zubehör 6000 RM.
Schätzung mit Zubehör 6015 RM.

Achern, den 25. November 1935.
Notariat Achern I
als Vollstreckungsgericht.

Karlsruhe

Öffentliche Versteigerung.

Das **Hauptzollamt Karlsruhe** versteigert am **Samstag, den 30. November 1935, vorm. 9 Uhr** in der Zollhalle, Rüppurrer Str. 3, etwa 2000 Stück Zigarren in teilweise angebrochenen Packungen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung. (31262)

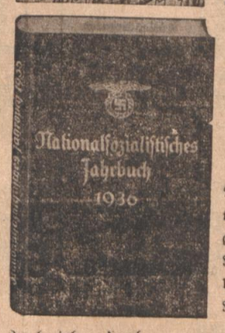
Karlsruhe, 25. November 1935.
Hauptzollamt
Verwertungsstelle.

NS.-Frauenkalender 1936

Künstlerischer Abreißkalender für die deutsche Frau / Herausgegeben von der Reichsleitg. der NS.-Frauenschaft / Ueber 100 Seiten mit über 400 Bildern und 8 Kupfertiefdruckbeilagen / Preis RM. 1.50.

NSDAP. Standarten-Kalender 1936

Künstlerischer Abreißkalender für das deutsche Haus mit einem Geleitwort von Alfred Rosenberg / 105 Blatt doppelseitig bedruckt / Ueber 200 Bilder / 8 ganzseitige Vierfarben-Kunstdrucke / RM. 1.80



Nationalsozialistisches Jahrbuch 1936

Das Handbuch jedes Nationalsozialisten / Herausgegeben unter Mitwirkg. der Reichsleitung der NSDAP. Umfang 360 Seiten / Leinen RM 1.40

Zu beziehen durch:
„Führer"-Verlag, Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Handel und Wirtschaft

Holzpreisbericht aus Baden

In der Zeit vom 14. bis 20. November wurden folgende badische Hölzer verkauft: 1. Nadelstammholz. a) Tannen und Fichten. Preisbezirk 1: Bodenseegegend und Baar. FA Stockach 104 Fm. zu 60 Prozent (ungeschleift), FA Blumberg aus Gde. Blumberg 239 Fm. zu 64 Prozent. Preisbezirk 2: Südlicher Schwarzwald. FA Waldkirch 155 Fm. zu 57 Prozent, FA Triberg 289 Fm. zu 53 Prozent, FA Schönau i. Schw. aus Gde. Schönau 116 Fm. zu 42 Prozent, FA Schönau aus Gde. Mambach 190 Fm. zu 46 Prozent, FA Todtnau aus Gde. Brandenberg 428 Fm. zu 50 Prozent, FA Todtnau aus Gde. Todtnauberg 124 Fm. zu 50 Prozent, FA Todtnau aus Gde. Afterstieg 72 Fm. zu 48 Prozent, FA Furtwangen aus Gde. Vöhrenbach 758 Fm. zu 58 Prozent, FA Furtwangen aus Pfarrei Urach 111 Fm. zu 56 Prozent. Preisbezirk 3: Schwarzwald. FA Forbach I 116 Fm. zu 64 Prozent, FA Gernsbach 265 Fm. zu 63 Prozent, FA Forbach II 100 Fm. zu 63 Prozent, FA Zell a. H. aus Gde. Oberharmersbach 1188 Fm. zu 59 Prozent, FA Ottenhöfen aus Gde. Lierbach 217 Fm. zu 60 Prozent, FA Ottenhöfen aus Waldgenossenschaft Seebach 307 Fm. zu 60 Prozent, FA Gernsbach aus Gde. Gernsbach 359 Fm. zu 67 Prozent. Preisbezirk 4: Markgräflerland. FA Badenweiler 148 Fm. zu 52 Prozent, FA Kandern aus Gde. Obereggen 104 Fm. zu 55 Prozent, FA Sulburg aus Gde. Dollingen 200 Fm. zu 50 Prozent, FA Wendlingen aus Gde. Au 319 Fm. zu 51 Prozent, FA Wendlingen aus Gde. Wittnau 321 Fm. zu 54 Prozent. Preisbezirk 7: Odenwald und Bauland. FA Walldürn aus Gde. Walldürn 1200 Fm. zu 65 Prozent. b) Forlen. FA Forbach I 96 Fm. zu 65 bis 110 Prozent, i. M. 82 Prozent, FA Forbach aus Gde. Gausbach 190 Fm. zu 70 Prozent, FA Gernsbach aus Gde. Gernsbach 161 Fm. zu 67 Prozent. 2. Laubstammholz. FA Sinsheim aus Gemeinde- und Privatwaldungen 77 Fm. Buchen 2.—5. Kl. zu 75 Prozent, FA Neckargemünd aus 3 Gemeinden 137 Fm. Buchen 2.—5. Kl. zu 75 Prozent, FA Neckarschwarzach aus Gde. Guttenbach 100 Fm. Buchen 3.—5. Kl. zu 72 Prozent, FA Neckarschwarzach aus Gde. Bargen 200 Fm. Buchen 1.—4. Kl. zu 75 Prozent, FA Neckarschwarzach aus Privatwald 65 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 Prozent, FA Mosbach aus Gde. Mosbach 390 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 Prozent.: ferner 116 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 70 Prozent, FA Mosbach aus Gde. Neckarzimmern und Haßmersheim 130 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 Prozent, FA Eberbach aus Gde. Waldkatzenbach 20 Fm. Buchen zu 70 Prozent für 1.—3. Kl. und 65 Prozent für 4.—6. Kl., FA Buchen aus Gde. Götzingen 20 Fm. Buchen 2.—3. Kl. zu 75 Prozent, FA Adelsheim aus Gde. Seckach 140 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 Prozent. 3. Papierholz. Städt. FA Villingen 2000 Ster zu 63 Prozent, FA Todtnau aus Gde. Afterstieg 232 Ster zu 54 Prozent, FA Bonndorf aus Gde. Bonndorf 760 Ster zu 58 Prozent, FA Furtwangen aus Gde. Vöhrenbach 236 Ster zu 69 Prozent, FA Zell a. H. aus Gde. Oberharmersbach 574 Ster zu 58 Prozent, FA Staufen II aus Gede. Untermünstertal 474 Ster zu 55 Prozent. 4. Nadelstangen. Landesgrundpreise für Nadelstangen: Baustangen: 1. Kl. 220 RM, 2. Kl. 150 RM, 3. Kl. 90 RM, 4. Kl. 90 RM, 2. Kl. 40 RM, 3. Kl. 30 RM, 4. Kl. 20 RM je 100 Stück. 5. Kl 60 RM, Hopfenstangen: 1. Kl. 50 RM, FA Donaueschingen aus vier Gemeinden 24 000 Stück zu 55 Prozent, FA. Blumberg aus sieben Gemeinden 40 300 Stück zu 55 Prozent.

Die Beschäftigung der Industrie im Oktober 1935

Die Beschäftigung der Industrie hat sich im Oktober saisonmäßig leicht vermindert. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 66,3 Prozent im September auf 66,0 Prozent der Arbeiterplatzkapazität im Oktober abgenommen. Die Gesamtzahl der geleisteten Stunden ist von 61,3 Prozent auf 61,1 Prozent der Arbeiterstundenkapazität zurückgegangen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich kaum verändert und beträgt rund 7½ Stunden.

Die Beschäftigung stand im Oktober unter dem Einfluß **einander entgegenwirkender Saisonkräfte**; dabei haben sich die abwärtsgerichteten vorzugsweise in den Produktionsgüterindustrien durchgesetzt. Ihr Arbeitsvolumen hat sich im ganzen um 1 Prozent der Kapazität vermindert.

Im **Baugewerbe** hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 2 Prozent der Höchstbeschäftigung abgenommen. Auch in einer Reihe von Baustoff- und Baulieferungsindustrien ist die Beschäftigung zurückgegangen, so in der Pflasterstein- und Schotterindustrie, in der Ziegelindustrie, in der Herstellung von Wandplatten, Kacheln und Dachpappe. Nur in der Zementindustrie, in der Herstellung von Betonwaren, Bodenplatten und Sanitätssteingut hat das Arbeitsvolumen noch zugenommen.

Innerhalb des **Fahrzeugbaues** ist die Beschäftigung in allen Zweigen weiter saisonmäßig zurückgegangen.

Demgegenüber haben die **Investitionsgüterindustrien** ohne ausgeprägte Saisonbewegung ihren Auftrieb größtenteils fortgesetzt. Dies gilt für die Großeisenindustrie, die NE-Metallhütten und -Walzwerke, den Dampfkesselbau und für Teile der Elektroindustrie. Im Maschinenbau und in den Gießereien hat sich die Beschäftigung im Oktober kaum verändert, im Waggon- und Schiffbau ist sie dagegen zurückgegangen.

Auch in den **übrigen Produktionsgüterindustrien** ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gestiegen . In der papiererzeugenden Industrie und in der ledererzeugenden Industrie ist die Beschäftigung dagegen zurückgegangen.

Die **Verbrauchsgüterindustrien** sind durch die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft weiter angeregt worden.

Innerhalb der **Textilindustrie** ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nur in den Teppich- und Möbelstoffwebereien, in der Herstellung von Gardinen, Strick- und Phantasiewirkwaren und in den Kammgarnspinnereien gestiegen. In den Seidenwebereien, in den Baumwoll- und Wollwebereien hat sich das Arbeitsvolumen nicht verändert; abgenommen hat es in den Baumwollspinnereien, der Leinenindustrie, der Kunstseidenindustrie sowie in der Herstellung von Trikotagen, Strümpfen und Stoffhandschuhen.

Auch in Teilen der **Bekleidungsindustrie** hat sich die Beschäftigung der Saison entsprechend erhöht. Schließlich ist die Beschäftigung in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit Ausnahme der Brauereien, der Zigarettenindustrie, der Herstellung von Fleischwaren und der Obst- und Gemüsekonservenindustrie gestiegen.

Deutsche Schlafwagen für Chile

Die chilenische Regierung hat vor einiger Zeit mehrere deutsche Firmen mit dem Bau von Lokomotiven u. Pullmannwagen beauftragt. Ein Teil dieses Auftrages wurde jetzt in Hamburg auf den Dampfer „Amasis" der Hamburg-Amerika-Linie verladen, ein weiterer Teil wird in diesen Tagen folgen. Die D-Zugwagen, die eine Länge von 22 Metern und ein Gewicht von 46 000 Kg. haben, sind auf eigener Achse vom Werk zum Hafen gerollt, wurden hier auf die chilenische Spur, die breiter ist als die europäische, umgeachst, in Holz verkleidet und danach mit dem Riesenkran der HAL am Kaiser-Wilhelm-Höft auf Deck des Dampfers gehoben. Die Ausstattung der Schlafwagen ist modern, bequem und auf die chilenischen Bedürfnisse zugeschnitten; sie enthalten einen gemeinsamen Schlafraum für zwölf Personen und vier Einzelschlafräume für je zwei Personen. Tagsüber werden die Betten in bequeme Sitzplätze umgewandelt. Geräumige Wasch- und Duschräume sind ebenfalls vorhanden. In Bremerhaven nahm die „Amasis" für Chile zwei Lokomotiven mit den dazu gehörigen Tendern an Bord, deren Gewicht zusammen etwa 260 000 Kg. beträgt.

Ein- und Ausfuhr von Lederschuhwerk im Oktober 1935

Im Oktober 1935 wurden 8188 Paar Lederschuhe aller Gewichtsklassen eingeführt gegenüber 11 024 Paar im Oktober 1934. Das bedeutet einen Rückgang der Einfuhr um 26 Prozent. Gegenüber dem Vormonat mit 20 029 Paar ist im Oktober 1935 die Einfuhr um 59 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr von Lederschuhen im Oktober 1935 betrug 49 634 Paar, sie ist gegenüber Oktober 1934 mit 60 725 Paar um 18 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zu September 1935 mit 43 202 Paar ist die Ausfuhr im Oktober 1935 um 14 Prozent gestiegen. Im Oktober 1935 hatte die Lederschuheinfuhr einen Wert von 99 000 RM, die Lederschuhausfuhr von 361 000 RM. Sonach ergab sich im Oktober 1935 ein Aktivsaldo von 262 000 RM gegenüber einem Aktivsaldo von 286 000 RM im Oktober 1934 (Rückgang 8,5 Prozent).

Die badisch-pfälzische Kohlenproduktion im Oktober 1935

In Baden wurden im Oktober 1935 nach einer Schätzung des Stat. Reichsamtes 45 000 Tonnen Preßkohlen aus Steinkohlen gewonnen gegen 44 169 Tonnen im Vormonat., In der Pfalz ergab sich im Oktober eine Steinkohlengewinnung von 1135 Tonnen gegen 1039 Tonnen im September.

Kurspreisherabsetzung für unedle Metalle

Mit dem 27. November tritt folgende Kurspreisfestsetzung 67 für unedle Metalle in Kraft: Zinn, nicht legiert, 264—284 (266—286). Bankazinn in Blöcken 287—297 (290—300) RM.

Weitere Geschäftsbelebung am Roheisenmarkt

Wie der Roheisenverband mitteilt, sind im November die deutschen Gießereien im Durchschnitt gut beschäftigt. Der Roheisenbedarf ist infolgedessen weiter gestiegen. Auch der Bedarf der reinen Stahlwerke an Stahlroheisen hat sich im November erhöht. Die Nachfrage aus dem Auslande war rege und führte zu größeren Geschäften.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ruhig, aber freundlich

Berlin, 27. Nov. An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Bei ruhigem Geschäft ist die Grundstimmung weiter freundlich. Die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial seitens der Landwirtschaft ist weiter nur spärlich und auch die zweite Hand verfügt kaum noch über wesentliche Bestände. Die Mühlen nehmen am Platze von Brotgetreide in erster Linie hochwertigen Weizen auf, namentlich wenn es sich um sofortige Lieferungen handelt. Roggen findet in Mitteldeutschland in passenden Partien schlank Unterkunft, auch Westdeutschland zeigt für Brotgetreide einiges Interesse. Hafer und Gersten zu Futterzwecken stehen nur in geringem Umfange zum Verkauf. Die Nachfrage übersteigt noch immer erheblich das Angebot. Gute Brau- und Industriegersten werden gleichfalls weiter gesucht, mittlere Qualitäten sind zu den geforderten Preisen schwerer abzusetzen.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Im allgemeinen ist die Lage wenig verändert. Futtergerste und Futterhafer sind weiter stark gefragt. Braugerste im Preis anziehend. Heu zeigt größeres Interesse.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 Kg., Erzeugerfestpreis
für November, Festpreisgebiet W 15 — 20.10 RM
Festpreisgebiet W 17 — 20.30 RM
Festpreisgebiet W 20 — 20.80 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. — + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis — + —.40/—.60 RM
Sommerweizen — z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 Kg., Erzeugerfestpreis
für November, Festpreisgebiet R 14 — 16.40 RM
Festpreisgebiet R 18 — 16.90 RM
Festpreisgebiet R 19 — 17.10 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R. f. G. — + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis — + —.40/—.60 RM
Brau-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität 23.50—24.00 RM
Ausstichware über Notiz.
Industrie-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität — z. Zt. ohne Angebot
Futter-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg., Erzeugerfestpreis für November, Festpreisgebiet G 8, nominell — 16.60 RM
Festpreisgebiet G 9, nominell — 16.80 RM
Ueber 62 Kg. bis 66 Kg. + —.10 RM pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. + —.15 RM pro Kg. im Hektolitergewicht.
Wintergerste — ohne Angebot
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation — 16.50 RM
Futterhafer, Großhandelspreis, nominell — 16.85 RM
Industriehafer, über 50 Kg. Hektolitergewicht — z. Zt. ohne Angebot
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis für November, Festpreisgebiet W 15 — 28.20 RM
Festpreisgebiet W 17 — 28.20 RM
Festpreisgebiet W 20 — 28.55 RM
Frachtausgleich — + —.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandweizen 1.50 RM für 10-Ton.-Ladungen, Type 563 (0) = +2.— RM, Type 502 = + 3.— RM, Type 405 (00) = + 5.— RM, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 = + 6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = —5.— RM. Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 = +2.25 RM, für Type 405 = + 5.25 RM.
Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis für November,
Festpreisgebiet 14 — 22.70 RM
Festpreisgebiet 18 — 23.40 RM
Festpreisgebiet 19 — 23.60 RM
Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen — + —.50 RM
Type 610 = + 2.— RM, Type 700 = + 1.25 RM, 815 = + —.50 RM.
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.
Weizennachmehl, November — 17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat — 13.50—14.00 RM
Weizenkleie, November, W 15 — 10.35 RM
W 17 — 10.45 RM
W 20 — 10.70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl) — 14.00—14.25 RM
Roggenkleie, November, Festpreisgebiet 14 — 10.10—10.45 RM
Festpreisgebiet 18 — 10.40—10.75 RM
Festpreisgebiet 19 — 10.50—10.85 RM
Trockenschnitzel, lose, Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl, Biertreber, Malzkeime. Soweit zugeteilt, zu den vorgeschriebenen Preisen.
Speisekartoffeln:
Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:
a) für gelbe Sorten — 2.60—2.80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten — 2.30—2.50 RM
Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte — 4.25—4.50 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte — 4.75—5.00 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität — 2.30—2.50 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer) — 2.60—2.75 RM

Alles per 100 Kilo, Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Festpreisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 27. November 1935. **Metallbörse.**

	27. 11.	26. 11.		27. 11.	26. 11.
Elektrolytkupf.	50.50	50,50	Standardzink .	21.00	21.00
Standardk. loco	44.25	44,25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei . .	22.50	22 50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	22.50	22.50	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 27. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 35 3/16, 3 Monate 35 9/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 222, 3 Monate 212. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 18 1/16, entf. Sicht. offz. Preis 18 1/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16⅛, entf. Sicht. offz. Preis 16 3/16. — Antimon. Chines. Regulus c. i. f. 51—52. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31 7/16, dto. Lfg. 31.

Vieh

Badische Schweinmärkte

Bühl: Zufuhr: 289 Ferkel und 23 Läuferschweine. Preise: Ferkel 28—50 RM., Läuferschweine 60—80 RM. das Paar. Marktverlauf schleppend.

Pforzheim: Zufuhr: 13 Ochsen, 22 Bullen, 28 Kühe, 29 Färsen (Kalbinnen), 14 Kälber, 5 Schafe und 149 Schweine. Preise: Ochsen: a) 41, b) 41; Bullen: a) und b) 41; Kühe: a) 38—41, b 35, c) 28; Färsen a) 41, b) 41; Kälber: a) 67—69, b) 63—66, c) 60—62; Schweine wurden zu den Festpreisen zugeteilt.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 27. Nov. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,30, per Nov.-Dez. 31,40 und 31,45 und 31,50. Tendenz: ruhig.

27. Nov.	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,85	4,00	–	4,10	–	–	–	–	3,70	3,70
Geld	3.70	3,75	3.90	–	4.00	–	–	–	–	3,50	3.60

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	26./11.	27./11.	23./11.	25./11.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,46	14.43	14,47	14,61

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 27. Nov. Anfang. Januar 1175, März 1164—65, Mai 1152—53, Juli 1142, Oktober 1120, Dezember 1182—84. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Stimmung: Still

Frankfurt a. M., 27. Nov. Die Börse brachte bei sehr kleinen Umsätzen überwiegend leichte Befestigungen. Von der Kundschaft lagen kleine Kaufaufträge vor. Auch die Kulisse schritt vereinzelt zu Deckungen. Die Börse erhielt etwas Anregung durch einige Mitteilungen aus der Wirtschaft, auch die in Aussicht gestellte Dividendenerhöhung um 1 auf 5 Prozent bei der Metallgesellschaft regte etwas an.

Am Aktienmarkt ergaben sich meist Besserungen von 0,25—0,5 Prozent. Elektroaktien waren darüber hinaus bis zu 1⅛ Prozent erhöht, so Licht u. Kraft, Siemens und Bekula. Montanaktien lagen sehr still und uneinheitlich. Die Veränderungen hielten sich jedoch in engen Grenzen. Farbenindustrie waren mäßig höher mit 149,75 (149,5). Weitere chemische Werte lagen sehr still und zunächst ohne Kurs. Recht fest waren AG. f. Verkehr mit 84,75—85 (83⅝). Sonst eröffneten noch Zellstoff Aschaffenburg und Reichsbank unverändert. Dt. Linoleum 0,25 Prozent höher, dagegen Kunstseide Aku 0,5 Prozent leichter. Im Verlaufe blieb das Aktiengeschäft sehr klein, die Kurse erfuhren nur geringste Veränderungen. Metallgesellschaft waren zu 107,5 (106,5) gesucht, aber ohne Angebot.

Der Rentenmarkt lag allgemein freundlich und lebhafter. Großes Geschäft hatten erneut zertifizierte Dollarbonds, die gegen den schwächeren gestrigen Abendkurs bis zu 1 Prozent anzogen. Ebenfalls höher waren Reichsschuldbuchforderungen mit 0,25 Prozent. Umschuldungen mit ⅛ Prozent. Auch Altbesitz waren mäßig erhöht, Zinsvergütungsscheine unverändert. Von fremden Renten zeigte sich für mexikanische Anleihen Nachfrage.

Tagesgeld 2,5 Prozent.

Stimmung: Still

Frankfurt, 27. Nov. An der Abendbörse herrschte auf fast allen Marktgebieten ziemliche Geschäftsstille. Aufträge der Kundschaft lagen nicht vor, so daß sich auch der berufsmäßige Börsenhandel abwartend verhielt. Die Grundstimmung blieb jedoch weiter freundlich, und auch die Kurse erwiesen sich als widerstandsfähig. Zunächst wurden J. G. Farben mit 149⅝ (150) notiert. Auch sonst konnten sich die Berliner Schlußkurse im allgemeinen behaupten. Von Renten hatten kleines Geschäft zu unveränderten Kursen Spar-Giro Dollarbonds stellten sich 6proz. Preußen auf 62, 7proz. auf 61⅞ und 6½proz. Bayr. Staatsanleihe auf 61.75 und 6proz. Hamburger auf 59.75. Von deutschen Anleihen lagen Komm. Umschuldung mit 88.65 (88.70) nicht ganz behauptet. Späte Schuldbuchforderungen blieben mit 97⅝ unverändert. Zinsvergütungsscheine erforderten 91.05. Von Auslandsrenten wurden Mexikaner beachtet.

Der Verlauf blieb geschäftslos, wobei Kursveränderungen von Belang nicht eintraten. Reichsbank lagen mit 179 (179.5) etwas schwächer. J. G. Farben schwankten zwischen 149.5 bis 149.75, Renten lagen still, aber behauptet.

6 Proz. Altbesitz 1—90 000 112.70 bez. G. 7 Proz. Ver. Stahlbonds 102.5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54, 4 Proz. Rumänen vereinhtl.. Rte. 4.75, 5 Proz. Mexikan. abgest. 5.30, 5 Proz. Mexikan. äuß. abgest. 11.90—12, 4 Proz. Mexikan. Gold-Certif. 7⅝, Bank für Brauindustrie 113.50, Commerz- und Priv.-Bank 84.25, Deutsche Bk. u. Diskonto 84, Dresdner Bank 84, Reichsbank 179, Harpener Berg 106, Rhein. Stahl 103⅛, Laurahütte 20.50, Stahlverein 76.25, Allg. Kunst Unie (Aku) 51.50, Bayer. Mot. Werke 118, Bekula 135.50, Bemberg 102.50, J. G. Chemie volle 163.50, J. G. Chemie 50proz. 142, Conti Caoutchouc 155.50, Dtsch. Linoleum 136.75, Elektr. Licht u. Kraft 133.25, J. G. Farben 149⅝, Ges. f. Elektr. Untern. 121.25, Goldschmidt, Th. 102, Holzmann, Ph. 86, Junghans, Gebr. (Stamm) 76⅝, Metallges. Frankft. 107.25, Moenus 79.25, Schuckert, Nürnberg 117.75, Dt. Reichsbahn Vz. 122⅞, AG. für Verkehr 85.25, Hapag 15.25

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert leicht. Die Abrufe kurzfristiger Gelder waren trotz des bevorstehenden Monatsschlusses weiter sehr gering. Infolgedessen war Blankotagesgeld zu unveränderten Sätzen von 3—3,25 Prozent zu haben. Das Anlagegeschäft hat naturgemäß nur geringen Umfang. Die Nachfrage nach Privatdiskonten wurde durch das herauskommende Angebot voll befriedigt. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Usancen

Berlin, 27. Nov. London-Berlin 1228½ ca., London-Kabel N. Y. 493 11/16, London-Schweiz 1528½, London-Amsterdam 730¼, London-Paris 7496, London-Spanien 3618, London-Brüssel 2920, Neuyork-Berlin 2,488 ca., Amsterdam-Berlin 168,20 ca.

Börsenkurse

Berlin

27. November 1935

Steuergutscheine	26.	27.
Gr I CaKurs	107.6	107.6
Gr II fällig 1934	103.7	103,7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.0	110.0
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.1	108.1
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.6	112.6
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan.	—	102.2
6 Baden 27	95.7	95.7
6 Bayern 27	98.0	98.0
6 Sachsen 27	96.8	96.5
6 Thüringen 26	—	—
6 Post 30 II	100.2	100.1
Schutzgebiete 1908	10.2	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96,5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.8	103.6
6 Krupp 27 RM.	103.5	103.2
6 (7) Stahlw.	102.6	102.3
6 Farbenb.	126.5	127.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	26.	27.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	101.0
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.6	12.0
4 öst. Gold	28.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.0
Anatol. I. 25er	39.1	39,0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	83.7	85.8
D. Eisenb. Betr.	79.5	79.0
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	15.0	15,0
Hamb. Süd	25.5	25,2
Nordd. Lloyd	16.5	16.5
Südd. Eisenb.	—	77.2
Bankaktien		
Bad. Bank	123.0	—
Braubank	114.0	113.5
Bayr. Hypotheken	84.5	84.5
Bayer. Vereinsbank	94.2	94.7
Berl. Hdlg.	111.0	112.5
Commerzbank	84.2	84.2
DD-Bank	84.0	84.0
Dt. Centr. Bod.	91.6	92.0

	26.	27.
Dresdner	84.0	84,0
Meining. Hyp.	94.7	95,0
Reichsbank	180,0	179,5
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	—
Aku	52,5	52,0
A.E.G.	35,6	35,7
Anh. Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	76.0	75.2
Augsburg. NM.	90,2	90,0
B.M.W.	—	118,0
Bemberg	101,2	102,8
Berger Tfb.	113,0	113,8
Berlin-Karlsr.-Ind.	111,1	112.0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	135.4	135,2
Berliner Masch.	109,5	108,5
Bubiag	193.7	193,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	78.0	78,0
Buderus	95,6	94,7
Charl. Wasser	107,5	107,4
I. G. Chemie	162,7	163,7
do. Chem. 50% Einz.	142,0	142.2
Chem. Heyden	116,5	117,0
Chade a-c	—	291.0
Chade d	286.0	282,0
Cont. Gummi	156,5	156.0
„ Linoleum	—	—
Daimler	90,5	90,0
Dt. Atl. Tel.	—	105,0
„ Cont. Gas	127.5	126,5
„ Erdöl	102,6	103,2
„ Linoleum	136,5	136,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	93,2
„ Eisenh.	—	102,7
Düren Met.	133.0	132,0
El. Liefer.	111,1	111.0
El. Licht Kraft	132.7	132,8
Enz. Union	—	101.5
I.G.Farben	149,2	149.6
Feldmühle	113,4	113.0
Felten Guill.	102,2	102,8
Germania		
Portl. Zement	88,7	89.0
Gesfürel	122,4	121,2
Grizner	27.0	26,8
GrünBilf.	189,0	—
Harpener	106.0	105,2
HemmorZem.	147,0	148,5
Hilpert Nbg.	50,2	50,2
Hoesch	83,1	84,8

	26.	27.
Holzmann	86,5	87,0
Ilse Berg	162,5	161,2
do. Genuß	126,5	126,2
Junghans	76,7	76,1
Kali Chemie	—	126,5
Kali Aschersl.	125,0	—
Klöckner	81,7	81,0
Knorr. Heilbr.	102,2	—
Koksw. u. Chem.	114.2	113,6
Kollm. Jourd.	65,0	64,2
Lahmeyer	121,2	121,2
Lindes Eism.	124,4	124,2
Lingnerwerke	152,0	152,0
Mannesm.	79.7	79.1
Mansfeld	117,7	118,0
Masch. B.U.Dü.	68,0	68,8
Metallges.	106.5	107,4
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	86.5	85.0
Neckarwerke	108,5	107,5
Orenstein	76,5	76,2
Rheinfelden	114,2	114.5
Rh. Braunk.	208.2	209,7
„ Elektra	—	129,5
„ Stahl	103,5	102,7
R. W. E.	126,1	126,1
Rütgers	112,0	112.1
Salzdetfurth	187,5	186.7
Sch. Bind. Frkf.	101,5	—
Schub. Salz	131,1	131.1
Schuckert El.	117,7	117.7
Schultheiß, P.	102.0	101.7
Siem. Halske	164,7	166.0
Sinner AG.	84,0	84.0
Stöhr Kammg.	99,5	99,6
Südd. Zucker	200,0	200,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	76,6	76,2
Westeregeln	121,0	120,2
Zellst. Waldhof	110,2	109,5
Ver. Dsch. Nickel	126.8	126,0
Versicherungen		
All.Stuttg. Vers.	235,2	236,5
Dto. Leben	195,0	195,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.2	18.2
Schantung	97,8	98,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

27. November 1935

Staatsanleihen	26.	27.
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100.4
6 % Baden Freist. 27	95.7	95.7
6 % Hessen 1929	97.5	97,5
Altbesitz Reich	112,8	112,8
1908	—	—
1909	—	—
4% Schutzgebiete 1910	—	—
1911	—	—
1913	—	—
1914	—	—
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	94.7	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	89,6	90,2
6%DresdenGold v. 26	88,7	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,6	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	88.1
6%Ludwsh.Gold v.26	92.7	92,7
6% Mainz Gold v. 26	92.5	92,0
6% Mannh.Gold v.26	92.7	92,7
6% dto. v. 27	92.0	92,0
6%Pforzh.Gold v. 26	—	90,0
6% dto. v. 27	—	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	93.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96,5	96.5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,5
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,8	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9,3	9,3
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	26.	27.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94.0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98.2	98,2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto. R 3	98,2	98.2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16.8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	11.5	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,8	7,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38.7	38.8
5%Tehuant.Goldabg.	—	6,1
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	41,0	41,0
AEG.	35.7	35,5
Aschaffenbg. Zellst.	75,5	74.8
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	37,5	37,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89,0	89,0
Brem.BesigheimOelf.	99.5	99,5
Brown, Boveri	77.2	78,0
Buderus	95.5	94.5
Cement Heidelberg	114,5	115,0
Daimler-Benz A.G.	90,2	90.2
Dt. Erdöl	103,0	103,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	215.0	212,5
Deutsche Linoleum	137.5	—
Dt. Verlag	65,0	65,
Durlacher Hof	77,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger Brauer	95.0	95,0
Elektr. Lieferungen	111,0	110.[illegible]
Lelektr.Licht & Kraft	132,-	133,-
Enzinger-Unionwk.	102,0	102,0
Eschweiler Bergwerk	275,0	277,0
Eßlinger Maschinen	74,5	—
Faber & Schleicher	57,0	57.0
Fahr, Gebr. Pirmas.	118,0	—
I.G. Farbenindustrie	149.4	149,5
Feinmech. Jetter	—	74.0
Felten & Guill.	102,2	102.8

	26.	27.
Frankfurter Hof	42,0	42.5
Gesfürel	122,5	122,0
Goldschmidt, Th.	102,5	101,6
Gritzn.-Kays.Nähm.	26.7	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	189,0	189,0
HafenmühleFrankft.	99.0	99,0
Haid & Neu, Nähm.	29.0	29,0
Hanfwerke Füssen	83.2	—
Harpener Bergbau	106,0	—
Hilpert Masch.	50,0	—
Hochtief AG.	110,5	110,0
Holzmann, Ph.	86,0	86,7
Ilse Bergbau	160,0	160.0
Inag Industrie-Unter.	52,0	52.0
Junghans, Gebr.	76,2	76,5
Kali Aschersleben	125,0	126,7
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	81.2	81.0
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	110.0	110,0
Konserv. Braun	69.[illegible]	69,2
Lahmeyer	122,[illegible]	—
Laurahütte	21.0	20,5
Lech Elektr.	95,0	95,0
Lokomotivf. Krauß	97.0	97,0
Löwenbr München	—	—
Ludwh. Akt.Brauerei	109.0	109,0
Ludwhf.Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	87,7	87,[illegible]
Mannesm Röhrenw.	79,5	79.[illegible]
Mansfeld AG.	118,0	118.0
Metallgesellschaft	107,0	107,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	86,0	86,0
Moenus Masch.	78,7	79.0
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	108.0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	104,0	103,2
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	100,5	100,
Rütgerswerke	111,7	112,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	212.0	212,0
Schlink&Co.,Hambg.	100,5	100.5
Schriftg. Stempel	59,7	60,2
Schuckert & Co.	117,5	117,7

	26	27.
Schwartz-StorchenBr.	111,2	111.1
Seilind. Wolff	72,0	72,0
Siemens & Halske	165,5	167 0
Siemens Reiniger	89,0	89.0
Sinalco, Detmold	101,5	100,5
Sinner, Grünwinkel	—	85 0
Südd.Zuck.AG.M'hm	200.0	200,0
Tellus Bergbau	102,0	102.0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	125,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104.5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	3.1
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	76,2	76,0
Ver.Strohstoff Dresd.	84.7	84.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83,0	83.0
Westeregeln Alkali	121,2	121.0
Württ. El. Stuttgart	80.0	80.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	110.0	—
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	68.2	68,2
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f.Brauindustrie	113.5	113,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,5	84.5
Berl. Handelsges.	111.2	110,5
DD-Bank	84,0	84,0
Dresdner Bank	84.0	84,0
Frankfurter Bank	100.0	100.0
Frankf. Hyp.-Bank	91.4	92.0
Luxemb. Intern.Bank	5,0	5.1
Meininger Hyp.-Bank	94,0	94.5
Pfälz. Hyp. Bank	82,0	82.6
Reichsbank	—	179.6
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122.6	123 0
Hapag	—	15.4
Heidelb.Straßenbahn	—	4,7
Nordd Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	18,5	18.0
Versicherungen		
Allianz&Stgt V.AG	233,7	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück 300er	361,5	361.5
dto. 100er	120.5	120.5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: still

Berliner Devisen

		Geld 27. 11.	Brief 27. 11.	Geld 26. 11.	Brief 26. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,565	12,595	12.570	12.600
Buenos-Aires	1 Pes.	0,683	0,687	0.681	.685
Brüssel	100 Blg.	42,000	42,080	42.030	42.110
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.1[illegible]9	.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	[illegible]
Canada	1 k. D.	2,460	2,464	2.461	2.465
Kopenhagen	100 Kr.	54,770	54,870	54.790	54.890
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.270	12 300
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07[illegible]	67.930	[illegible]8.070
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16,360	16,400	16.360	16.400
Athen	100 Drch.	2,355	2,357	2.353	.357
Amsterdam	100 G.	168,030	168,370	168.030	168.370
Island	100 i. Kr.	55,030	55,120	55 020	55.140
Italien	100 Lire	20,130	20,170	20.130	20.170
Japan	1 Yen	0,715	0,717	0.714	0.716
Jugosl.	100 Din	5,634	5,646	5.634	5.646
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	[illegible]1.080
Kowno	100 Litas	41,600	41,680	41.600	41.680
Oslo	100 Kr.	61,590	61,710	61.600	61.720
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	[illegible]9.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46 900
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11 130	11.150
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	.492
Stockholm	100 Kr.	63,240	63,360	63.250	63.370
Schweiz	100 Frcs.	80,280	80,440	[illegible]0.290	80.450
Spanien	100 Pes.	33,920	33,980	33.880	33.940
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.124	1.126
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

27. Nov. 1935

Paris	2038,000	Oslo	7680,000
London	1528,000	Kopenhagen	6825,000
Newyork	309,750	Prag	1250,000
Belgien	5232,500	Warschau	5825,000
Italien	—	Belgrad	[illegible]2,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	209,300	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,500	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5690,000	Helsingfors	673,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8500,000
Stockholm	7880,000	Japan	8012,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Großvater lernen!

Technik, Industrie, Verkehr mögen in den letzten Jahrzehnten eine ungeahnte Entwicklung erlebt haben. Dennoch: Vieles von dem, was vor 50 Jahren üblich war, gilt heute noch längst nicht als überholt. Manches können wir Jungen noch vom Großvater lernen, wenn auch die Zeiten sich grundlegend wandelten

Zum Beispiel:

Wenn Großvater oder Großmutter einkaufen gingen, bevorzugten sie stets das solide Fachgeschäft. Sie legten Wert auf reelle und haltbare Ware. Wie richtig dieses Prinzip war, wissen wir Jungen am besten, denn wieviele Jahre und wieviele Jahrzehnte haben meist die Sachen gehalten, die unsere Großeltern zu ihrer Zeit erstanden Machen wir's genau so! Lernen wir den Wert der guten deutschen Qualitätsware schätzen. Nur das Gute ist auf die Dauer das Billigste. Das beweisen gern die auf dieser Seite werbenden Fachgeschäfte

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 30 ★ Telefon 3373
Verlangen Sie den neuen WK-Katalog Nummer 35
29243

Erika — Naumann Ideal
Georg Laade
KARLSRUHE
Kaiserstraße 227 / Fernsprecher 6285
28188
Büromaschinen / Bürobedarf

HANDSCHUHE
Alle Neuheiten - Beste Qualität
Besuchen Sie mich, um sich in meiner Spezial-Abteilung fachmännisch beraten zu lassen
H • BODMER
VORM. L. OEHL NACHFOLGER
KAISERSTRASSE 126
29214

Gegr. 1853
C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
Am Lorettoplatz
Deine Hand dem einheimischen Handwerk!
Vermessungs-Instrumente
Messgeräte 28686
Neuzeitliche Sehhilfen
Ferngläser für alle Zwecke
Baro- Thermo- Hygrometer
Photo-Apparate -Bedarf -Arbeiten
Inh. Dipl.Opt. Alfred Scheurer

Strümpfe, Socken
Sportstrümpfe
Handschuhe
kaufen Sie preiswert bei
OTTO **Vieser**
Erbprinzenstraße 21
29241

Opel
Personenwagen ★ Blitz-Lastwagen
Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstraße 55/57, Fernruf 7330/31/32
29242

Auch
Möbel-Karrer
richtet Ihr Heim behaglich ein.
Ihr Besuch lohnt sich bestimmt / / / Wir führen
KÜCHEN kompl. Mk. 85.- Mk. 125.- Mk. 145.- Mk. 165.- Mk. 220.- Mk. 390.- usw.
Karlsruhe, Philippstr. 19 (Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7)
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Damen-Moden
A. E. MARKERT
Kaiserstraße 189
Das beste Weihnachtsgeschenk für die gut angezogene Frau!
29216

Anzüge, Mäntel u. Ulster nach Maß
in höchst. Vollendung, RM. 88.- 98.- 105.- 115.- 125.-
100fache Auswahl in modernen Herrenstoffen
Otto Mattheis, Durlach Adolf-Hitlerstr. 65
(Beamtenbankabkommen)
29235

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Resi
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Kokos in allen Breiten
Teppiche
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken
29222

CONTINENTAL SILENTA
Die neue deutsche geräuschlose Schreibmaschine
CONTINENTAL-SILENTA
der Wanderer-Werke
General-Vertretung:
Albert Beierlein, Karlsruhe i.B.
Continental-Büromaschinen | Moltkestr. 17, Tel. 2650
29245

Das Richtige für Sie
wird von gründlich geschulten, zuverlässigen Verkaufskräften empfohlen — eine Thalysia-Leibbinde, wie sie Ihre Figur erfordert, dazu ein formkräftiger Brusthalter. Die Figur wird systematisch und auf natürliche Weise modelliert — das Resultat wird Sie überraschen, und Sie werden sich wohler fühlen. Bitte kommen Sie zu uns!
THALYSIA
Alleinvertretung:
REFORMHAUS ALPINA
Karlsruhe, Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz
29215

tragen Sie einmal 150 kg
den ganzen langen Tag! Dann werden Sie einsehen, daß man den Füßen ihre schwere Arbeit erleichtern muß durch
GEWOL-SCHUHE
deren unsichtbare Fußbrücke dem Fuß Halt und Stütze gibt.
1. Die unsichtbare Gewol-Fußbrücke
2. Stütze für die Zehenwurzeln
MARKE SPIESS
bei
Eugen Loew-Hölzle
Fußgerechte Schuhe
Kaiserstraße 187
29212

H. Maurer
Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Straßenbahn-Haltestelle
gegründet 1879
Piano- u. Flügel-Lager
Blüthner, Steinway
Ibach, Schiedmayer
Große Auswahl – Günstige Bedingungen / Miete, Tausch, Teilzahlung / Stimmen / Eig. Werkstätten
28684

Olympia-Filia
nur Mk. 109.50
wöchentlich ca. 2 RM. — Zahlungsplan unverbindlich
Olympia besitzt Weltruf!
Vertrieb:
MÜLLER, Douglasstr. 22
29209

29225
BETTEN - WÄSCHE
AUSSTEUERN
kaufen Sie
preiswert und gut bei
OERTEL Kaiserstr. 191
Seit 1844

Pelzwaren
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528
28189

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5065
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PL., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil- Garderoben nach Maß
28685

Alles was Wärme spendet will Ihnen helfen, daß Sie sich wohl fühlen in den kommenden Wintermonaten
Strümpfe-Handschuhe
Strickkleidung - Trikotwäsche
EMIL KLEY
Erbprinzenstraße 25
29218

Die Erhaltung eines lebenskräftigen, kaufmännischen Mittelstandes
ist einer der wichtigsten Programmpunkte der Reichsregierung.
deshalb handeln die Hausfrauen richtig,
wenn sie in den mittelständischen Ladengeschäften ihre Einkäufe besorgen. Vorteilhaft kauft man dort, wo man bei guten Qualitäten und billigen Preisen die Rabattmarken des
Rabattsparvereins Karlsruhe e.V. (Badischer Handelshof)
bekommt.
31607

DIE EDEKA GESCHÄFTE
sind heute schon gerüstet für die
WEIHNACHTS-BÄCKEREI
Fif. Blütenmehl, Mandeln, Haselnußkerne, Cifronat, Orangeat, Cocosflocken sowie
alle BACKARTIKEL
zu den billigsten Tagespreisen.
31608

Fische! Fische! Fische!

Die „Nordsee" erhält jeden Tag
frische Seefische u. Räucherwaren
Donnerstag und Freitag
Riesige Zufuhren in Seefischen:
Kabliau, Schellfisch, Goldbarsch Schollen und vielen anderen Sorten
Spez.: **Fischfilet von Kabliau oder Goldbarsch**

Räucherwaren aus eig. Räucherei
Spez.: **Seelachs und Makrelen**

Seefische und Räucherfische in altbekannter guter Qualität zu bekannt billigen Preisen.

„NORDSEE"

Kaiserstr. 133 neben der kleinen Kirche
Ruf: 6578 30249

Resi Waldstrasse 30
Heute letzter Tag!
Der Mann mit der Pranke
mit Paul Wegener
4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
„Vergiß mein nicht"
mit Benjamino **GIGLI**
Magda Schneider
4.00 6.15 8.30

ADLER FAVORIT

Adler Qualität und kostet nur **135** RM
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN IST
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A.M.

Unverbindliche Vorführung durch die **General-Vertretung**
Otto Lampson
Tel. 508 **Karlsruhe** Lammstr. 13
Büroeinrichtungen (Friedrichspl.) 2 366

Von Donnerst. bis einschl. Sonntag
Anny Ondra — Max Schmeling in 31271
KNOCK OUT
eine spann., lust. Variete-Sensation. Vorst.: 6.30, 8.45, So. 5, 7, 9 Uhr.
MÜHLBURG

Laden
f. Büro, Lager od. Ausstellraum geeignet zu vermieten. **Körnerstr. 9, III.** (31485)

Büro- oder Lagerraum
16 qm, Bahnhofn., a. 1. Dez. zu verm. **Telef. 2238.** (29138

Neubau (3019)
Mansarde
ohne Bedien. zu vermieten. **Gottesauerstraße 43, II., r.**

Frdl. Mansardenzimmer, möbl., sof. od. später zu vm. Werderstr. 14, III. (3006)

Möbl., heizbares **Mansd.-Zimmer**
bes. Eing., sofort z. vermieten. (4483) Steinstr. 1, II.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. (4492 Hirschstraße 63.

Möbl. Zimmer
heizb., el. Licht, an Fräulein **zu verm.** Waldstr. 51, 3. St. (3013)

Möbliertes, kleines
Zimmer
m. Frühstück, 3.50 ℳ wöchentlich, **zu vm.** Zu erfr. unt. 3014 im Führer.

Gut möbl. Zim.
gegen. d. Hochschule **zu verm. Schneider, Kaiserstraße 57.** (3020)

Gut möbl. Zim.
sofort od. später zu vermieten. Hirschstr. 35a, **I. Bischof.** (4480

3 Zimmer-Wohnung
am Hauptbahnhof, w. Wegzug, herrsch. einger. Bad, Mans., mit allen Nebenk. 82 ℳ, sof. oder 1. Jan. **zu vermieten. Möbelhaus Deuel,** Klosestraße 44, Telefon 5920. (31398

Zu verkaufen

Eich. Schlafz., 3teil. Spiegelschrk., Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufs., 2 Nachttische, 2 Bett. m. Patentr., 220 ℳ, **versch. pol. Schränke Klubsessel** m. Leder 30 ℳ. (3031 **Meinzer,** Sedanstr.1 Ecke Rheinstraße.

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, kauft man nur im **Fachgeschäft.** Qualität, Garantie, Ersatzteile, Zahlg.-Erleichterung. (4453 **Nähmaschinenhaus Jetter,** Kaiserstraße 110.

Heute Donnerstag
zum letzten Male:
Die Hölle im Westen Douaumont
Der gewaltige Frontfilm
4.00 6.15 8.30 Uhr
Gloria-Palast
am Rondellplatz
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Wo kaufe ich gut und preiswert **Teppichkehrer und Bohner?**
Im Ersten Bürsten-Spezialhaus
Friedrichsplatz Ecke Lammstr. Ries

Büfett
neues Prachtstück, **Eiche m. Nußbaum,** Glasaufsatz, zu dem **staunend bill. Preis** v. nur RM. 160.— zu verkaufen. (3023 **Ritterstr. 30, Stöhr.**

Gasbackofen
(Killing) spottbillig Melanchthonstr.4, v. (3012)

Gut erhalt. Marken-**Klavier** f. 180.— zu verk. Anzus. v. ½2 bis 3, abends nach ½8 Uhr. Zu erfr. u. 3028 im Führer.

Gebr., versenkbare **Nähmaschine**
Schneider-Maschine, Pfaff, verkft. billig **Scheidt,** Kaiserstr.50. (3018)

Wenig getragener **Pelzmantel**
billig zu verkaufen. Gr. 44—46. Nowackanlage 2, 3. Stock. (3027)

Schülerpult,
w. Kindertisch mit 2 Korbstühlen, aus gutem Hause zu **verkf. Dammerstock,** Marie-Matheisst.81 (3026)

Bodenteppich
3×4 m, **Ausziehtisch** 1×1.30 m, 6 Einlagen, **elekt. Teekanne** neu, 220 V., **Backwunder** neu, bill. z. verk. Karl-Wilhelm-str. 31, II, r. (4486

Lest den Führer

Kaufgesuche

Ofen
für Garagenraum, ca. 500 cbm, gebraucht, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. unt. Nr. 31396 an d. Führer.

Gebrauchte Büromöbel
Aktenschränke, Rolladenschränke, Regale und Kassenschrank usw.
zu kf. gesucht.
Angeb. unter 31390 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Zwei alte **Anhänger**
(4—6 To.) **zu kaufen oder mieten ges.** Angeb. unter 3015 an den Führer.

Hanomag
2/10 PS., mit neu. Kolben, sow. mehr. Ersatzteile, **billig zu verkaufen.** Anfragen bei **Eugen Seiler, Sinzheim** bei Baden-Baden. (30378

Der bunte Schleier
Eine neue lachende Greta Garbo!
Herbert Marshall ihr Gegenspieler
KAMMER-LICHTSPIELE
Beginn: 3, 5, 7, 8.45 Uhr ◆ Fernsprecher 4282

Bei der **Bayer. Waldvereins-Geldlotterie** — Ziehung 16. November 1935 — wurden unter den in **Baden** zugelassenen Losen folgende **Nummern gezogen:** (31253)
Mit **RM. 100.**— Nr. 38 576; **je 20.**— 5 084, 82 546; **je 10.**— 26 625, 114 071, 114 398; **je 5.**— 5 567, 38 894, 50 195, 50 542, 67 723; 67 959, 74 703, 74 892, 74 925, 114 845; **je RM. 1.**— alle Lose mit den dreistelligen Endzahlen 000, 032, 049, 086, 096, 113, 119, 134, 184, 206, 223, 257, 262, 265, 340, 348, 358, 370, 454, 464, 473, 513, 523, 526, 544, 575, 586, 600, 665, 666, 692, 737, 753, 756, 764, 770, 796, 804, 827, 861, 863, 893, 904, 917, 925, 944, 946, 956, 971, 977, ferner Nr. 74 926 (ohne Gewähr).

Verbreitet den Führer

Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).
Führer-Verlag
Abt. Buchhandlung **Karlsruhe, Lammstr. 1b,** Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden

Mach mich glücklich
Eine Ufa-Operette
4.00 6.15 8.30
Heute Donnerstag 2.15
Große Kinder-Vorstellung „Ufa-Märchen"
ULI

TODES-ANZEIGE

Unser langjähriger Arbeitskamerad

Otto Strauß

ist heute nach kurzer Krankheit gestorben. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, mit vorbildlichen Charaktereigenschaften.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten. 31272

GAGGENAU, den 27. November 1935

Betriebsführer und Gefolgschaft der Daimler Benz A.-G. Gaggenau

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Babette Weghaus

am 21. November, abends 9 Uhr, nach kurzer Krankheit von uns zu nehmen.
Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.
Für die erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Karlsruhe, Pforzheim (3030)

In tiefem Leid:
Friedrich Weghaus
Fritz Weghaus, Ing.
Familie Bischoff

Colosseum
Eilen Sie, am kommenden Samstag haben Sie die letzte Gelegenheit
Schmitz-Weissweiler
in ihrer neuen *Lachschau*
zu sehen, also nur noch diese Woche dauert das Gastspiel
Schmitz-Weissweiler

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 28. Nov. 1935.
Außer Miete
Einmaliges Gastspiel Curt Goetz und Valerie von Martens mit Ensemble
Towarisch
Komödie von Deval-Goetz. Regie: Goetz und Stahl-Nachbaur
Mitwirkende: Goetz, v. Martens, Junkermann, Serdo Wesener v. Möllendorf, Stahl-Nachbaur, Kaufmann, Monnard, Gelingk, Bahn Völker, Carstens, Armond.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 U.
Preise D (0.90—5.00 RM.).
Fr. 29. 11. Gastspiel Karl Hauß. Die Bohème.

Ski-Ausrüstung

Sport-Pahr-**Skihölzer** astfrei 210 cm		10.50
Sport-Pahr-**Bindung** verstellb. compl.		5.00
Sport-Pahr-**Skistöcke** Hasel		1.90
Sport-Pahr-**Skistiefel** leder-gef. driegenäht für Herren		17.00
1 **Überfallhose** oder **Knicker** blau Skitrikot		11.50
Skikatalog gratis!		45.90

Sport-Pahr
KARLSRUHE A/Rh. KRONENSTR. 49

Künstler-Trio **Roßberg** 30243

Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstr.

28956

Gemütliche Qualitäts-Polstersessel in den Preislagen
RM. 12.50 bis 65.-
Große Sonder-Ausstellung im 2. St.
Christmann
Kaiserstr. 135, b. Adolf-Hitlerpl.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und **Baden-Baden.**

Lest den „Führer"

Tanz-EISELE
Schule Sofienstraße 35
Beginn neuer Kurse 30468

Alle Neuheiten in
Pelze
Reparaturen und Umarbeit, prompt und reell
im Spezialgeschäft
E. Schrambke
Kaiserstraße 161
Eingang Ritterstraße
Telefon 3089
31141

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36teil. Garnitur RM. **45.-**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

Sie müssen bevor Sie kaufen die preiswerten Angebote beachten bei
MÖBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbprinzenstrasse 1
am Rondellplatz
Ehestands-Darlehen

33.-Wohnung
wird neu hergerichtet, sof. zu vermieten. **Hauk, Baumeisterstr. 42 II.** (3021)

In neuzeitl. geb. **Landhs., Nähe Herrenalb,** schöne 3 Z.-**Wohnung,** el. Licht, Wasserltg., ruhige, staubfr. Lage, dir. a. Wald, in groß. Garten, 6 Min. v. Bahnh., an ruhig. Ehep. zu vm. Erw. Uebern. v. Gartenpflege g. Mietnachl. Angeb. unter 4227 an den Führer.

Gemeinnützige Baugenossenschaft, Hardtwaldsiedlung, Karlsruhe e.G.m.b.H.
Wir haben auf 1. April 1936 zu vermieten: **Hölderlinstr.** 5, 1. St. (31482)
4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Speicherr. u. Kell., Monatsm. ca. 85 ℳ. Näh Ausk. in d. Geschäftsstelle, **Damaschkestraße 14,** Ruf-Nr. 791 u. 792.

Mützen
für Polit. Leiter, genau nach Vorschr. **Rübenacker** Erbprinzenstraße 34 (31145)

Zu verkaufen ein **Tisch-harmonium**
61 Pianotasten, preisw. bei (31270 **G. Siefert, Philippsburg,** Berwillstr. 6.

Fahrradständer
in allen Größen bei **M. Lange,** Schlosserei, Stefanienstraße 21, Fernsprecher 4232. (31400

Nähmaschine
kompl. Bett, weißer Schrank, zu verkauf. **Hauk, Karlstr. 57.** (3022)

Dipl. Schreibtisch
Büfett, Schränke, Möbel all. Art verkauft bill. Hischmann Zähringerstraße 29. (4429)

Nähmaschine
Schrankmöbel, wen. gebr., bek. Marke. **Nähmaschinenhaus Jetter,** Kaiserstr.110 (4455

Ausziehtisch mit **4 Polsterstühlen**
Eiche mit Nußbaum, neues Modell, für nur RM. 95.— zu verkaufen. (3024 **Ritterstr. 30, Stöhr.**

Küchen
mod. Form, besond. billig. **Sofienstr. 112** Schreinerei. (4499

Kleinere (31234 **Wellblechhütte**
gebraucht, **zu kauf. gesucht.** Angeb. mit Maßen an **Fräul. Schwendemann,** Reichenbach b. Lahr.

Tiermarkt

Kalbin (Rotscheck)
mit 4 Wochen altem Mutterkalb, eingef., **zu verkauf.** (31386 **Hagsfeld,** Blankenlocherstr. 63

Merc.-Benz-Kabriolett
8/38 PS., 4—5sitz., steuerfrei, 4 Fenster, 2 Türen, in gutem Zustand zu 850 RM **zu verkauf.** Zuschr. unter 31394 an den Führer.

Alte Auto Last- und Personenwagen 29560
kauft Autoverwertung H. Gräber jr.
Khe., Zimmerstr. 1, Ecke Stuttgarterstr.
Telefon 4799

Mietgesuche

Wir suchen per sofort
in zentraler Lage Karlsruhe
Autowerkstätten
in jeder Größe, mit großer Einfahrt. Eil-Angebote unter Nr. 31429 an den Führer.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzim.**
m. Küchenben., Nähe Café Odeon v. Ehepaar z. 1. Dez. **gesucht.** Ang. erb. an **Kapellm. Fritz Kuhl, Café Odeon.** (31149

Jg., pünktl. Brautp. sucht auf 15. 12. od. 1. 1. 1936
1—2 Z.-Wohnung
auch schöne Mansd., evtl. Miete voraus. Angeb. unter 3029 an den Führer.

Von alleinsteh., ält. Ehepaar (Beamter) sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. im 2. od. 3. Stock auf 1. 4. **gesucht.** Ang. m. Preis u. 3011 an d. Führer.

6 Zimmer-wohnung (31380)
m. Zubeh. in Stadtmitte Karlsruhe für Staatsbehörde auf 1. Jan. 1936 **zu mieten gesucht.** Offerten an das **Bezirksbauamt Karlsruhe.**

Ladentheke
zu verkaufen. Büro Lacroix, Sofienstr. 56 i, Hof, Tel. 1738. (31399

Radio
3 Röhren, wie neu, dyn. Lautsprech. zu **verkf.** 70 ℳ. Anzusehen v. 6—8 Uhr Luisenstr. 81, I. (3010)

Weißwein
4 Hektoliter **Tiergärtner Weißherbst**
2½ Hektoliter **Klingelberger**
aus bester Lage zu **verkaufen.** (31266) **Tiergarten** b. Oberkirch, **Haus Nr. 51.**

Wegen Wohnungsaufgabe,
nur an privat geg. bar erstkl. **Konzertpiano, Schleiflackschlaf- und Biedermeierzimmer, Gasbackof., weiße Kommode, Tische** und sonstiges **zu verkauf.** Anzuseh. von 9—4 Uhr. Kaiserstr. 229, 5. Stock. (3036)

Leih-Bücherei
reichhaltig ausgest., allen Anforderungen des Lesepublikums genügend, gutgehd., da keine Konkurrenz am Platze, in mittelb. Kleinstadt mit ca. 15 000 Einwohnern, sofort g. Barzahlung **zu verkauf.** Angebote nur von Fachleuten u. 18286 an den Führer.

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
poliert, mit 2-m-Schrank, mit gebogener Mitteltüre, komplett nur
RM. 545.-
Anzusehen: Sofienstraße 28. (31616)

Offene Stellen

Suche möglichst sofort perfekt., selbständ.
Mädchen
für Servieren, Beh. der Wäsche, einschl. Waschen u. Zimmerarb. in best. Gasthaus. Nur Mädchen mit gut. Referenz, die auf Dauerstellung reflektieren, kommen in Frage. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an **Frau Schindler, Gasthaus Glashütte, Gaggenau (Baden).** (31265)

Großstück-Schneider
nur erstklass. Könner findet in gt. Hause **Dauerarbeit.** Ang. u. 31422 an d. Führer

Zum sofort. Eintritt saub., ehrl., fleißig.
Mädchen
18—22 J., in Wirtschaft u. Metzgerei **gesucht.** Zu erfr. u. 31397 im Führer.

Werbe-fachleute
für eine neue **Versicherungsart,** die leicht Eingang findet von großer **Vers.-A.-G. gesucht. Sofortig. Verdienst!** Angebote u. 31651 an den Führer erb.

Biblio-thekarin
zur selbständ. Führung einer gut gehenden Leihbücherei **gesucht.** Gute Bezahlung zugesichert. Alter nicht unter 25 Jahren. Angebote unter 18285 an den Führer.

Stellengesuche

Junger **Bäcker**
v. Arbeitsdienst zurück, 19 J., s. tüchtig, auch am Ofen u. Konditorei, **sucht sofort Stelle.** (4420 **Walter Küstner, Ubstadt** b. Bruchsal.

Tausch

Radioapp.
Telefunken „Kurier" 1935, Gleichstr. 220 V (3 Röhren, Europaempfang) geg. gleichwert. Allstrom od. Wechselstr.-App. 220 V **zu tauschen. Kurka, Eggenstein,** Hauptstr. 2. (31264

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 29. **Nov.** 1935, **nachm.** 2 **Uhr,** werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Schrank, 1 Warenschrank, 1 Toilettentisch, 1 Kredenz, 1 Tisch mit 4 Stühlen, 1 Standuhr, 1 Schrankuhr, 3 Ruhebetten, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Damenfahrrad, 1 Grammophon, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine; ferner bestimmt 2 Herrenfahrräder. (31621
Karlsruhe, den 27. November 1935.
G. Burkhart, Gerichtsvollzieher.

Verschiedene kleine Anzeigen

Staubsauger Bügeleisen
sowie alle andern elektr. Geräte repariert billigst, und Neulieferung ders.
Wilhelm Betz, Elektro-Techn. Wkst. Sofienstraße 32. **Telefon 5902.** (31427

Wer beliefert in Kommission Suppenhühner Gänse
Enten, Poularden. Ausführl. Eilangeb. u.3025 an d. Führer

Immobilien

Haus
Südweststadt, 5 Zim.-Wohnungen, Bad, best. Zustand, Preis 34 000.— bei höh. Anz. **zu verkf.** Angeb. unter 31426

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Josef Hirschauer

unerwartet schnell im Alter von 41 Jahren aus unserer Mitte entrissen wurde.

Karlsruhe, den 28. November 1935. Luisenstraße 52.

In tiefer Trauer:
Lisette Hirschauer geb. Nagel
und Sohn Adolf.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (3048)

Gummistrümpfe, Wickelbinden
gegen Krampfadern etc.
Sanitätshaus **F. Unterwagner, Karlsruhe i. B.** Passage 22/26
Telefon 1069 Bandagist

Bäckerei - Conditorei
m. Tagescafé in best Lage weltberühmt. Universitäts- und Fremdenstadt, 3fach. Ofen, prima Einrichtg., altes solides Geschäft, samt Anwesen zu verkaufen und alsbald zu übernehmen. Erford 15 000 RM. Näh. u. Nr. 31453 an den Führer.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Donnerstag früh eintreffend direkt ab See in Spezial-Fisch-Waggon 3.615

Kabliau
im ganzen Fisch Pfd. von **23** ₰ an
Kabliaufilet Pfd. ab **-.35**
Paniermehl, Kapern, Zitronen
Lachsheringe St. 12 u. **10**
Bücklinge . . . . Pfd. **42**
Sprotten ½ Pfd.-Kiste **32**
Jge. Hahnen Pfd. **1.25**
Suppenhühner „ **1.10**
Hasen im Fell . . . Pfd. **85**
Unser bekanntes **Sparpaket 1.-**
mit Reis, Grieß, Mehl, Bohnen und Malzkaffee
Pfannkuch
3% Rabatt

31613

Ein feiner Tropfen..!
Genau wie beim Wein kommt es auch beim Kaffee darauf an, wo er gewachsen ist und wie er behandelt wurde, bis Sie ihn kaufen
KISSEL-KAFFEE
wird mit den modernsten Prüfungsmethoden aus den berühmtesten Kaffeeländern der Welt ausgesucht und die einzelnen Sorten von mir selbst gemischt. Durch mein eigenes, jahrelang erprobtes Röstverfahren erziele ich dann den vollen, kräftigen Geschmack u als Hauptsache:
das berühmte Kissel-Aroma!

Konsum-Mischung	¼ Pfund	-.49
Brasil-Mischung	¼ Pfund	-.55
Guatemala-Perl	¼ Pfund	-.60
Werbe-Mischung	¼ Pfund	-.60
Sonder-Mischung	¼ Pfund	-.70

ferner das ¼ Pfd. zu -.80, -.90, 1.-, 1.10

Wenn Sie Kissel-Kaffee und auch Kissel-Tee einmal versucht haben, wissen Sie, warum so viele tüchtige Hausfrauen bei Kissel kaufen!

HANS KISSEL
Kaffee- u. Tee-Spezial-Abteilung
Kaiserstrasse 150 — Telefon 186—187

Anzeigen-Texte
gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! **Nur deutliche Schrift**
garantiert fehlerfreie Wiedergabe.

Das gute 31220
Holzhaus
liefert zuverlässig
RIEL RENCHEN

Zu vermieten

In Vorort von Karlsruhe
gutgehende Wirtschaft
mit Saal, Nebenzimmern, Metzgerladen, alsbaldigst an kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Metzger bevorzugt.
Angebote unt. „Brauerei"/31391 an den Führer.

Laden mit Nebenraum
Am Stadtgarten 1, Bahnhofsnähe, mit Zentralheizung, für Reiseandenken und Manufakturwaren geeignet, sofort zu vermieten. Näheres: (31245)
Baumeisterstraße 2, Telefon Nr. 7920.

Der Parteitag der Freiheit

vom 10.—16. Sept. 1935. Offizieller Bericht über den Verlauf des Reichsparteitages in Nürnberg mit sämtlichen Reden und über 50 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Umfang 300 Seiten. Preis in Leinen RM 3.60.

Zu beziehen durch: „Führer"-Verlag, Abteilung Buchhandlung, **Karlsruhe,** Lammstraße 1b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.